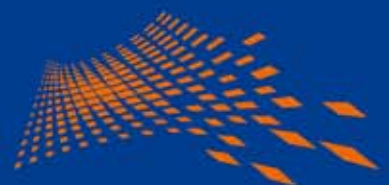


Natürlich vernetzt

2011

Geschäftsbericht

badenova



«Die Stadtwerke als Vorreiter»



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister von Freiburg
und Vorsitzender des
Aufsichtsrates

Die politisch gewollte Energiewende ist nur mit leistungsstarken und unabhängigen Stadtwerken zu schaffen. Denn Stadtwerke denken und handeln dezentral, regenerativ und innovativ. Wenn sie sich vernetzen und als Instrument der Bürger und Kommunen begreifen, sind sie die wirkungsvollsten Motoren der ökologischen Energiewende.

Wir kommunalen Eigentümer der badenova haben dies schon früh so gesehen und schon immer danach gehandelt. Es war genau dies einer der Gründe, warum 2001 der Zusammenschluss von vormals sechs traditionsreichen und wirtschaftlich gut aufgestellten Stadtwerken zwischen Hochrhein und Nordschwarzwald zum neuen regionalen Stadtwerk badenova erfolgte.

Die dramatischen Ereignisse von Fukushima haben die Bedeutung und die Möglichkeiten der Stadtwerke wieder in den Vordergrund gerückt. Denn in dieser historischen Umbruchphase hin zu nachhaltiger Energiegewinnung aus regenerativen Quellen nehmen kommunale Energieversorgungsunternehmen eine Schlüsselrolle ein.

Unser modernes Stadtwerk badenova ist längst nicht mehr der bloße Versorger, der lediglich Strom, Gas, Wärme und Wasser liefert, sondern es ist ein Energie- und Umweltdienstleister, der Lösungen für komplexe Energiefragen anbietet.

badenova sorgt damit – ganz im Interesse der Bürger, der Kommunen und der Region – für eine nachhaltige Lebensqualität.

Indem badenova den politischen Willen ihrer kommunalen Eigner in Produkte, Dienstleistungen und Service-Angebote umsetzt, leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, erschließt ökologische Märkte und sorgt über den Zubau dezentraler, regenerativer Energiequellen für Umwelt- und Klimaschutz. badenova ist und bleibt deshalb das Aushängeschild der regionalen Umwelt- und Klimaschutzpolitik.

Im Namen des Aufsichtsrates und der Gesellschafter danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihr aktives Engagement.

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Inhalt



02	Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden
04	Vorwort Worauf es ankommt
06	Perspektiven Die dezentrale Lösung
09	Eine Erfolgsgeschichte: Zehn Jahre badenova
10	Zukunftsforum Die Zukunft voraus denken

12	Ausblick Ein Blick in die Zukunft
----	---

13	Lagebericht und Konzernlagebericht
14	Bericht des Aufsichtsrates
16	Geschäft und Rahmenbedingungen
31	Geschäftsverlauf
35	Ertragslage
36	Investitionen und Finanzierung
37	Vermögens- und Kapitalstruktur,
38	Gesamtaussage
38	Nachtragsbericht,
38	Mitarbeiter
39	Risikobericht
47	Prognosebericht

49	Jahresabschluss
50	Bilanz
52	Gewinn- und Verlustrechnung
53	Konzernabschluss
54	Bilanz
56	Gewinn- und Verlustrechnung
57	Anhang
70	Anteilsbesitz
72	Entwicklung des Anlagevermögens der badenova AG & Co. KG
74	Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
76	Bestätigungsvermerk

Worauf es ankommt

Die Stadtwerke als Motor der Energiewende

Die Ziele der Energiewende in Deutschland sind eindeutig beschrieben. Es gibt Meilensteine und Zielmarken der Bundes- und Landesregierung für die Jahre 2020, 2030 bis zum Jahr 2050. Diese Ziele, ausgedrückt in CO₂-Einsparung, in Veränderungen im Strommix, in der Reduktion des Verbrauchs und in der Effizienz von Anlagen und Geräten, sind aktueller gesellschaftlicher Konsens.

Es bleibt aber die Frage, ob wir insgesamt schon das richtige Modell für die umfassende Energiewende in unserem Land haben. Haben wir überhaupt ein Modell? Wir haben Ideen, Technologien und einen bunten Mix aus Förderprogrammen und regulatorischen Elementen. Das Ergebnis sind zum Teil noch fehlende oder fehlgeleitete Investitionen, verunsicherte Verbraucher, unnötig hohe Kosten für die Energiewende und Akzeptanzprobleme bei den Bürgern für konkrete Einzelmaßnahmen.

Was uns derzeit also noch fehlt, das ist die Zusammenführung der erneuerbaren mit der konventionellen Stromerzeugung in ein Marktmodell, in dem auch Speichertechnologien, Netztypologie, Energieeinsparung sowie die Steuerung des Energieverbrauchsverhaltens zusammen geführt werden. Eine ganz entscheidende Frage, die in einem solchen Modell zu beantworten wäre, ist die nach dem Zusammenwirken von zentraler und dezentraler Energiewirtschaft in der Zukunft.

Bis heute wird die Frage zentrale oder dezentrale Energiezukunft allzu sehr im Sinne eines Konflikts der zentral organisierten großen Konzerne gegen die dezentral aufgestellten Stadtwerke diskutiert. Dabei erfordert die Größe der Aufgabe zwingend eine Kombination aus beiden Elementen, zentrale und dezentrale Energiewirtschaft. Auf beiden Feldern benötigen wir leistungsfähige Unternehmen, damit die Energiewende gelingen kann.

Die Erzeugung und Verteilung regenerativer Energien über dezentrale Lösungen ist eine Domäne der Stadtwerke. Sie können und werden hier eine entscheidende Rolle spielen. Es ist Kernaufgabe der Politik, für das Gelingen der Energiewende die Rahmenbedingungen zu schaffen.



Wir bei badenova haben die Herausforderung angenommen und die für uns und unsere Anteilseigner entscheidenden Fragen beantwortet. Wir sehen uns als Motor der Energiewende in der Region. In gewisser Weise steckt darin auch die Sinnfrage für die kommunale Energiewirtschaft. Was ist die Rolle der Stadtwerke in der neuen Energiewelt? Was bedeutet Dezentralisierung für unser Geschäftsmodell? Was können wir leisten? Was erwarten Bürger, Kommunen und Kunden von uns?

*Die badenova-Vorstände
(von links):
Maik Wassmer,
Dr. Thorsten Radensleben
und Mathias Nikolay.*

Entlang dieser Fragen haben wir für badenova, für unsere Kunden und für unsere Region den Beitrag definiert, den wir zur Energiewende leisten können und wollen: umweltfreundliche, dezentrale Erzeugung, effiziente Nutzung und maximale Einsparung. Dies alles im Einklang mit der Region, verbunden mit einer möglichst hohen Wertschöpfung für die Region.

Für uns bei badenova ist dies eine Frage der marktgerechten, unternehmerischen Angebote und Lösungen. Darauf sind deshalb all unsere Anstrengungen gerichtet. Wir wollen neue, ökologische Märkte erschließen. Wir wollen als Energie- und Umweltdienstleister bezahlbare Lösungen bieten, wir wollen Kunden von diesen Lösungen und Angeboten begeistern.

Das war konsequent unser Kurs 2011.

Dr. Radensleben

Nikolay

Wassmer

Die dezentrale Lösung

Nach welchem Marktmodell der Zukunft gestalten wir die Energiewende? Zu dieser – im Ganzen noch nicht beantworteten – Modellfrage gehört ganz wesentlich die Frage nach dem künftigen Zusammenwirken von zentraler und dezentraler Energiewirtschaft.

badenova als regionaler Akteur mit starker kommunaler Verwurzelung hat ihre Antwort bereits gegeben: Die Energiewende ist eine Infrastrukturwende. Das ist kein pauschales Votum gegen zentrale Strukturen, sondern ein Plädoyer für die intelligente und gleichberechtigte Verzahnung von dezentralen und zentralen Lösungen.

Die Energiewende wird durch einen Konflikt zentral versus dezentral nicht beschleunigt. Sie braucht vielmehr einen intelligenten und einvernehmlichen Mix sowohl aus dezentralen als auch zentralen Elementen der Energiewirtschaft. In diesem Sinne ist die Energiewende zuallererst eine Infrastrukturwende.

Für kommunal verankerte Stadtwerke wie badenova, mit ihrer Kompetenz in dezentralen Erzeugungs- und Verteilstrukturen sowie mit ihrer Nähe zum Kunden, ergeben sich daraus eine Vielzahl von strategischen Optionen und Handlungsfeldern. Vor allem aber entsteht daraus ein völlig neues, modernes und zukunftsgerichtetes Bild der Daseinsvorsorge. Denn es zeigt sich: Daseinsvorsorge ist Zukunftsvorsorge und verlangt die Energiewende vor Ort.

Es geht nicht mehr darum, wie in den Jahrzehnten des Aufbaus einer flächendeckenden Energieversorgung, in jeden Haushalt Strom, Wärme und Wasser zu bringen. Diese Aufgabe der Daseinsvorsorge ist gelöst. Heute geht es darum, nachhaltig mit unseren Ressourcen

umzugehen, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die Lebensqualität vor Ort zu sichern.

Für eine so verstandene Daseinsvorsorge der Zukunft braucht es die kommunal getragenen Stadtwerke, die unternehmerisch aufgestellt agieren, die aber von ihren Eignern mit einer anderen Risikostruktur ausgestattet sind und mit der Bereitschaft, auch mal auf die höchstmöglichen Renditen zu verzichten.

Trotzdem müssen solche Stadtwerke unternehmerisch gut aufgestellt sein und erfolgreich am Markt agieren. Das fordert von ihnen eine bestimmte Größe und Leistungsstärke, so wie badenova sie vor zehn Jahren durch die weitsichtige Fusion gewonnen hat. Mit der schon 2008 erfolgten konsequenten strategischen Aufstellung – ökologisch – regional – unternehmerisch – hat badenova die eigene Rolle klar definiert und seither mit Inhalt gefüllt.



Denn es zeigt sich: Daseinsvorsorge ist Zukunftsvorsorge und verlangt die Energiewende vor Ort.

Wir sind fest davon überzeugt, dass die ökologische Energiezukunft ganz wesentlich vor Ort stattfinden wird. Die Menschen in den Regionen sind die entscheidenden Treiber. Im Denken wie im Handeln.

Die Infrastrukturwende, die damit verbunden ist, fordert mutige Weichenstellungen: Von zentral zu dezentral; vom Verbrauch zur Effizienz; vom Überfluss zur Nachhaltigkeit. Sie fordert von badenova nichts Geringeres als eine Änderung ihres Geschäftsmodells. Wir müssen uns davon abkoppeln, den Erfolg ausschließlich in der Menge der verkauften Energie zu messen.

Also brauchen wir ein Geschäftsmodell, bei dem wir den Kunden helfen, möglichst wenig Energie zu verbrauchen, diese Energie möglichst effizient einzusetzen und dabei dafür sorgen, dass diese Energie möglichst umwelt- und klimaschonend erzeugt wird. Idealerweise beteiligen wir den Kunden sogar an dieser Erzeugung, machen ihn vom Konsumenten zum (Mit-)Produzenten, der seinen Strom selbst erzeugt und an uns verkauft. So, wie es viele mit ihren Solaranlagen, BHKW oder in Bürgerbeteiligungsmodellen heute bereits tun.

Das ist ein Paradigmenwechsel. Eine völlige Umkehr dessen, was über Jahrzehnte in der Energiewirtschaft Gültigkeit hatte. Um den Energieverbrauch ohne massive Komfortverluste zu senken, brauchen wir technologische Innovationen und vor allem die clevere Vernetzung der Akteure: Hausbesitzer, Planer, Architekten, Handwerker und Energieversorger.

Das Haus kommt ins Spiel, die Wohnimmobilie. Früher war sie Teil des Problems, nämlich eine verbrauchsintensive Abnahmestelle. Künftig wird das Haus ein Teil der Lösung sein. Es wird zum intelligenten Wohnsystem (smart living) im Netz. Es wird zum Eigenerzeuger, Speicher und Netzknoten. Das Haus bekommt damit eine strategische Funktion im Netzmanagement. Schon heute produzieren Hausherren Energie. Sei es mit Solarthermieanlagen, mit Photovoltaik oder mit Mini-Blockheizkraftwerken. Sie setzen Energie effizient ein und speichern sie über Fassaden- und Dachisolierung. Weil aber all die Lösungen und Anwendungen im Haus immer komplizierter werden, vernetzt, smart und innovativ, fordert der Kunde integrierte Lösungspakete. Er ruft nach dem Generalunternehmer, der ihm seine Probleme abnimmt.

Aber fasst man die Komplexität der Anforderungen ins Auge und denkt über das einzelne Hausdach hinaus, so stellt man sofort fest, dass bei all diesen Heraus-



Wir müssen uns davon abkoppeln, den Erfolg ausschließlich in der Menge der verkauften Energie zu messen.

forderungen dem Energieunternehmen eine Schlüsselrolle zukommt. Denn verlässt man die Ebene des Bauplanes und erklimmt die nächst höhere Planungsebene, nämlich die des örtlichen Bebauungsplanes, der ein ganzes Wohnquartier konzipiert, so erkennt man die enorme Chance, die sich durch eine vernetzte Planung und Energieversorgung ergibt. Ein Haus steht energetisch schon lange nicht mehr alleine – Nahwärmelösungen, Erschließungsoptimierungen, Quartiers-BHKW und dezentrale Erzeugungsstandorte verlangen nach strategischer Planung.

Noch deutlicher werden diese Vernetzungspotenziale sichtbar auf der Ebene kompletter Stadtentwicklungs- und Flächennutzungspläne. Kommunale Energie- und Klimakonzepte, Nahwärmenetze und das intelligente Management von Energieerzeugung und Energieverbrauch spielen innerhalb einer Gemarkung die Schlüsselrolle bei der Realisierung der Energiewende. Nur so findet zum Beispiel der Wärmeüberschuss aus Industriegebieten den Weg zum Wärmebedarf in Wohngebieten. Bei diesen Überlegungen geht es sogar bereits über Gemarkungsgrenzen hinaus um das Energiemanagement innerhalb einer regionalen Infrastruktur.

Beginnend mit dem individuellen Bedürfnis des Kunden hat Energiewende und damit die Infrastrukturwende am Schluss eine kommunale und eine regionale Dimension. Hier liegt der Schlüssel zur dezentralen Lösung, so wie badenova sie anstrebt.

Wir haben uns vorgenommen: In der veränderten Energiewelt machen wir die Kunden zum Dreh- und Angelpunkt all unserer Überlegungen. Dies steckt übrigens in dem Anspruch «für alle», wenn wir von einer Energiewende für alle sprechen. Denn der Kunde ist es, der am Ende von Produkten, Dienstleistungen und Lösungen begeistert sein muss, damit er sie kauft. Erst wenn der

Kunde mit seiner Nachfrage einen Markt schafft, tragen die Angebote spürbar zur Energiewende bei. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden stehen deshalb im Mittelpunkt unseres unternehmerischen Handelns. Wir schaffen damit einen Mehrwert für die Region und für die Menschen.

Wir haben dabei erkannt, dass der Standort unser Motor ist und dass unsere ökonomischen, unternehmerischen Ziele im Dienste der Region stehen. Im Auftrag unserer kommunalen Eigner und in Verantwortung für die Region stellen wir gemeinsam mit Partnern die Weichen in eine neue Energiezukunft. Wir schaffen einen Wert für die Region, indem wir die Energiewende für hundertprozentig umweltfreundliche Energie in allen Privathaushalten in der Region schaffen. Und damit schaffen wir die dezentrale Energiewende.

Im Dreiklang von Umwelt, Markt und Region steckt die neue Dimension der Daseinsvorsorge, verstanden als die Bereitstellung und Sicherung moderner Lebensqualität. Mit dieser modernen Lebensqualität ist die Sicherstellung eines komplexen Paketes von harten und weichen Faktoren verbunden: Klima- Umwelt – und Naturschutz; Innovation, Zukunftstechnologien und nachhaltiges Wirtschaften; Freizeit, Gesundheit, Wohnkomfort. In all diesen Bereichen erwarten die Menschen von einem modernen Energie- und Umweltdienstleister Angebote und Lösungen. Energielösungen statt Energielieferungen. Sowohl auf Seiten der Stadtwerke als auch auf Seiten der Kunden zwingt die Energiewende damit auch zu einer fundamentalen Bewusstseinswende: Vom Verbrauch zur Effizienz, vom Überfluss zur Nachhaltigkeit.

Damit trifft sich die unternehmerische Herausforderung mit dem politischen Willen unserer Eigner, den Kommunen. Denn in den Kommunen und aus ihrer Tradition der kommunalen Daseinsvorsorge definiert sich der Anspruch, die Energiewende als eine kommunale Aufgabe zu lösen. Das geht nur gemeinsam, im Netzwerk, nicht mit einem Flickwerk. Dazu brauchen die Kommunen ein kompetentes und leistungsstarkes Instrument, mit dem

sie ihre Ziele verfolgen können. Ein Instrument, das die Kräfte bündelt und intelligent vernetzt. Die badenova ist dieses Instrument.

- badenova sorgt für die **administrative Vernetzung**, indem sie die Ideen, die Akteure und das Denken der Region zusammenbringt.
 - badenova sorgt für die **organisatorische Vernetzung**, indem sie mit ihrem Modell kompas möglichst viele Kommunen zu Miteignern und damit zu Mitwirkenden macht. So ist ein kommunales Netzwerk von inzwischen über 75 Kommunen als badenova-Anteileigner entstanden, die alle mit vereinten Kräften am gleichen Ziel der Energiewende arbeiten.
 - badenova sorgt für die **technische Vernetzung**, indem sie Standorte und Potenziale optimiert. Nicht jeder muss in Zeiten der Energiewende alles machen und nicht alle müssen das Gleiche tun. Aus technischer Sicht ergibt es oftmals gar keinen Sinn, auf jeder Gemarkung eine eigene Biogasanlage, für jedes Gebäude eine eigene Heizzentrale, an jedem Standort ein Windrad zu errichten.
 - badenova sorgt letztlich auch für die **operative Vernetzung**, indem sie Partnerschaften schließt und Allianzen schmiedet. Der Verein «Klimapartner» ist dafür ein Beispiel. In ihm ist jeder willkommen, der ein Mosaiksteinchen zur Energiewende und zum Zukunftsbild unserer Oberrheinregion beitragen kann. Kommunen, Industrie, Handwerk, Verbände, Wissenschaft – wenn sie alle sich als Partner begreifen und zusammenschließen, dann ist auch dies ein Beispiel für den Slogan «Netzwerk statt Flickwerk».
- Mit der Beteiligung am Windkraftwerkprojekt Theolia bekommt diese Vernetzung bei badenova auch eine grenzüberschreitende Dimension.

Und so lautet die dezentrale Lösung, der sich badenova verschrieben hat, auch nicht: Jeder für sich und jeder alleine. Die dezentrale Lösung lautet vielmehr: Alle gemeinsam für das gleiche Ziel.



Die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden stehen im Mittelpunkt unseres unternehmerischen Handelns.

Eine Erfolgsgeschichte:

Zehn Jahre badenova



Im Jahr 2011 hat badenova ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. In der Energiebranche sind zehn Jahre nicht viel, dennoch haben rasante Veränderungen in diesen letzten zehn Jahren stattgefunden. Liberalisierung der Märkte, Wettbewerb, Netzregulierung, Rekommunalisierung, Klimawandel und Energiewende, – das sind nur einige Stichworte dieses Wandels. badenova hat von außen diesen rasanten Wandel und im Innern die anspruchsvolle Fusion aus sechs heterogenen und sehr selbstbewussten Vorgängerunternehmen gemeistert. Dabei wurden die Wurzeln dieser Vorgängerunternehmen nicht vergessen. Sie reichen weit in die Vergangenheit. So hat badenova 2011 beispielsweise auch 40 Jahre Wasserwerk Hausen oder gar 150 Jahre Gasversorgung in Offenburg gefeiert.

Die Ziele der Fusion von 2001 sind heute so aktuell wie damals: Mehr Schlagkraft im Wettbewerb; interne Kostensenkung; regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung; wettbewerbsfähige Preise; Klima- und Umweltschutz. Die badenova Fusion hat dafür gesorgt, dass all diese Ziele in den letzten Jahren konsequent verfolgt und vielfach erreicht wurden. Und so ist badenova zu einem Erfolgsmodell geworden, auf das die ganze Belegschaft ebenso stolz sein kann wie die Eigner.

Laut einer Statistik des Handelsblattes scheitern in westlichen Industrieländern rund 60 Prozent aller Fusionen. In der Energiebranche sind es laut Stiftung Warentest sogar vier von fünf Unternehmenszusammenschlüssen. In diesem Lichte ist das Jubiläum «zehn Jahre badenova» im Jahr 2011 ein bemerkenswertes Ereignis gewesen, das auch eine angemessene Würdigung erfuhr. Es entstand der Jubiläumsfilm «Zehn Jahre badenova», für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gab es ein großes Jubiläumsfest auf dem Betriebsgelände in Freiburg (Bild) und für die Gesellschafter und Aufsichtsräte einen offiziellen Festakt in feierlichem Rahmen.

Bei dieser Gelegenheit richtete Vorstandsvorsitzender Dr. Thorsten Radensleben den Blick auf die nächsten zehn Jahre, und er versprach: Als einer der ersten Regionalversorger Deutschlands wird badenova die nichtfossile und nichtnukleare Energieversorgung in der Region umsetzen. Energieeffizienz wird dabei ein wichtiger Baustein. Damit wird badenova Märkte erschließen und Geld verdienen. Und badenova wird ihre Vision erreichen. Die lautet:

Wir sind der beste Energie- und Umweltdienstleister in Baden-Württemberg.

Die Zukunft vorausdenken

Um auch in unserer Region die richtigen Weichen für die Infrastrukturwende zu stellen, haben wir das badenova Zukunftsforum eingerichtet, das künftig einmal jährlich zusammenkommen soll. Es soll als Plattform dienen für eine lebendige und wenn nötig kontroverse Diskussion über die Energiezukunft in unserer Region.

Die Energiewende wird lokal, in den Landkreisen und Kommunen stattfinden. Das Zukunftsforum richtet sich daher vor allem an die kommunalen Verwaltungen und Landräte, ohne die wir die Energiewende und den Atomausstieg nicht schaffen werden.

Auf dem 1. badenova Zukunftsforum diskutierten im November 2011 Experten aus Wirtschaft und Politik darüber, welche Chancen der Ausstieg aus der Atomkraft für die Energieversorger bietet und welche Hindernisse einer wirklichen Wende noch entgegenstehen.

Diskussionsteilnehmer waren:

Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Thüga-Vorstandsvorsitzender Ewald Woste, der Geschäftsführer des deutschen Städte- und Gemeindetages, Dr. Gerd Landsberg, Dr. Winfried Blümel, Vorstand des Progress-Werkes Oberkirch, sowie Dr. Thorsten Radensleben, der Vorstandsvorsitzende der badenova.

«Um die Umwelt, unsere Mitmenschen und nachfolgende Generationen nicht zu belasten, muss es uns gelingen, Energie möglichst umweltfreundlich sowie ressourcen- und klimaschonend zu erzeugen.»

Winfried Kretschmann

»Die Energiewende ist eine Infrastrukturwende, die lokal und regional stattfindet. Die Frage nach der Zukunft der Energieversorgung wird damit zunehmend zu einer gesellschaftspolitisch allumfassenden Frage, die alle großen Themen unserer Zeit berührt, von der Gesundheit über die Mobilität bis zur Kommunikation und zur Freizeitgestaltung.»

Dr. Thorsten Radensleben

«Energiewende heißt Ausstieg aus der Atomkraft und Einstieg bei den Alternativen. Denn wer irgendwo aussteigt, der muss an anderer Stelle irgendwo einsteigen.»

Dr. Dieter Salomon





2011 fand erstmals das badenova-Zukunftsforum statt – Ministerpräsident Winfried Kretschmann hielt die Grundsatzrede

«Kooperation von Städten – das ist die Chance für mehr Effizienz und mehr Bürgernähe bei niedrigeren Kosten.»

Dr. Gerd Landsberg



»Das Geschäftsmodell für das wir stehen, ist nicht das der großen Konzerne, die sich teilweise verhalten wie Investmentbanken.«

Ewald Woste



»Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass wir Strom nur noch dann bekommen, wenn er zur Verfügung steht, und wir werden vielleicht unsere Produktionsweise danach richten müssen.«

Dr. Winfried Blümel



«Daseinsvorsorge ist Zukunftsvorsorge. Was ökologisch sinnvoll ist, das muss auch ökonomisch machbar sein.»

Dr. Thorsten Radensleben

Ein Blick in die Zukunft

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung der Energiewende für alle besteht darin, zu zeigen, dass Ökologie und Ökonomie nicht mehr im Widerspruch stehen, sondern – wenn sie Hand in Hand gehen – für mehr Wohlstand und Lebensqualität sorgen. Am Ende kann daraus ein «ökologisches Wirtschaftswunder» werden. Für Unternehmen der Energiebranche, ob groß oder klein, bedeutet dies eine komplette Neudefinition ihres Geschäftsmodells.

Das Umdenken

Im Kern geht es darum, aus dem klassischen Versorger der alten Energiewelt einen modernen Energie- und Umweltdienstleister zu machen. Weg vom reinen Energielieferanten, hin zum Partner und Problemlöser für die Kunden. Der Weg vom Versorger zum Dienstleister ist steinig. Bevor er zum Kunden und zu den Märkten führt, beginnt er ganz tief im Innenleben eines Unternehmens.

Der Umbau

badenova will den Menschen Lösungen und Dienstleistungen bieten, die ihre Lebensqualität verbessern ohne die Qualität der Versorgung zu mindern. Es reicht aber nicht aus, diese Notwendigkeiten erkannt zu haben. Man muss sie auch umsetzen und mit Leben füllen können. Deshalb muss sich badenova im Innern umorganisieren und sich als Energie- und Umweltdienstleister neu erfinden.

Die Umsetzung

Mit flexiblen und schlagkräftigen Vertriebseinheiten, mit kundenorientierten Prozessen, mit neuen Produkten und individuell zugeschnittenen Dienstleistungen, mit Kompetenz vor Ort und mit regionaler Leistungsstärke mehrer wir den Nutzen für die Kunden und stärken unsere Position im Wettbewerb. Wir sehen den Kunden dabei als Partner und Treiber, als Auftraggeber für unser Handeln.

Die Vernetzung

Als regionale Spezialisten vor Ort bestehen gerade für Stadtwerke beste Aussichten, von der Wende zur dezentralen Energieerzeugung zu profitieren. Regionalversorger wie die badenova stehen dabei nicht nur vor großen Chancen, sie haben auch eine Verpflichtung. Sie sind das Instrument der Region, in der sie verwurzelt sind. Sie setzen vor Ort

den politischen Willen zur Energiewende um. Das geht nur im Netzwerk und mit vielen regionalen Partnern.

Das Versprechen

Klar ist: Die Art, wie wir Energie erzeugen, verteilen, verbrauchen und speichern wird sich grundlegend ändern. Wissenschaftler, Politiker und Praktiker arbeiten längst an neuen Lebens-, Wohn- und Energiekonzepten. Es gilt, die neuen technischen Möglichkeiten und Ideen zu nutzen und eine nachhaltige sowie klimaschonende Energieversorgung zu vertretbaren Preisen zu gestalten. badenova will im Rahmen ihrer Möglichkeiten dabei engagierter Vorreiter in der Region sein.

Die Verantwortung

Deutschland wird bis zum Jahr 2022 aus der Atomenergie aussteigen. Es herrscht ein breiter Konsens für die Energiewende. Doch wer gestaltet sie? Und wie? Die dafür notwendige Infrastrukturwende ist die eigentliche Herausforderung – Lebensqualität und Wirtschaftskraft der Region hängen davon ab, wie schnell und wie gut wir sie schaffen. Die Verantwortung dafür tragen alle gemeinsam: Versorger, Kommunen, Wirtschaft, Bürger.

An all diesen Aufgaben und Herausforderungen arbeiten wir. In manchen Punkten sind wir bereits ein großes Stück des Weges gegangen, in manchen Dingen stehen wir auch erst am Anfang. Wir sehen aber immer deutlicher, wie richtig es war, schon 2008 den Umbau der badenova zu einem ökologischen Energiedienstleister in Angriff zu nehmen. Heute haben wir in vielen Dingen bereits einen Vorsprung. Wir wollen ihn in den nächsten Jahren bewahren und weiter ausbauen.

Lagebericht und Konzernlagebericht



badenova AG & Co. KG
zum 31. Dezember 2011

Bericht des Aufsichtsrates

Nur einen Monat nach der Nuklearkatastrophe im japanischen Kernkraftwerk Fukushima fasste der Aufsichtsrat als Reaktion auf diese Ereignisse folgenden Beschluss:

«Der Aufsichtsrat bestätigt den in 2008 begonnenen ökologischen Umbau der badenova und den angestrebten schnellstmöglichen Ausstieg aus dem Atomstrom für alle badenova-Kunden. Bis heute konnte der Atomanteil von 30 % auf nur noch rund 4 % reduziert werden. Diesen Weg wird badenova weiter konsequent durch den eigenen Ausbau von dezentraler und erneuerbarer Energieerzeugung fortsetzen. Aufsichtsrat und Gesellschafter haben hierfür ein Investitionsvolumen von 80 Mio. Euro bereit gestellt. Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung von badenova erwarten, dass die Rahmenbedingungen in Deutschland entsprechend an die politischen Diskussionen angepasst werden und werden regelmäßig überprüfen, ob ein früherer Ausstieg als 2015 möglich ist.»

Neben diesem Ereignis standen für badenova das erste Zukunftsforum und das 10-jährige Jubiläum der Unternehmensgründung im Mittelpunkt des Geschäftsjahres 2011.

Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Die Geschäftsführung unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung und Lage des Unternehmens sowie über

alle wesentlichen Geschäftsvorfälle. Die Geschäftsführung hat dem Aufsichtsrat hierzu die erforderlichen Berichte übergeben und weitere Auskünfte erteilt. Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen sowie Geschäftsvorgänge von besonderer Bedeutung wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Aufsichtsrat konnte somit im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag zustehenden Überwachungsfunktionen ausüben und hat dabei den Vorstand der Komplementärin bei der Geschäftsführung beratend begleitet.

Sitzungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2011 fanden drei ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Regelmäßige Beratungsgegenstände waren die aktuellen Absatz- und Umsatzzahlen in den einzelnen Geschäftsfeldern, die Entwicklung der Energiepreise sowie die Risikoberichterstattung. Neben der Wirtschafts-, Investitions-, Finanz- und Personalplanung waren weitere Beratungsthemen neue Projekte und Beteiligungen im Bereich erneuerbarer Energien (z. B. TUIC Windanlagen, Photovoltaikanlage Deponie Eichelbuck).

Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011

In der Gesellschafterversammlung am 15. Juli 2011 erfolgte die Bestellung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner GmbH, Stuttgart (vormals Dr. Rödl GmbH, Stuttgart), als Abschlussprüfer. Der Auftrag an den Abschlussprüfer erstreckt sich auch auf die sich aus § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 Haushaltsgrundsatzgesetz ergebenden Aufgaben.

Jahresabschluss, Lagebericht und Bericht der Abschlussprüfer wurden dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzbesprechung mit dem Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates teilgenommen und erläuterte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Die Prüfung durch den Abschlussprüfer hat zu keinerlei Beanstandungen geführt, so dass ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt wurde. Das bei badenova bestehende Risikomanagementsystem wurde in die Abschlussprüfung einbezogen. Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, wurden nicht identifiziert.

Der Aufsichtsrat billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss für 2011 mit der Feststellung, dass aufgrund eigener Prüfung keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den Lagebericht erhoben werden. Er schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung für die Verwendung des Bilanzgewinns an und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Abschluss für das Geschäftsjahr 2011 festzustellen.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Mit Ablauf der Gesellschafterversammlung am 15. Juli 2011 endete die Amtszeit des Aufsichtsrates. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind die Herren Prof. Dr. Dr. hc. Hans Eßmann (Stadtrat Stadt Freiburg), Jochen Glaeser (Landrat a. D.) sowie die Arbeitnehmervertreter Rolf Löschtrog, Hermann Strohmeier und Urban Beyer. Auf Vorschlag der Stadt Freiburg wurde Herr Walter Krögner (Stadtrat) als Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Die Wahl der 7 Arbeitnehmervertreter erfolgte nach § 2 Abs. 1 Drittelbeteiligungsgesetz. Erstmals als Arbeitnehmervertreter gewählt wurden Frau Daniela Ullrich und Gerd Schmidlin (beide badenova AG & Co. KG), Herr Michael Gaißer (E-MAKS GmbH & Co. KG) und Herr Martin Schwer (badenova NETZ GmbH). Im Übrigen wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Dank für die geleistete Arbeit

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir sprechen dem Betriebsrat für die konstruktive Mitarbeit sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der badenova und deren Beteiligungsunternehmen, die mit hohem persönlichem Einsatz Garant für die erfolgreiche Leistung im Jahr 2011 waren, unsere Anerkennung aus.

Freiburg, im Juli 2012

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur

Mit einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist die deutsche Wirtschaft 2011 erneut kräftig gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes setzte sich der konjunkturelle Aufholprozess auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fort (2010: +3,7 Prozent). Diese Wirtschaftsleistung wurde von 41,1 Millionen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt erbracht. Niemals zuvor waren in Deutschland so viele Menschen erwerbstätig.

Energieverbrauch

Im Jahr 2011 ist der Energieverbrauch in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um circa 5 Prozent zurückgegangen. Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. erreichte der Energieverbrauch im vorigen Kalenderjahr eine Höhe von 13.411 Petajoule (457,6 Mio. t Steinkohleeinheiten). Ursächlich für diese Verbrauchsentwicklung waren im Wesentlichen die milde Witterung sowie die hohen Energiepreise.

Im Jahresvergleich stellt sich der detaillierte Energieverbrauch wie folgt dar:

Primärenergieverbrauch in Deutschland

	2011*		2010		Abweichung	
	Petajoule	%	Petajoule	%	absolut	%
Mineralöl	4.549	33,9	4.689	33,3	- 140	- 3,0
Erdgas	2.760	20,6	3.075	21,8	- 315	- 10,2
Steinkohle	1.685	12,6	1.697	12,0	-12	-0,7
Braunkohle	1.568	11,7	1.511	10,7	57	3,8
Kernenergie	1.182	8,8	1.533	10,9	- 351	- 22,9
Erneuerbare Energien	1.449	10,8	1.392	9,9	57	4,1
Sonstige	218	1,6	186	1,3	32	-
Gesamt	13.411	100,0	14.083	100,0	- 672	-4,8

* vorläufig

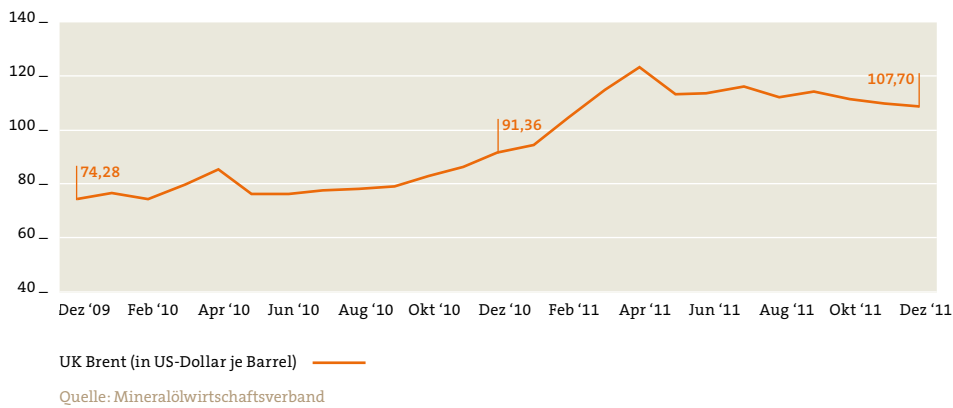
Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V.

Die in den letzten beiden Jahren verabschiedeten energiepolitischen Beschlüsse zur Förderung der erneuerbaren Energien und zum Ausstieg aus der Kernenergie haben eine Veränderung im Energiemix mit sich gebracht. Erstmals liegt der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch über dem Anteil der Kernenergie. Besonders stark stiegen im Bereich der Erneuerbaren die Beiträge der Windkraft (+22 Prozent) und der Photovoltaik (+67 Prozent). Die Photovoltaik leistete damit 2011 mengenmäßig erstmals einen größeren Beitrag zur Energiebilanz als die Wasserkraft.

Energiemärkte

Im Vergleich zu 2010 waren die Preise an den Energiemärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr durchweg höher.

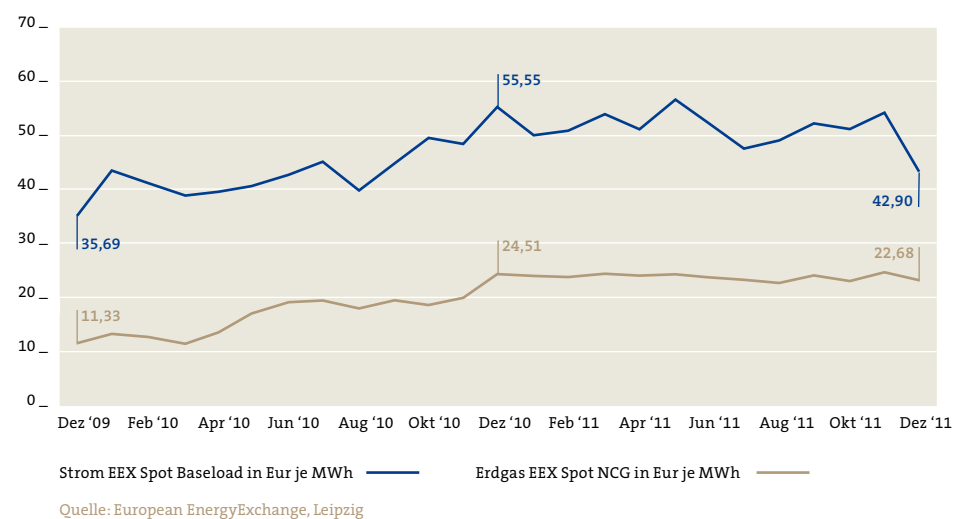
Entwicklung des Marktpreises für Rohöl (Monatsdurchschnitte)



Die Notierungen für die Nordseeölsorte Brent schwankten im Monatsdurchschnitt zwischen 96,54 USD/Barrel und 123,49 USD/Barrel. Im Durchschnitt lag der Rohölpreis im Jahr 2011 bei 111,26 USD/Barrel und somit 31,79 USD/Barrel über dem Vorjahresdurchschnitt.

Im Wesentlichen lag der Anstieg in den politischen Unruhen in Nordafrika und dem Nahen Osten sowie der Zunahme der globalen Ölnachfrage begründet.

Entwicklung des Marktpreises für Erdgas und Strom (Monatsdurchschnitte)

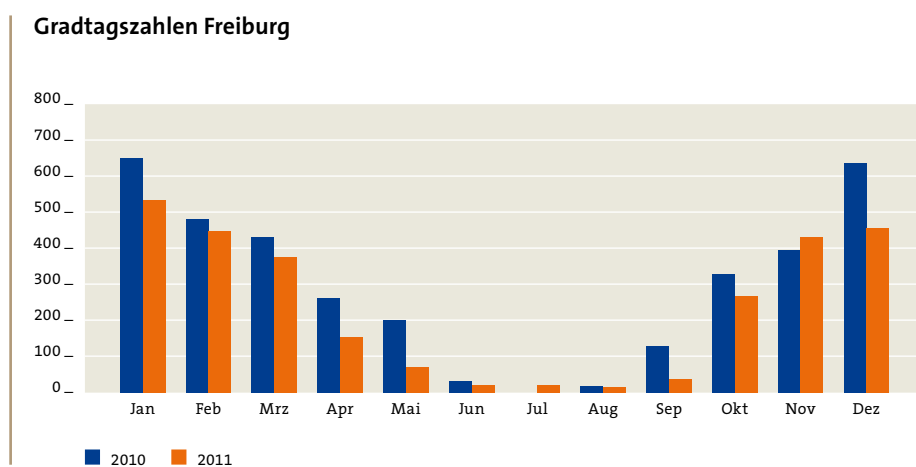


Die Erdgaspreise im Marktgebiet NCG (NetConnectGermany) lagen 2011 im Durchschnitt bei 22,74 EUR/MWh und damit 5,29 EUR/MWh über dem Vorjahr. Hierbei folgten sie der Entwicklung anderer Energiemärkte, insbesondere dem Rohölmarkt.

Während sich die Erdgaspreise ab Dezember 2010 eher in einer Seitwärtsbewegung befanden, zeichneten sich die Strompreise durch eine höhere Volatilität aus. Hierfür waren zum Einen die politische Entscheidung zu einem Moratorium nach der Katastrophe von Fukushima und die darauf folgende Abschaltung von acht AKWs sowie zum Anderen die schwankenden Einspeisungen der Erneuerbaren Energien ins deutsche Stromnetz die Haupttreiber. Der durchschnittliche Preis lag 2011 bei 51,14 EUR/MWh und somit 6,68 EUR/MWh über dem Preis des Vorjahres. Der signifikante Preisrückgang im Dezember, der der günstigste Liefermonat im Jahr 2011 war, ist ein Beleg für die zunehmend starke Rolle, die die Erneuerbaren Energien im Strommix bisher eingenommen haben. So hatten die konstant starke Windkraft und die sehr milden Temperaturen (der Dezember 2011 gehört zu den fünf mildesten Weihnachtsmonaten seit dem Beginn der Wetteraufzeichnung) zu einem Überangebot an Strom im Dezember geführt, in dessen Folge der Marktpreis am 2. Weihnachtsfeiertag zwei Stunden mit negativen Preisen auktioniert wurde.

Witterungseinflüsse

Die Geschäftsentwicklung der badenova-Gruppe ist in hohem Maße von den Wetterverhältnissen abhängig. Der verwendete Indikator für den Heizenergiebedarf ist die Gradtagszahl. Bezogen auf Freiburg lag diese Kennzahl in Summe für 2011 um 767 Gradtage unter der des Vorjahres (-21,4 Prozent). Gemessen an den Gradtagen war das abgeschlossene Geschäftsjahr so warm wie seit 9 Jahren nicht mehr.



Energiepolitik und Regulierung

Das Atomunglück in Japan hat zu einer Kehrtwende in der deutschen Atompolitik geführt. Restlaufzeiten der AKWs, Ausstieg, Umstieg auf erneuerbare Energien – diese Themen standen im Frühsommer 2011 im Zentrum der Diskussionen. Alles kam noch einmal auf den Prüfstand und zwang auch die Energiewirtschaft zu klaren Stellungnahmen. badenova hat sich bereits vor 2011 für eine Energiewende positioniert und das Ziel ausgegeben, bis 2015 komplett atomstromfrei zu sein. Bis heute konnte der Atomanteil von 30 Prozent auf nur noch rund 4 Prozent im Jahr 2011 reduziert werden. Der badenova Aufsichtsrat hat den ökologischen Kurs bestätigt und würdigt die bisherigen Anstrengungen und Erfolge von badenova auf dem Weg zum Ausstieg aus dem Atomstrom. Die Anstrengungen in den Ausbau der dezentralen, regenerativen Energieerzeugung sollen verstärkt fortgesetzt werden. Hierfür wurden in der Sitzung im April 2011 vom Aufsichtsrat 80 Millionen Euro für den Ausbau von eigenen Stromerzeugungskapazitäten bewilligt. Dieses zweite große Investitionsprogramm soll unterstreichen, dass badenova schnellstmöglich aus dem Bezug von Atomstrom aussteigen will.

Mit der Verabschiedung des Energiewendepakets im Juni 2011 wurden die Voraussetzungen für die Novellierung energiewirtschaftlich relevanter Gesetze geschaffen.

Wesentlicher Inhalt des Pakets ist der beschleunigte Ausstieg aus der Kernenergie. Hiermit wurden die sieben, nach dem Moratorium aus dem Frühjahr vorübergehend abgeschalteten, Kernkraftwerke sowie ein weiteres – in Revision befindliches – AKW dauerhaft stillgelegt.

Für die restlichen Anlagen gilt ein verbindlicher, sukzessiver Abschaltplan, nach dem das letzte AKW im Jahr 2022 vom Netz geht.

Mit einer zielgenaueren Förderung erneuerbarer Energien will die Bundesregierung neue Anreize zum Ausbau von Ökostrom setzen. Einzelheiten gehen aus der Novelle des Gesetzes zur Förderung Erneuerbarer Energien (EEG) hervor. Ziel sei der dynamische Ausbau der Ökoenergie, eine höhere Kosteneffizienz, eine verbesserte Markt- und Netzintegration, wobei an bewährten Grundprinzipien wie dem Vorrang der Ökostrom-Einspeisung und der von den Stromkunden zu zahlenden Einspeisegebühr festgehalten werde. Konkret bedeutet dies eine weitere Differenzierung der Förderung für Windkraftanlagen nach ihrem Einsatzort (an Land bzw. auf See), eine Vereinfachung der unterschiedlichen Förderungen der Biomasse, einen starken Ausbau der Geothermie, eine Entlastung mittelgroßer Betriebe von der EEG-Umlage sowie durch Gewährung neuer Prämien die Anreizverbesserung für Ökostromerzeuger, ihren Strom am Markt ohne EEG-Umlage abzusetzen.

Im Auftrag des Gesetzgebers haben die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz, Amprion, EnBW Transportnetze und TenneT im Herbst 2011 die EEG-Umlage für 2012 auf Basis von Prognosen unabhängiger Gutachter sowie in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur ermittelt und kommuniziert. Hiernach steigt die Umlage von 3,530 auf 3,592 ct/kWh.

Die vier Unternehmen teilten im Oktober mit, dass sich hiermit ein Umlagebetrag von rund 14,1 Mrd. Euro im Jahr 2012 ergäbe. Hierin Eingang gefunden hat ihre Prognose einer deutlich steigenden Stromeinspeisung aus regenerativen Anlagen, da in den vergangenen Monaten des laufenden Jahres zahlreiche neue Erzeugungskapazitäten – insbesondere Photovoltaikanlagen – an das Stromnetz angeschlossen wurden. Ende 2010 lag die installierte Photovoltaikleistung in Deutschland bei insgesamt 17,3 Gigawattstunden (GW), der Zuwachs im vergangenen Jahr betrug in etwa 7,4 GW. Für das Jahr 2011 wird mit einem Zubau von circa 6,5 GW gerechnet und für 2012 mit weiteren 4,5 GW, so dass für Ende 2012 nach aktueller Prognose Photovoltaikanlagen mit insgesamt rund 28,3 GW Spitzenleistung installiert sein könnten.

Mit ihrem Beschluss aus dem Jahr 2009 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) Vorschriften festgelegt, wie Energiemengen ab dem 1. April 2011 für Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen zu bilanzieren sind (Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom – MaBiS). Die hiermit einhergehenden zusätzlichen Aufgaben und kürzeren Fristen beim Datenaustausch erforderten eine weitere Anpassung der netzrelevanten IT-Systeme in der badenova-Gruppe.

Zum 1. Mai 2011 trat die Novelle des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) in Kraft. Galt bislang die Pflicht zur anteiligen Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärmeversorgung in öffentlichen Gebäuden nur bei neuen Gebäuden, sind künftig diese Regelungen auch bei grundlegenden Renovierungen zu beachten. Die Neuregelung umfasst auch Immobilien, die von der öffentlichen Hand angemietet werden. Da die anteilige Deckung des Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien zunächst zu höheren Investitionskosten führt, fördert das Bundesumweltministerium im Rahmen der bestehenden Förderprogramme gezielt auch Kommunen bei der Erfüllung ihrer Vorbildfunktion.

Mit der Verabschiedung der Novelle des EnWG im August 2011 hat der Gesetzgeber die Vorgaben des dritten Binnenmarktpaketes Energie der Europäischen Union umgesetzt. Zahlreiche Modifikationen kommen hierbei auf die Marktakteure zu. So wird z. B. mit der Novellierung das zentrale Ziel der konsequenten Entflechtung der Transportnetzbetreiber sowie deren

zukünftige Kontrolle verfolgt. Ferner müssen sich die Betreiber von geschlossenen Netzen auf eine verschärfte Regulierung einstellen. Aber auch die lokalen und regionalen Energieversorger haben neue Vorgaben zu erfüllen. So sieht das Gesetz u. a. einen schnelleren Lieferantenwechsel von drei Wochen sowie eine Verschärfung des Standards für Rechnungen vor. Diese Änderungen erfordern auch für die badenova Gruppe erhebliche Anpassungen der EDV-Systeme und notwendige Umstellungen etablierter Prozesse mit hoher personeller und finanzieller Ressourcenbindung.

Mit der Novellierung der Stromnetzentgeltverordnung wurde ein Belastungsausgleich infolge von Netzentgeltreduzierungen und -befreiungen neu eingeführt. Hieraus resultierende Erlösrückgänge der Netzbetreiber werden nicht netzgebietsbezogen, sondern bundesweit in Anlehnung an den Belastungsausgleich des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) ausgeglichen. Unter anderem sieht der entsprechende Paragraph vor, dass energieintensive Industrieunternehmen, die jährlich mindestens 7.000 Benutzungsstunden aufweisen und mehr als zehn Gigawattstunden Strom verbrauchen, von den Netzentgelten befreit werden. Diese entgangenen Netzentgelterlöse sind dann auf alle anderen Stromkunden umzulegen. Für 2012 hat die BNetzA eine §19StromNEV-Umlage in Höhe von 0,151 ct/kWh (für die ersten 100.000 kWh) beschlossen. Mit dieser Art und Weise der Umverteilung zu Lasten der Verbraucher ist badenova nicht einverstanden. Gemeinsam mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) und anderen Unternehmen hatte badenova im Herbst 2010 eine Kanzlei beauftragt und mit der Prüfung der Sachverhalte betraut. Im Februar 2012 haben badenova und EWS Klage gegen die BNetzA eingereicht.

Zum 30. Juni 2011 hat die badenova NETZ GmbH ihren Antrag zur Kostenprüfung des Gasversorgungsnetzes für die zweite Regulierungsperiode (2013–2017) bei der BNetzA eingereicht. Im 1. Halbjahr 2012 werden die Vorbereitungen zur Antragserstellung für das Elektrizitätsversorgungsnetz für dessen zweite Regulierungsperiode (2014–2018) stattfinden.

Ihrer Verpflichtung, während der ersten Regulierungsperiode die Netz Zuverlässigkeit der Elektrizitätsverteilernetze zu ermitteln (Bestimmung des Qualitätselementes), ist die BNetzA im abgelaufenen Kalenderjahr nachgekommen. Hierbei wurden Umfang, Dauer und Häufigkeit der beim Netzkunden ankommenden Störungen gemessen und untersucht. Die Netzbetreiber erhalten einen individuellen Zu- bzw. Abschlag auf ihre Erlösbergrenze, wenn ihr Qualitätselement, im Vergleich zum Durchschnittswert aller bundesdeutschen Stromnetze, über bzw. unter dem Durchschnitt liegt. Die Anstrengungen und Leistungen für ein effizientes und qualitativ hochwertiges Stromnetz der badenova NETZ GmbH sind durch einen Aufschlag von 116 Tsd. EUR p.a. ab 2012 durch die BNetzA honoriert worden. Der Beginn der Anwendung des Qualitätselementes bei Gasversorgungsnetzen soll zu Beginn oder im Laufe der zweiten Regulierungsperiode erfolgen, sobald der BNetzA hinreichend belastbare Datenreihen vorliegen.

Übereinstimmend haben die Bundesnetzagentur und das Bundeskartellamt im Jahr 2011 konstatiert, dass sich die Wettbewerbsbedingungen im bundesdeutschen Gasmarkt in den letzten fünf Jahren deutlich verbessert hätten. Deutschland sei mittlerweile einer der offensten und vielfältigsten Märkte im Energiebereich in der europäischen Union. Nach Analyse des Verbraucherportals Toptarif haben sich die Auswahlmöglichkeiten für Haushaltskunden, die in Summe für gut 40 Prozent des Gasverbrauchs in Deutschland stehen, im letzten Jahr mehr als verdoppelt. Ende 2010 hatten Verbraucher im Durchschnitt die Wahl zwischen 41 Gasanbietern, ein Jahr vorher waren es erst 19, Ende 2008 sogar nur sechs.

1.2. Wesentliche Vorgänge und Ereignisse

Vorstand

Der Aufsichtsrat unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon hat in seiner Sitzung im April 2011 die Verträge mit den Vorstandsmitgliedern Dr. Thorsten Radensleben und Maik Wassmer um weitere fünf Jahre einstimmig verlängert. Herr Dr. Radensleben ist seit 2002 Vorstand der badenova, 2007 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Er verantwortet die Bereiche Personal, Marketing, Vertrieb, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmensentwicklung. Herr Wassmer verantwortet seit seinem Eintritt in die badenova 2007 das Finanz-Ressort. Neben dem Finanz- und Rechnungswesen zählt hierzu die Verantwortung für die Bereiche Controlling, Gesellschaftsorgane & Recht sowie das IT-Management. Vervollständigt wird der badenova-Vorstand von Mathias Nikolay, der für die technischen Bereiche des Unternehmens zuständig ist. Sein Vertrag ist vom Aufsichtsrat bereits im Jahr 2010 um weitere fünf Jahre verlängert worden.

Gesellschaftsrechtliche Vorgänge

Neue Gesellschafter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind weitere 43 Städte und Gemeinden neue Gesellschafter der badenova AG & Co. KG im Rahmen des kompas-Beteiligungsmodells geworden. Mit den bereits im Jahr 2010 zum Gesellschafterkreis hinzugekommenen drei kompas-Kommunen umfasst der kompas-Gesellschafterkreis zum Jahresende 2011 die erfreuliche Anzahl von 46 Städten und Gemeinden. Hiervon haben im Jahr 2011 insgesamt 31 Kommunen von der zusätzlichen Zeichnung einer stillen Beteiligung Gebrauch gemacht. In weiteren 15 Kommunen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr positive Gemeinderatsbeschlüsse zum Erwerb von badenova-Gesellschaftsanteilen gefasst.

Beteiligungen

Gemeinsam mit der Thüga AG ist die badenova AG & Co. KG als Minderheitsgesellschafter bei den *Stadtwerken Freudenstadt* eingestiegen. Mit der Unterzeichnung des Konsortialvertrages im November 2011 hat die Neuordnung der Gesellschafterstruktur der Stadtwerke Freudenstadt GmbH & Co. KG einen wichtigen Meilenstein erreicht. Möglich wurde diese Neuordnung, da die EnBW ihre Beteiligung – gemäß einer Entscheidung des Bundeskartellamtes – zeitlich befristen musste. Neben dem Erwerb von Anteilen an diesem Paket wird badenova ihren Anteil über eine Bar- und eine Sacheinlage leisten. Mit Abschluss der noch ausstehenden Schritte wird die Stadt Freudenstadt 65 Prozent, Thüga mit 20 Prozent und badenova mit 15 Prozent Gesellschafter der Stadtwerke sein. Die Zusammenarbeit mit badenova sieht unter anderem die gemeinsame Mitarbeiterfortbildung, technische Unterstützung und Vernetzung sowie ggf. vertriebliche Gemeinschaftsaktionen vor.

Mit dem Erwerb weiterer Aktien hat die badenova AG & Co. KG ihren Anteil an der *Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG* um 0,17 Prozentpunkte auf 99,18 Prozent erhöht.

In der konsequenten Umsetzung auf dem Weg zur «Energiewende für alle» und aufgrund der Tatsache, dass Klima- und Umweltschutz nicht an den Landesgrenzen Halt machen, hat sich die badenova AG & Co. KG entschieden, einer Kooperationsgesellschaft mit Partnern aus Frankreich und der Schweiz zum Aufbau eines Portfolios von Onshore-Windparks beizutreten. Erst die wirtschaftliche Bündelung der gemeinsamen Interessen der drei Partner Theolia S. A., der Industriellen Werke Basel (IWB) und badenova lassen leistungsstarke und relevante Projekte

zu. Dieses erste trinationale Gemeinschaftsprojekt der badenova hat auch auf europäischer Ebene Pilotcharakter. Ziel der gemeinsamen Gesellschaft (*«Theolia Utilities Investment Company»*) ist der sukzessive Aufbau eines internationalen Onshore-Windpark-Verbundes in Deutschland, Frankreich und Italien mit einer Gesamterzeugungskapazität von 150 bis 200 Megawatt. Mit dem Einstieg von badenova verteilen sich die Gesellschafteranteile auf Theolia, eine erfahrenen Projektentwicklungsgesellschaft für Windenergie aus Frankreich, mit einer Beteiligungsquote von 40 Prozent, sowie IWB und badenova mit jeweils 30 Prozent.

Zur Erhöhung des jeweiligen Eigenkapitals hat die badenova AG & Co. KG im abgelaufenen Geschäftsjahr vereinbarungsgemäß Zahlungen an die Gesellschaften *Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG*, *ASF Solar GmbH & Co. KG* und *GrünHaus Energie GmbH* geleistet.

Gemeinsam mit der Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG (EWM) wird die badenova AG & Co. KG Partner des sich neu bildenden *Regionalwerks Oberrhein*. Das haben 2011 die Gemeinderäte aus Achern, Kappelrodeck, Oppenau, Renchen, Rheinau und Sasbach beschlossen. Das Konzept sieht die Gründung von zwei Gesellschaften vor, Energiegesellschaft Regionalwerk Oberrhein (RWO) für den Vertrieb, sowie der Netzbeteiligungsgesellschaft Regionalwerk Oberrhein. Den Netzbetrieb wollen die Gemeinden gemeinsam mit EWM und badenova gestalten. badenova und EWM beteiligen sich mit jeweils 24,5 Prozent am RWO. Die Netzbeteiligungsgesellschaft beteiligt sich ihrerseits an badenova und EWM, wobei die Beteiligung an badenova die Umsetzung des «kompass-Modells» in gebündelter Form vorsieht.

Wirtschaftliche Vorgänge

Produkte/Kundenservice

Im Gegensatz zu bundesweit fast 200 Erdgasversorgern, die zu Beginn der Heizperiode 2011/2012 laut Auskunft von Verbraucherportalen ihre Erdgaspreise im Durchschnitt um 10 Prozent angehoben haben, hält badenova ihre Erdgaspreise mindestens bis Ende März 2012 stabil. Für Erdgas-kunden, die an einer noch langfristigeren Preissicherheit interessiert waren, hatte badenova im Oktober das Internet-Produkt «2WinterFIX» neu aufgelegt, bei dem der Nettopreis vor Steuern und Abgaben für die nächsten zwei Winter konstant bleibt. Von diesem Angebot wurde zahlreich Gebrauch gemacht.

Mit der Einführung des neuen Stromtarifs «Ökostrom FIX24», der zu 100 Prozent ein Wasserkraft-erzeugnis ist, können Privatkunden direkt von den aktuellen Marktpreisen an der Börse profitieren. Seit Oktober 2011 ist dieser Tarif in weiten Teilen Baden-Württembergs zu beziehen. Er wird ausschließlich über das Internet vertrieben. Seine Funktionsweise ist wie folgt: badenova veröffentlicht jeweils zu Quartalsbeginn den Strompreis, den sie für Kunden bei den Anbietern erzielen konnte. Wer innerhalb des Quartals abschließt, bekommt diesen Preis für die volle Vertragslaufzeit von 24 Monaten zugesichert. Die angebotenen Preise können je nach Wohnort differieren und liegen ausschließlich in den unterschiedlichen Netznutzungsgebühren der orts-ansässigen Netzbetreiber begründet.

badenova ist von der Verbraucherschutzagentur «Energieverbraucherportal» im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Gütesiegel «TOP-Lokalversorger» in den Bereichen Erdgas und Strom ausgezeichnet worden. Dieses Siegel erhalten nur solche Energieversorgungsunternehmen, die hohe Ansprüche bei den Themen Verbraucherfreundlichkeit, Servicequalität, Umweltausrichtung und kommunale Verwurzelung erfüllen. badenova hat die Jury beim Energieverbraucherportal vor allem mit der ökologischen Qualität ihrer Strom- und Erdgasprodukte, mit der hundertprozentigen kommunalen Ausrichtung und mit den verschiedenen Serviceangeboten vor Ort

und im Internet überzeugt. Berücksichtigt wurden auch das regionale Engagement im Sponsoring, die Zahl der in der Region angebotenen Arbeitsplätze sowie der regionale Investitionsaufwand.

14 Jahre lang konnte badenova die Wasserpreise in Freiburg – dank einer zunehmenden Automatisierung und eines strikten Kostenmanagements – konstant halten. Zum 1. Januar 2012 wurden die Preise leicht, um 10 Cent pro Kubikmeter, angehoben. Auch nach der Preisanpassung ist das Freiburger Wasser mit rund 20 Cent pro Einwohner pro Tag noch deutlich günstiger als in vielen anderen Orten in Baden-Württemberg. Geringverbraucher zahlen künftig 8 Euro mehr pro Jahr, ein Einfamilienhaus rund 15 Euro. Das entspricht einem Anstieg von circa 5,5 Prozent. Der aktuelle Wasserverbrauch liegt bei etwa 93 Liter pro Einwohner und Tag. Zum Vergleich: 1991 verbrauchte ein Freiburger Einwohner im Durchschnitt noch 127 Liter pro Tag. Die Freiburger Wasserversorgung speist sich aus den beiden Wasserwerken in Ebnet und in Hausen. Das Hausener Wasserwerk feierte im Mai 2011 sein 40-jähriges Bestehen. Nach sechsjähriger Bauzeit wurde es 1971 als leistungsfähige Ergänzung zum viel älteren Wasserwerk in Ebnet fertig gestellt. Der Standort Hausen ist für ein Wasserwerk prädestiniert, denn dort treffen Grundwasserströme vom Schwarzwald sowie von den Alpen zusammen. Deshalb befinden sich in seinem Einzugsbereich die ergiebigsten Reserven in Mitteleuropa bzw. die zweifache Menge des Bodensees.

kommunale Partnerschaft

> Konzessionen

2011 konnte badenova wieder ausgelaufene Konzessionsverträge erfolgreich verlängern. Als Bestätigung der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit wurden Erdgas-Konzessionsverträge mit den Kommunen Steinach, Ihringen, Dornham, Gernsbach, Küssaberg, Rheinmünster, Merzhausen, Rheinau und Sasbach sowie Strom-Konzessionsverträge mit Ihringen, Merzhausen und Au unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse zur Konzessionsverlängerung gefasst.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte badenova neue Konzessionen hinzugewinnen. So haben Bad Krozingen und Buggingen erstmalig ihre Stromkonzession an badenova vergeben. Hingegen endete im April 2011 der Erdgas-Konzessionsvertrag mit der Gemeinde Denzlingen.

> Beteiligungsmodell «kompass»

Auch 2011 schrieb badenova die Erfolgsgeschichte ihres Beteiligungsmodells «kompass» nahtlos fort. Mittlerweile haben 61 Städte und Gemeinden positive Gemeinderatsbeschlüsse zum Erwerb von badenova-Anteilen getroffen. Die um diese kompass-Gesellschafter verbreiterte kommunale Gesellschafterstruktur der badenova ist ein deutliches Signal aus der Region und für die Region.

Die beteiligten Kommunen nennen übereinstimmend fünf Gründe für ihre Entscheidung, badenova-Anteilseigner zu werden: Die finanzielle Attraktivität, den stringenten ökologischen Kurs, die regional vernetzte Zusammenarbeit, badenovas kommunale Ausrichtung sowie die vielfältigen Mitsprachemöglichkeiten.

Kommunen mit positiven kompas-Beschlüssen (Stand: 31.12.2011)



Netzveränderungen

Nachdem badenova und der neue Erdgaskonzessionsinhaber für die Gemeinde Denzlingen, die Energieversorgung Denzlingen GmbH & Co. Netz KG, Einigkeit über den Kaufpreis des abzugebenden Erdgasnetzes erzielen konnten, ist das Netz zum 1. November 2011 übergegangen.

Hingegen ist die Übergabe des Erdgasnetzes in Staufen noch nicht abgeschlossen. Das Oberlandesgericht Mannheim wird über die Klage der badenova gegenüber der Stadt Staufen, das seit 2003 in einem konzessionslosen Zustand befindliche Netz in seine Verantwortung zu übernehmen, in den nächsten Monaten verhandeln. Dennoch kommt badenova seinen Verpflichtungen als Netzbetreiber in Staufen nach, insbesondere in der gegenwärtigen Situation der Schadensprävention in Folge der Hebungen. badenova steht hierbei in engem Kontakt mit dem zuständigen Regierungspräsidium. Die ergriffenen Maßnahmen zur Sicherung des Staufenener Erdgasnetzes, die vom TÜV Süd geprüft worden sind, belaufen sich bisher auf etwa 1,1 Mio. Euro.

badenova hat zum 1. Januar 2012 die Ortsnetze und damit die Stromversorgung von Neuenburg, Ebringen, Pfaffenweiler und Buggingen sowie vom Gewerbepark Breisgau in Bremgarten übernommen. Es sind dies die ersten neuen Stromkonzessionen, die badenova im Nachgang zu den kompas-Beschlüssen in den genannten Kommunen gewinnen konnte. Insgesamt haben in der Neujahrsnacht rund 115 Kilometer Stromnetz den Besitzer und Betreiber gewechselt, davon 43 Kilometer 20-KV-Freileitungen und 72 Kilometer unterirdisch verlegter 20-KV-Kabelnetze. Rund 85 Mitarbeiter waren mit den Vorbereitungen der größten Netzübernahme in der Geschichte der badenova über mehrere Monate beschäftigt. Im Verlaufe des Jahres 2012 sollen die Stromnetzübernahmen in Weisweil, Gottenheim und Bad Krozingen erfolgen.

Zur Erreichung der Zielquote von 15 Prozent an den Stadtwerken Freudenstadt ist vertraglich vorgesehen, dass badenova unter anderem die Erdgasnetze von Loßburg, Seewald und Dornstetten als Sacheinlage in die Stadtwerke Freudenstadt einbringen soll. Die Gemeinderäte in Loßburg und Seewald haben dem bereits zugestimmt. Eine Entscheidung in Dornstetten steht hingegen noch aus.

Energiewende-Projekte

Der politische Kurswechsel nach der Atomkatastrophe von Fukushima hat der ökologischen Energiewende in ganz Deutschland einen neuen Schub verliehen. Regional wurde diese Entwicklung zusätzlich durch den Regierungswechsel in Stuttgart verstärkt. Die damit einhergehenden neuen Perspektiven will badenova auf ihrem – schon vor vier Jahren eingeleiteten – Weg zur Energiewende nutzen.

Dass die Energiewende ein Motor für Wirtschaft und Forschung ist und nur dezentral unter Einbindung regionaler Akteure funktioniert, ist die Kernbotschaft der «Freiburger Erklärung 2.0» vom Mai 2011, die badenova gemeinsam mit zehn weiteren Unterzeichnern formuliert und an die Adresse der Bundes- und Landespolitik veröffentlicht hat.

Die Aktivitäten von badenova zielen deshalb darauf ab, neue ökologische Märkte zu erschließen und als Energie- und Umweltdienstleister bezahlbare Lösungen zu bieten:

Der rasche Ausstieg aus der Atomkraft erfordert den schnellen Ausbau effizienter und leistungsstarker Gaskraftwerke. Wegen ihrer Flexibilität und schnellen Verfügbarkeit eignen sie sich besonders gut, um Spitzenlasten abzudecken und Netzschwankungen auszugleichen. Sofern die politischen und – damit einhergehend – wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vom Gesetzgeber geschaffen werden, ist badenova bereit, eine Investition im Rahmen von 10 bis 12 Mio. Euro zur Errichtung eines modernen Gaskraftwerkes mit Wärmeauskoppelung anteilig zu leisten. Aufgrund der Entwicklung der Energiepreise ist derzeit jedoch die Wirtschaftlichkeit einer solchen Investition noch nicht gegeben.

Sofern die Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den zuständigen politischen Gremien gegeben ist und die von der grün-roten Landesregierung angekündigten neuen Genehmigungskriterien Gesetzeskraft erlangt haben, ist badenova bereit und interessiert, alleine oder mit Partnern weitere Windkraftanlagen in der Region zu realisieren. Derzeit betreibt badenova über die Tochtergesellschaft «regiowind», zusammen mit der Ökostromgruppe Freiburg, bereits 13 Windkraftanlagen, die 2010 zusammen mehr als 27.000 Megawattstunden Strom erzeugt und damit für eine CO₂-Reduzierung (gegenüber dem bundesweiten Strommix) von über 15.600 Tonnen gesorgt haben. Für den potenziellen Windkraftstandort «Ochsenberg» hat regiowind im Dezember 2011 einen Pachtvertrag mit der Stadt Freiburg geschlossen. Mit dem Gelände sichert sich regiowind einen der windhöchsten Standorte im Schwarzwald.

Die trinationale Theolia-Kooperationsgesellschaft zum Aufbau von Onshore-Windparks, an der badenova mit 30 Prozent beteiligt ist, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr in Nordfrankreich ihr erstes Projekt in Angriff genommen. Das Projekt besteht aus sechs Windturbinen mit einer Kapazität von je 2,5 Megawatt. Mit dem Aufbau der Infrastruktur wurde bereits im September 2011 begonnen, die Inbetriebnahme des Windparks erfolgt voraussichtlich Ende 2012.

Auf der ehemaligen Mülldeponie Eichelbuck in Freiburg hat badenova zusammen mit der Freiburger Abfallwirtschaft GmbH über die gemeinsame Tochtergesellschaft ASF Solar GmbH & Co. KG den Bau der größten Freiburger Solarstromanlage in nur 12-wöchiger Bauzeit im Dezember 2011 abschließen können. In das Projekt wurden rund 5,3 Mio. Euro investiert. Auf 35.000 qm² Deponiefläche wurden circa zwei Hektar Modulflächen installiert. Die Solaranlage deckt den jährlichen Strombedarf von etwa 1.000 Haushalten und hat eine Gesamtleistung von 2,5 MW_p. Durch diese Anlage können, im Vergleich zum Strommix Deutschland, jährlich 1.400 Tonnen CO₂ vermieden werden. Im gesamten Stromnetzgebiet von badenova sind über 31 Megawatt Photovoltaikleistung installiert, davon befinden sich rund 20,7 Megawatt auf Freiburger Stadtgebiet (Stand Mitte 2011). Durch die Solaranlage Eichelbuck wurde eine Steigerung um mehr als zehn Prozent erreicht.

2011 begannen auch die Planungen für ein neues, solares Bürgerbeteiligungsprojekt. Am Hochrhein will badenova ausreichend Dachflächen von kommunalen Immobilien für ein Solarkraftwerk gewinnen.

In Neuried verfolgt die Gemeinde zusammen mit einem Partner aus der Industrie weiterhin den Bau und Betrieb eines Geothermiekraftwerkes. Es soll in unmittelbarer Nachbarschaft zur badenova-eigenen Biogasanlage entstehen. Die Kombination dieser beiden Anlagen zu einem Hybridkraftwerk ist technisch möglich und wirtschaftlich interessant. badenova ist als möglicher Partner und Mitbetreiber in Verhandlungen.

Als Energie- und Umweltdienstleister nimmt badenova nicht nur die Verantwortung für die Klimaschutzmaßnahmen in der Region wahr, sondern auch für die Umweltauswirkungen des eigenen Geschäftsbetriebes an allen Standorten in der gesamten badenova Gruppe. Nach gut zwei Jahren Vorbereitungszeit hat badenova vom TÜV Saarland das Umweltzertifikat erhalten, nach dem badenova ein fundiertes und systematisches Management der eigenen Umweltleistungen bescheinigt wird. Mit diesem Zertifikat bestätigt der TÜV Saarland, dass die gesamte badenova-Gruppe die hohen Anforderungen der internationalen Norm ISO 14001:2004 erfüllt. Unternehmen, die das Zertifikat erhalten, müssen im Wesentlichen alle selbstverursachten Umwelteinwirkungen erfassen, ein System zur Verbesserung der eigenen Umweltleistung aufbauen und betreiben sowie Rechtssicherheit im Hinblick auf alle Umweltfragen schaffen. Das Umweltzertifikat hat eine Gültigkeit von drei Jahren und wird durch jährliche Überwachungsaudits fortgeschrieben.

Zur Beseitigung der Umweltauswirkungen des eigenen Geschäftsbetriebes zählt auch eine verantwortungsvolle und systematische Aufarbeitung der Altlasten. Hierfür hat badenova einen Sanierungsplan für sämtliche Betriebsgrundstücke zwischen Waldshut und Oberndorf entwickelt. Mit hohem finanziellen, technischen und personellen Aufwand hat badenova sein Betriebsgelände am Wiesenweg in Lörrach von Altlasten befreit. In einem Zeitraum von annähernd 12 Monaten sind für circa 3,6 Mio. EUR fast 33.000 Tonnen belastetes Erdmaterial fachmännisch ausgetauscht und entsorgt worden. Die zuständige Aufsichtsbehörde, das Landratsamt Lörrach, hat badenova eine «vorbildliche Sanierung» attestiert.

Biogas-Aktivitäten

Im Unterschied zu anderen erneuerbaren Energieträgern besitzt Biogas zwei Alleinstellungsmerkmale: Zum einen ist es im Gegensatz zu Sonnen-, Wasser- und Windkraft grundlastfähig. Das heißt, die Biogasproduktion unterliegt nicht den natürlichen und wetterbedingten Einflüssen, sondern kann ohne großen Aufwand für eine konstante Energie- und Wärmeversorgung eingesetzt werden. Zum anderen ist der Grundstoff für Biogas, in der Regel pflanzliches Substrat, als Silage speicher- und lagerbar, so dass Erzeugungsanlagen – im Unterschied zu Windrädern, Wasserkraftwerken und Photovoltaik-Anlagen – je nach Bedarf geregelt werden können.

Gefördert durch das Land Baden-Württemberg im Rahmen des sogenannten «MINT-Programmes» (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) hat badenova seine Zusammenarbeit mit der Hochschule Offenburg intensiviert. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik arbeiten intensiv daran, die Biogasproduktion und Gasqualität der badenova-eigenen Biogasanlagen zu optimieren. So kann badenova gemeinsam mit der Hochschule Offenburg bei der Forschung und Entwicklung der Biomassenutzung Fortschritte erzielen, die badenova allein nicht erzielen könnte.

Auf Basis eines «Nachhaltigkeitskonzeptes Bioerdgas» mit den Schwerpunkten Grundwasserschutz, Flächenverbrauch, Logistik und Energiepflanzen-Potenzial hat der badenova-Aufsichtsrat

2008 ein Investitionsbudget in Höhe von 50 Mio. EUR für die Errichtung und den Betrieb von – mittelfristig – fünf Biogasanlagen genehmigt. Der Status hierzu stellt sich Ende 2011 wie folgt dar:

Das Regierungspräsidium Freiburg hat Ende Juni 2011 die endgültige Baugenehmigung für die Bioerdgasanlage im Gewerbepark Breisgau erteilt. Hierbei entsteht eine der größten Biogasanlagen in Baden-Württemberg, die jährlich aus rund 50.000 Tonnen Substrat Biogas erzeugt und in einer Aufbereitungsanlage so veredelt, dass es in das Erdgasnetz eingespeist werden kann. Mit der Einspeisung soll im Frühjahr 2012 begonnen werden. Die voraussichtliche jährliche Biogasproduktion erreicht rund 9 Mio. Kubikmeter, was einem Energieoutput von circa 50 Mio. Kilowattstunden (kWh) Biomethan pro Jahr entspricht.

Ein weiteres Biogas-Projekt verfolgt badenova zusammen mit Partnern in Appenweier. Dort soll auf dem Gelände der Firma OCO eine Speisereste-Biogasanlage entstehen. Eine öffentliche Bürgerinformation hat hierzu im Juli 2011 in Appenweier stattgefunden.

Die Biogasanlage in Forchheim ist seit 2010 in Betrieb. Hier hat badenova 2011 rund 35 Mio. kWh eigenes Biogas produziert.

In Neuried produziert badenova in einer eigenen Anlage jährlich circa 29 Mio. kWh klimafreundliches Biogas, das in zwei Blockheizkraftwerken in Strom umgewandelt wird.

Wärme-Aktivitäten

Im ersten Quartal 2011 konnte das Gemeinschaftsprojekt der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF), des Entsorgungsunternehmens Remondis und der badenova WÄRMEPLUS erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel dieses Projektes war, die Deponiegasnutzung der seit 2005 eingestellten Abfallablagerung in der Deponie Eichelbuck durch Beimischung von Biogas so aufzuwerten, dass das hieraus entstehende Gasmisch wieder einen Methangehalt von 50 Prozent und mehr erreicht. Mit dieser regenerativ bereitgestellten Energie können etwa 4.900 Haushalte im Freiburger Stadtteil Landwasser mit Strom und circa 1.200 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Gleichzeitig werden mit dieser optimierten Deponiegasgewinnung jährlich rund 10.000 Tonnen CO₂ eingespart – ein wichtiger Schritt zur Erreichung der städtischen Klimaschutzziele.

Auch die im März 2011 getroffene Einigung zur Nutzung der Fernwärme des Freiburger Universitätsklinik-Heizkraftwerkes ist ein Meilenstein für die Verminderung von CO₂-Emissionen in Freiburg. Nach monatelangen, mehrmals abgebrochenen und wieder aufgenommenen Verhandlungen konnten sich die Landesregierung, die Universitätsklinik und badenova auf einen Mehrstufenplan einigen. Hiernach will die badenova-Gruppe überschüssige Wärme des Heizkraftwerkes in einer Größenordnung von bis zu 12.000 Megawattstunden jährlich abnehmen. Mit dieser Fernwärme sollen Neubauvorhaben im Freiburger Westen versorgt werden. Verbunden mit dieser Vereinbarung war die Verpflichtung der Universitätsklinik, bis zum Jahr 2015 komplett auf die Verfeuerung von Steinkohle im Kraftwerk zu verzichten.

Baulanderschließung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden erfolgreich Projekte in der Baulandentwicklung durch badenovaKONZEPT akquiriert. Insgesamt wurde badenovaKONZEPT für eine Fläche von circa 48,6 ha komplett bzw. in Teilen beauftragt (Erwirkung der Mitwirkungsbereitschaft der privaten Grundstückseigentümer). Für die Gemeinden Breisach, Buggingen, Fischerbach, Herbolzheim, Malterdingen, Maulburg, Weisweil, Pfaffenweiler, Eimeldingen und Rheinhausen erbrachte die badenovaKONZEPT Dienstleistungen zur Umsetzung von Baugebieten. Weitere Bauflächen von rund 40 Hektar sind in der Akquisition.

Insgesamt sind rund 20 ha Fläche im Eigentum der badenovaKONZEPT. Das Finanzierungsvolumen für Grunderwerb, Herstellungskosten, Finanzierungskosten und Planungskosten liegt bei rund 21 Millionen Euro (Stand 31. Dezember 2011).

2011 wurden die Baumaßnahmen im Gewerbegebiet Ringsheim, im Baugebiet Talmweg in Malterdingen sowie für ein Baugebiet in Fischerbach abgeschlossen. Hierbei wurden 30 Grundstücke von badenovaKONZEPT verkauft. Im Baugebiet Herrengüter in Herbolzheim sind von den anfänglich 72 Bauplätzen noch 11 Plätze frei, d. h. innerhalb von rund zwei Jahren wurden knapp 90 Prozent der Baufläche vermarktet. Im Baugebiet Talmweg in Malterdingen sind innerhalb eines Jahres circa 70 Prozent der Bauplätze vermarktet worden (21 von 29 Bauplätzen). Die Baugebiete, die durch badenovaKONZEPT erschlossen wurden, waren sowohl in der Abwicklung als auch in der Vermarktung sehr erfolgreich.

1.3. Konzerngeschäftsfelder

Die badenova-Gruppe deckt als Umwelt- und Energiedienstleister in Süd- und Mittelbaden die Geschäftsfelder Vertrieb von Strom und Erdgas, Netzbetrieb, Wasser sowie Wärme ab. Neben diesen klassischen Versorgungsleistungen bietet badenova in verschiedenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen innovative und ökologische Dienstleistungen rund um Energie- und Umweltschutz. Dazu gehören Beteiligungsmodelle an Wind-, Wasser- und Solaranlagen, Biogasproduktion, Energiecontractings, intelligente Kraft-Wärme-Kopplung für Privathaushalte, Gewerbetunden und Industriebetriebe, Nahwärmelösungen, Wasser- und Abwasserbetriebsführungen für Kommunen und vieles mehr. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beachten sämtliche Konzerngesellschaften die Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Wasser- und Klimaschutz.

Erdgasvertrieb

Im Geschäftsfeld Erdgasvertrieb organisiert die badenova Gruppe den Einkauf und Weiterverkauf von jährlich rund 8,6 Mrd. kWh Erdgas an private und industrielle Endkunden sowie an Weiterverteiler. badenova bezieht 100 Prozent ihres Erdgases von Vorlieferanten/Importeuren. Seit 2008 bietet badenova auch Biogasbeimischungen an, seit 2010 aus eigener Produktion. Geschäftskunden (einschließlich Weiterverteiler) nahmen 58,0 Prozent (Vorjahr: 56,3 Prozent) der gesamten Erdgas-Vertriebsmenge ab. 42,0 Prozent (Vorjahr: 43,7 Prozent) der abgesetzten Mengen wurden an Privat- und Gewerbetunden geliefert.

Stromvertrieb

badenova verkauft den von Vorlieferanten und teilweise auch selbst erzeugten Strom an Privatkunden, Geschäftskunden und Weiterverteiler. Der Stromabsatz in der Gruppe liegt bei etwa 1,6 Mrd. kWh pro Jahr. Alle Privatkunden erhalten seit 2008 zu 100 Prozent zertifizierten Ökostrom, garantiert ohne Atomstromanteil. Der Anteil der Geschäftskundenmengen (einschließlich Weiterverteiler) lag 2011 bei 72,7 Prozent (Vorjahr: 60,6 Prozent). Der Anteil der Privat- und Gewerbetunden in der Endverteilung betrug 27,3 Prozent (Vorjahr: 39,4 Prozent).

Netzbetrieb

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung und Verordnungen (hier insbesondere die Strom- bzw. Gasnetzentgeltverordnung) sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova NETZ GmbH die Erdgas- und Stromnetze der badenova AG & Co. KG (badenova), die Erdgasnetze der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG (BE) sowie die der Hafenverwaltung in Kehl (HVK).

Die Pachtverträge der badenova und der BE hatten eine Erstlaufzeit bis Ende 2011 und verlängern sich jeweils um ein Jahr, wenn sie nicht gekündigt werden. Der Pachtvertrag der HVK läuft bis zum 30. September 2019. Zur Umsetzung der Vorgaben nach § 6b EnWG haben badenova und BE getrennte Konten für die Bereiche Verpachtung und Gas- bzw. Stromvertrieb eingerichtet. Die Abbildung der Leistungsbeziehungen erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Das Gasnetz der BE erstreckt sich über eine Fläche von 924,32 km²

und hat eine Länge von 1.454,0 km. Insgesamt sind an das Netz der Gesellschaft 49.824 Zähler angeschlossen. Das badenova Erdgasnetz umfasst eine Fläche von 4.649,26 km² bei einer Länge von 4.255,1 km. 121.487 Zähler sind in diesem Netz installiert. Auf Konzernebene beläuft sich die Fläche des gesamten Erdgasnetzes auf 5.573,58 km². Die Leitungslänge beträgt 5.709,1 km (ohne Netzanschlussleitungen) mit einer installierten Zähleranzahl von 171.311. Das Stromnetz der badenova erstreckt sich über eine Fläche von 428,12 km² und hat eine Länge von 4.370,0 km. Zum 31. Dezember 2011 sind im Stromnetz 152.852 Zähler installiert.

Der Betrieb sowie die laufende Instandhaltung der Netze obliegen der badenova NETZ GmbH, dem Pächter. Investitionen werden durch die Verpächter badenova und BE getragen. Die Abgrenzung zwischen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen erfolgt anhand bestehender Richtlinien innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Bewertungsgrundsätze. Die berücksichtigungsfähigen Investitionen der BE lagen im Berichtsjahr für ihr Erdgasnetz bei 3,6 Mio. EUR. badenova hat 2011 in ihr Gasnetz 9,9 Mio. EUR investiert. Auf Konzernebene lag die Investitionssumme demnach bei 13,5 Mio. EUR. In ihr Stromnetz hat badenova im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,8 Mio. EUR investiert.

Das Marktgebiet erstreckt sich beim Erdgas auf 165 Verträge mit Städten und Gemeinden in 11 Land- und Stadtkreisen (Baden-Baden, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Freiburg-Stadt, Freudenstadt, Lörrach, Ortenaukreis, Rastatt, Rottweil, Tuttlingen und Waldshut). Im Jahr 2011 wurden von insgesamt 9 Gemeinden Konzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst. Es handelte sich dabei ausschließlich um Erdgaskonzessionsfolgeverträge. Durch die Nichtverlängerung der Erdgaskonzession seitens der Gemeinde Denzlingen verminderte sich der Vertragsbestand im Vergleich zum Vorjahr um einen Vertrag.

Im Stromkonzessionsbereich werden derzeit 20 Verträge unterhalten, dies vorwiegend in Freiburg-Stadt und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. In diesem Geschäftsbereich konnten drei Folgeverträge erfolgreich verlängert sowie zwei neue Konzessionsverträge abgeschlossen werden.

Wasserversorgung

Eigene Trinkwasserversorgungen unterhält badenova in Freiburg und Lahr, Betriebsführungen darüber hinaus in einem Dutzend weiterer Kommunen. Der jährliche Wasserabsatz beträgt rund 17,9 Mio. Kubikmeter.

Die Trinkwasserversorgung bei badenova stellte auch im vergangenen Jahr ihr hohes Qualitätsniveau unter Beweis. Unter den über 1.000 Trinkwasserproben waren keine Beanstandungen, die Auswirkungen auf die Versorgung gehabt hätten. Das heißt die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung der Trinkwasserversorgung mit den Eckpunkten Qualitätssicherung (Gewässerschutz), konsequente Umsetzung des technischen Sicherheitsmanagements entsprechend den Vorgaben des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW) und die Beratung der Kunden bzw. der Hauseigentümer haben sich bewährt. Dies zeigt sich auch im sehr hohen Vertrauen, welches badenova bei den Kunden genießt. Zur Sicherung dieses hohen Niveaus nimmt badenova auch am Baden-Württemberg Benchmark der Wasserversorger teil.

Zusätzlich wurde im Jahr 2011 erstmalig eine Kundenbilanz erarbeitet, in der der Wasserpreis für den Kunden transparent gemacht wurde.

Bei dem anhängigen Kartellverfahren für das Versorgungsgebiet Lahr hat sich im Jahr 2011 keine weitere Entwicklung für badenova ergeben. Durch das Gerichtsurteil zur kartellrechtlichen Überprüfung der Energie Calw lässt die Kartellbehörde alle weiteren Verfahren ruhen. Wann und unter welchen Bedingungen die Überprüfung fortgeführt wird, ist derzeit nicht absehbar.

Beim Gewässerschutz und der Entwicklung in der Landwirtschaft (Sonderkulturen, veränderte Bewirtschaftung durch Maiswurzelbohrer) wird badenova seine Anstrengungen bei der Kooperation mit der Landwirtschaft verstärken müssen, um dem Wasserschutz auch in der Zukunft seinen Stellenwert zu sichern. Über verschiedene Projekte, die auch durch den Innovationsfonds unterstützt werden, wird dies sichergestellt.

Abwasserentsorgung

Im Auftrag des städtischen Eigenbetriebs Stadtentwässerung besorgt badenova die komplette Abwasserentsorgung der Stadt Freiburg sowie den Hochwasserschutz der Stadt. Ende 2011 wurde die Anpassung des Betreiberentgelts für den Zeitraum 2011–2014 vom Gemeinderat der Stadt Freiburg genehmigt, womit die Arbeiten für die Stadtentwässerung Freiburg bis einschließlich 2014 festgelegt wurden. Das Projekt «Einführung der gesplitteten Abwassergebühr» konnte im Jahr 2011 planmäßig durchgeführt werden.

Wärmeversorgung

Gegenstand der badenova WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom-, Wärme- und Kälteversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten sowie in Nah- und Fernwärmeversorgungssystemen.

Darüber hinaus ist badenova in Freiburg über ihre Beteiligungsgesellschaften Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, EVB Energieversorgungsgesellschaft Bauverein Breisgau mbH und Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH mit Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung sowie in Grenzach-Wyhlen über ihre Beteiligungsgesellschaft KGW – Kraftwerk Grenzach-Wyhlen GmbH mit einem Gas- und Dampfkraftwerk vertreten. Zum Jahresende 2009 wurde gemeinsam mit der Fernwärmegesellschaft Baden-Württemberg mbH (FBW) eine Wärmetochter in Badenweiler (BaEnG – Badenweiler Energie GmbH) gegründet, die zu Beginn des Jahres 2012 die Sanierung und Optimierung der Bestandsanlagen der FBW übernommen hat. Im Sommer 2010 hat badenova mit der Stadt Kehl die Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG gegründet (badenova-Anteil: 60 Prozent) und im Dezember 2010 die Wärme Süd-West GmbH (vorläufig mit einem Anteil zu 100 Prozent). 50 Prozent der Anteile an der WärmeSüd-West GmbH sollen im März 2012 an die Firma Unmüßig übergehen, um danach die Wärmeversorgung im Westen der Stadt Freiburg gemeinsam zu entwickeln.

Datenverarbeitung und Informationstechnologie

Diese Geschäftsaktivitäten werden in der badenova-Gruppe durch die Beteiligungsgesellschaften badenIT GmbH (badenIT), CONERGOS GmbH & Co. KG (CONERGOS) und regioDATA Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH (regioDATA) wahrgenommen.

Das Hauptbetätigungsfeld von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Telekommunikation (SAP-Services, Netzwerkdesign, WAN-Verbindungen, IT und TK-Services sowie Outsourcing) für die badenova-Gruppe und fremde Dritte.

CONERGOS ist spezialisiert auf die SAP-Anwendungsberatung und Betreuung für Energieversorgungsunternehmen. CONERGOS stellt hier Template-Lösungen für die Thüga-Gruppe zur Verfügung. Darüber hinaus sind Organisationsberatung, Geschäftsprozessdesign, die Entwicklung energiewirtschaftlicher Strategien sowie die Durchführung von Schulungen weitere wichtige Betätigungsfelder. Mit der strategischen Entscheidung der CONERGOS, sich ab 2012 im Produktangebot verstärkt auf kleinere und mittlere Unternehmen in der Thüga-Gruppe zu konzentrieren, hat badenova seine CONERGOS-Geschäftsanteile zum 1. Januar 2012 an den Mitgesellschafter Thüga zum Erwerb angeboten und veräußert.

regioDATA erbringt Dienstleistungen im Bereich der digitalen geographischen Informationssysteme, hauptsächlich für ihre Gesellschafter, aber auch für Kommunen und andere Energieversorgungsunternehmen.

Dienstleistungen

Als Energie- und Umweltdienstleister bietet badenova umfassende Leistungen bei Contracting, Planung, Beratung und Projektentwicklung für Kommunen, Industrie und Gewerbe sowie Paketlösungen (Mikro-KWK, Pellets-Therme) für Privatkunden.

Für Kooperationen, die die jeweiligen Stärken der Partner vereinen und hiermit den Kunden Dienstleistungen anbieten, die ihm einen Mehrwert bieten, stehen u. a. die Abrechnungsgesellschaft E-MAKS GmbH & Co. KG sowie die in der Baulanderschließung tätige badenova KONZEPT GmbH & Co. KG.

Die Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH bündelt das in der badenova Gruppe vorhandene Know-how und bietet energiewirtschaftliche Steuerungsaufgaben als Dienstleistung überregional an.

2. Geschäftsverlauf

Basierend auf den dargestellten konjunkturellen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung der badenova und der badenova-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt dar.

2.1. Absatz

2.1.1. Absatz Erdgas

Erdgasabsatz* in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	2.568,3	3.333,4	- 765,1	- 23,0	3.607,9	4.764,7	- 1.156,8	- 24,3
Geschäftskunden	6.023,1	7.543,5	- 1.520,4	- 20,2	4.986,8	6.113,3	- 1.126,5	- 18,4
Erdgasabsatz	8.591,4	10.876,9	- 2.285,5	- 21,0	8.594,7	10.878,0	- 2.283,3	- 21,0

* einschließlich Eigenverbrauch

Der Erdgasverkauf reduzierte sich in Summe gegenüber 2010 um 21,0 Prozent und beträgt für 2011 noch 8.591,4 Mio. kWh für die badenova AG & Co. KG bzw. 8.594,7 Mio. kWh für die badenova-Gruppe. Während der Absatz im Privatkundenbereich – vor allem auf Grund des sehr milden Klimas – 2011 deutlich abnahm, verringerte er sich für den Geschäftskundenbereich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf Grund des sehr ausgeprägten Wettbewerbs. So führte auch der Beginn des Gaswirtschaftsjahres 2011/2012 zu weiteren Verlusten von Großkunden. Aufgrund der sehr milden Witterung 2011 verringerte sich erstmals der Erdgasabsatz der Vertriebsgesellschaft Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH (ESDG), die für 2011 einen Absatz von 974,8 Mio. kWh erzielen konnte.

2.1.2. Absatz Strom

Stromabsatz* in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	431,0	444,1	- 13,1	- 2,9	441,3	447,5	- 6,2	- 1,4
Geschäftskunden	1.184,9	691,8	493,1	71,3	1.174,5	692,1	482,4	69,7
Stromabsatz	1.615,9	1.135,9	480,0	42,3	1.615,8	1.139,6	476,2	41,8

* einschließlich Eigenverbrauch

Der Stromverkauf in der Gruppe erhöhte sich in Summe deutlich im Vergleich zum Vorjahr um 41,8 Prozent und beträgt für 2011 1.615,8 Mio. kWh. Besonders erfreulich ist der hohe Zuwachs im Geschäftskundenbereich. Nach erfolgreicher Neustrukturierung des Geschäftskundenvertriebs, in Verbindung mit dem Aufbau eines eigenen Portfoliomanagements, zeigen sich hier deutliche Erfolge in der nun bundesweiten Kundenakquisition. Zum Absatzzuwachs in diesem Bereich beigetragen hat ebenso die Vertriebsgesellschaft ESG, die für 2011 einen Absatz von 397,6 Mio. kWh erzielen konnte. Im Privatkundenbereich konnte der Absatz annähernd stabilisiert werden.

2.1.3. Absatz Wärme

Wärmeabsatz* in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Wärmekunden	1,3	99,2	- 97,9	- 98,7	243,5	393,1	- 149,6	- 38,1
Wärmeabsatz	1,3	99,2	- 97,9	- 98,7	243,5	393,1	- 149,6	-38,1

* einschließlich Strom

Die Absatzentwicklung der badenova AG & Co. KG im Bereich der Wärmeversorgung ist im Vergleich zum Vorjahr um 97,9 Mio. Kilowattstunden zurückgegangen. In Folge des Haushaltsbegleitgesetzes 2011 und seiner Auswirkungen auf das Energiesteuergesetz ist das Steuerprivileg für Wärmelieferungen weggefallen. Hierdurch wurden die Verträge über Contracting-Anlagen für die Vertragsparteien unwirtschaftlich und in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst. In der badenova-Gruppe ist darüber hinaus durch Ausgliederungen von Anlagen an die neugegründete Wärmegesellschaft Kehl, Umbaumaßnahmen an bestehenden Anlagen sowie der milden Witterung der Wärmeabsatz der Konzerngesellschaften badenova WÄRMEPLUS und Freiburger Wärmeversorgung im Vergleich zum Vorjahr spürbar zurückgegangen.

2.1.4. Absatz Wasser

Wasserabsatz in Mio. m ³	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Tarifkunden	13,7	13,2	0,5	3,8	13,7	13,2	0,5	3,8
Tarifkunden monatl. Abrechnung	0,7	0,7	0,0	0,0	0,7	0,7	0,0	0,0
weiterverteilende Kunden	3,5	3,5	0,0	0,0	3,5	3,5	0,0	0,0
Wasserabsatz	17,9	17,4	0,5	2,9	17,9	17,4	0,5	2,9

Der Wasserabsatz erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent auf 17,9 Mio. m³ im Jahr 2011. Während der Absatz an Großkunden und Weiterverteiler konstant blieb, stiegen die Lieferungen an die Tarifkunden – im Rahmen einer normalen Schwankungsbreite – leicht an.

2.1.5. Absatz Netz

Netzabsatz Erdgas in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	0,0	0,0	0,0	0,0	4.737,9	5.913,0	- 1.175,1	- 19,9
Geschäftskunden	0,0	0,0	0,0	0,0	10.474,6	10.663,0	- 188,4	- 1,8
Netzabsatz Erdgas	0,0	0,0	0,0	0,0	15.212,5	16.576,0	- 1.363,5	- 8,2

Klimarelevante Faktoren haben auf den Erdgasabsatz, insbesondere zu Heizzwecken, einen maßgeblichen Einfluss. Für 2011 lag die Gradtagszahl als Maß der Veränderung des Temperaturniveaus mit 2.814 Gradtagen weit unter dem Wert für 2010 mit 3.581 Gradtagen und auch deutlich unter dem langjährigen Mittel von 3.018 Gradtagen. Dementsprechend ist der Absatz an Privatkunden, die Erdgas vorwiegend für Heizzwecke verwenden, für 2011 auch sehr deutlich um fast 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr eingebrochen. Im Geschäftskundenbereich, der weniger temperatur-, sondern vor allem konjunkturabhängig ist, hat die gute wirtschaftliche Lage 2011 dazu geführt, dass der Absatz nahezu konstant geblieben ist.

Netzabsatz Strom in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2011	2010	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	0,0	0,0	0,0	0,0	500,7	513,3	- 12,6	- 2,5
Geschäftskunden	0,0	0,0	0,0	0,0	648,9	652,4	- 3,5	- 0,5
Netzabsatz Strom	0,0	0,0	0,0	0,0	1.149,6	1.165,7	- 16,1	- 1,4

Der Netzabsatz Strom beträgt in Summe für 2011 1.149,6 Mio. kWh und liegt damit nur um 1,4 Prozent unter dem Wert für 2010. Hierbei verzeichnet der Privatkundenbereich mit 2,5 Prozent einen leicht höheren Absatzrückgang als der Geschäftskundenbereich. Dies ist bemerkenswert, da die amtlichen Statistiken weiterhin einen Bevölkerungszuwachs für den Großraum Freiburg ausweisen und der Anteil an Heizstromkunden so gering ist, dass sich das milde Klima hier nicht bemerkbar macht. Offensichtlich wirkt sich die zunehmende Ausstattung der Haushalte mit verbrauchssparenden Geräten langsam aus.

2.2. Umsatz

Die Produktumsätze stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Produktumsatz in Mio. EUR	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011	2010	Abw. absolut	Abw. %	2011	2010	Abw. absolut	Abw. %
Erdgas abzügl. Erdgassteuer	324,2	362,1	- 37,9	- 10,5	352,0	394,9	- 42,9	- 10,9
Strom abzügl. Stromsteuer	197,1	148,7	48,4	32,5	232,5	174,1	58,4	33,5
Wasser	27,9	26,4	1,5	5,7	27,9	26,4	1,5	5,7
Wärme	0,8	8,0	- 7,2	- 90,0	17,1	26,6	- 9,5	- 35,7
Biogas/Biomasse	4,7	2,9	1,8	62,1	4,7	2,9	1,8	62,1
Dienstleistungen/sonstiges	146,0	135,9	10,1	7,4	35,1	36,4	- 1,3	- 3,6
Netto-Umsatzerlöse	700,7	684,0	16,7	2,4	669,3	661,3	8,0	1,2

Der Umsatz der **badenova AG & Co. KG** (badenova) ist im abgelaufenen Geschäftsjahr im Bereich Erdgas erheblich gesunken. Ursächlich hierfür waren insbesondere die Absatzrückgänge im Bereich der Geschäfts- und Privatkunden. Auf eine Preiserhöhung wurde im Geschäftsjahr verzichtet.

Die signifikante Erhöhung des Stromumsatzes liegt im Wesentlichen im Bereich der Geschäftskunden begründet. Hier konnten erfolgreich neue Großkunden zu einem gegenüber dem Vorjahr kaum veränderten Preisniveau akquiriert werden.

Der Umsatzanstieg im Geschäftsbereich Wasser ist vorwiegend mengenbedingt.

Im Geschäftsbereich Wärme hat sich der Umsatz hauptsächlich durch die Auflösung der bestehenden Contracting-Verträge vermindert.

Durch die erstmals ganzjährige Biogasproduktion in der Anlage Forchheim ist der Umsatz deutlich gestiegen.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen/Sonstiges ist der Umsatz in der KG vor Allem aufgrund deutlich höherer Erlöse aus der Verpachtung und Abrechnung von Dienstleistungen an die badenova NETZ GmbH gestiegen.

Analog zur badenova war der Umsatz im Geschäftsbereich Erdgas im **Konzern** aufgrund der Absatzminderung rückläufig. Zusätzlich sind in diesem Geschäftsbereich die Umsatzerlöse aus Netzentgelten gegenüber konzernfremden Transportkunden gesunken.

Die Erhöhung des Konzernumsatzes im Bereich Strom ist neben dem gestiegenen Umsatz mit Geschäftskunden in der badenova vor allem auch auf die Erhöhung der EEG-Umlage zum 1. Januar 2011 zurück zu führen.

Der Umsatzrückgang der Wärmeversorgung folgt der Absatzentwicklung.

Der Rückgang der Umsätze im Bereich Dienstleistungen/Sonstiges liegt im Wesentlichen in den gesunkenen Erlösen der Abrechnungsgesellschaft begründet.

3. Ertragslage

Ertragslage in Mio. EUR	badenova AG & Co. KG			badenova-Gruppe		
	2011	2010	Abw. absolut	2011	2010	Abw. absolut
Gesamtleistung	705,4	689,1	16,3	675,2	666,7	8,5
Materialaufwand	511,1	506,7	4,4	482,5	464,2	18,3
Personalaufwand	46,5	47,0	- 0,5	69,3	68,0	1,3
Abschreibungen	31,0	33,4	- 2,4	41,1	43,5	- 2,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen ./ Erträge	41,1	36,4	4,7	24,1	29,0	- 4,9
Zinsergebnis	- 10,1	- 9,2	- 0,9	- 10,0	- 8,2	- 1,8
Sonstiges Finanzergebnis	- 2,2	6,5	- 8,7	12,9	10,3	2,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	63,4	62,9	0,5	61,1	64,1	- 3,0
Ausgleichzahlungen an außenstehende Aktionäre	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
Außerordentliche Aufwendungen ./ Erträge	0,2	1,6	- 1,4	0,3	1,6	- 1,3
Steuern	8,7	4,3	4,4	5,9	5,2	0,7
Jahresüberschuss	54,5	57,0	- 2,5	54,8	57,2	- 2,4
Entnahmen/Einstellung Innovationsfonds	- 0,2	0,3	- 0,5	- 0,2	0,3	- 0,5
Entnahmen/Einstellung aus Rücklagen	0,0	- 1,0	1,0	- 0,1	- 0,8	0,7
Gewinn-/Verlustanteile anderer Gesellschafter	0,0	0,0	0,0	- 0,2	- 0,4	0,2
Bilanzgewinn	54,3	56,3	- 2,0	54,3	56,3	- 2,0

In der badenova AG & Co. KG und im Konzern bilden die Erdgasaktivitäten den wirtschaftlichen Schwerpunkt. Sie machen 46,3 Prozent vom handelsrechtlichen Umsatz der KG (Vorjahr: 52,9 Prozent) und 52,6 Prozent vom Umsatz des Konzerns (Vorjahr: 59,7 Prozent) aus. Im Geschäftsfeld Strom wurden 28,1 Prozent vom Umsatz bei der KG (Vorjahr: 21,7 Prozent) und 34,7 Prozent beim Konzern (Vorjahr: 26,3 Prozent) erzielt.

Der **Jahresüberschuss** der badenova AG & Co. KG verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. EUR auf 54,5 Mio. EUR. Auch im Konzern wurde ein um 2,4 Mio. EUR niedrigeres Ergebnis in Höhe von 54,8 Mio. EUR erzielt.

Die Entwicklung der **Gesamtleistung** lässt sich fast ausschließlich auf die Umsatzentwicklung zurückführen. Hierzu wird auf die Erläuterungen in Kapitel 2 «Geschäftsverlauf» verwiesen. Die Erhöhung des **Materialaufwandes** bei der badenova AG & Co. KG und im Konzern ist durch gestiegene Bezugskosten und höhere Bezugsmengen, insbesondere im Bereich Strom, begründet. Die Verringerung des **Personalaufwandes** in der KG resultiert aus der Auflösung von Personalrückstellungen. Im Konzern erhöht sich der Personalaufwand aufgrund des Zuwachses von Mitarbeitern im Geschäftsjahr.

Die **Abschreibungen** verringern sich sowohl in der KG wie auch im Konzern hauptsächlich durch die im Vorjahr angefallenen außerplanmäßigen Abschreibungen.

Der **Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu den sonstigen betrieblichen Erträgen** in der KG hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und resultiert aus dem gestiegenen Aufwand für kaufmännische Geschäftsbesorgungen. Gegenläufig haben die Erträge aus Anlagenabgängen zugenommen. Diesen stehen im Konzern erhöhte Aufwendungen für Fremdreparaturen, EDV-Kosten und Wertberichtigungen aus Forderungen gegenüber.

Das **Zinsergebnis** in der KG sowie im Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund des erstmaligen Ausweises des Zinsaufwands für die stillen Beteiligungen vermindert. Gegenläufig konnten in der KG die Zinserträge aus verbundenen Unternehmen gesteigert werden, während sich die Zinserträge aus Beteiligungen im Konzern rückläufig entwickelten.

Die Verringerung des **sonstigen Finanzergebnisses** in der KG resultiert im Wesentlichen aus der gestiegenen Verlustübernahme der badenova NETZ GmbH. Der Anstieg im Konzern ergibt sich vorwiegend durch höhere Beteiligungserträge gegenüber dem Vorjahr.

In die Position **außerordentliche Aufwendungen/Erträge** sind Bewertungsunterschiede nach BilMoG aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen eingegangen.

Der höhere **Steueraufwand** resultiert aus der Gewerbesteuererstattung im Vorjahr.

Um dem ökologisch orientierten Unternehmensprofil Rechnung zu tragen, haben sich die badenova Gesellschafter verpflichtet, jeweils einen Betrag von 3 Prozent des Jahresüberschusses dem **Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz** zuzuweisen. Mit diesem Fonds werden ökologisch-innovative Projekte zum Wasserschutz und zur Energieeinsparung, der rationellen Energieverwendung sowie der regenerativen Energieerzeugung gefördert, die aus sich heraus eine Wirtschaftlichkeit nicht erreichen.

Von dem ausgewiesenen Jahresüberschuss der KG in Höhe von 54,5 Mio. EUR wird daher entsprechend der gesellschaftsvertraglichen Regelung ein Betrag von 1,6 Mio. EUR in die Rücklage für den Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz eingestellt. Entnommen wurde entsprechend der satzungsgemäßen Verwendung im Jahr 2011 der Betrag von 1,4 Mio. EUR.

4. Investitionen und Finanzierung

Investitionen in Mio. EUR	badenova AG & Co. KG			badenova-Gruppe		
	2011	2010	Abw. absolut	2011	2010	Abw. absolut
Erdgas	18,5	11,3	7,2	22,3	14,9	7,5
Strom	7,8	10,0	- 2,2	7,8	10,0	- 2,2
Wasser	3,7	3,9	- 0,2	3,7	3,9	- 0,2
Wärme	0,0	0,0	0,0	6,3	5,0	1,3
Allgemeiner Bereich	2,2	1,9	0,3	4,9	3,4	1,5
Finanzanlagen	2,8	1,1	1,7	2,6	1,1	1,5
Summe Investitionsvolumen	35,0	28,2	6,8	47,6	38,2	9,4
erhaltene Investitionszuschüsse	- 0,6	- 0,7	0,1	- 1,5	- 1,6	0,1
Gesamt	34,4	27,5	6,9	46,1	36,7	9,5

Die **Investitionen der badenova AG & Co. KG** (abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse) belaufen sich im Jahr 2011 auf 34,4 Mio. EUR. (Vorjahr: 27,5 Mio. EUR). Davon entfallen auf immaterielle Vermögensgegenstände 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR), auf das Sachanlagevermögen 31,3 Mio. EUR (Vorjahr: 25,9 Mio. EUR) und auf das Finanzanlagevermögen 2,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR).

Die **Konzerninvestitionen** belaufen sich (abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse) im Geschäftsjahr 2011 auf 46,1 Mio. EUR (Vorjahr: 36,7 Mio. EUR). Auf immaterielle Vermögensgegenstände entfallen 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR), auf Sachanlagen 42,3 Mio. EUR (Vorjahr: 34,4 Mio. EUR) und auf Finanzanlagen 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR).

Für die badenova AG & Co. KG ergibt sich ein liquiditätswirksames Investitionsvolumen von 34,4 Mio. EUR (Vorjahr: 27,5 Mio. EUR), für den Konzern in Höhe von 46,1 Mio. EUR (Vorjahr: 36,7 Mio. EUR), das sich wie folgt verteilt:

- › Sowohl im Bereich Erdgas wie auch im Bereich Strom lag der Hauptschwerpunkt der Investitionstätigkeiten in der Erneuerung der Verteilernetze.
- › Die Investitionen im Bereich Wasser bewegen sich auf Vorjahresniveau.
- › Der Anstieg im allgemeinen Bereich resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in den Fuhrpark (Kanalreinigungsfahrzeug) und den EDV-Bereich (Hard- und Software).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Konzern in Höhe von 120,3 Mio. EUR (Vorjahr: 175,3 Mio. EUR) entfallen 120,3 Mio. EUR (Vorjahr: 136,0 Mio. EUR) auf festverzinsliche Verbindlichkeiten und 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 20,0 Mio. EUR) auf variabel verzinsliche Verbindlichkeiten. Des Weiteren wurden zum 31. Dezember 2011 Kreditlinien in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 19,5 Mio. EUR) in Anspruch genommen. Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine den Risiken der badenova-Gruppe adäquate Zinsstruktur auf. Bei den festverzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt die durchschnittliche Restzinsbindungsdauer 6,20 Jahre (Vorjahr: 6,78 Jahre).

Zum 31. Dezember 2011 standen der badenova Gruppe nicht in Anspruch genommene zugesagte Kreditlinien in Höhe von 70,9 Mio. EUR (Vorjahr: 55,4 Mio. EUR) zur Verfügung.

5. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Vermögens- und Kapitalstruktur nach betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise (Zurechnung der Ertragszuschüsse zu 82 Prozent zum Eigenkapital und zu 18 Prozent zu den langfristigen Verbindlichkeiten einerseits und die Zuordnung der geplanten Gewinnausschüttung zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten andererseits) stellt sich damit zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2011 Mio. EUR	2011 %	2010 Mio. EUR	2010 %	2011 Mio. EUR	2011 %	2010 Mio. EUR	2010 %
Vermögen								
Anlagevermögen (ohne Ausleihungen)	505,8	83,8	504,2	82,4	515,9	77,7	513,0	71,3
Langfristige Forderungen	2,3	0,4	2,9	0,5	2,3	0,3	23,4	3,3
Vorräte	6,5	1,1	5,8	0,9	8,1	1,2	6,8	0,9
Kurzfristige Forderungen	77,5	12,8	98,7	16,1	123,5	18,7	164,9	22,9
Flüssige Mittel	11,2	1,9	0,4	0,1	14,2	2,1	11,4	1,6
RAP	0,1	0,0	0,2	0,0	0,3	0,0	0,5	0,1
	603,4	100,0	612,2	100,0	664,3	100,0	720,0	100,0
Kapital								
Eigenkapital	197,6	32,7	201,4	32,9	227,7	34,3	228,9	31,8
Langfristige Verbindlichkeiten	149,3	24,8	190,9	31,2	181,7	27,4	231,3	32,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	256,5	42,5	219,9	35,9	254,8	38,4	259,6	36,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Passive latente Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
	603,4	100,0	612,2	100,0	664,3	100,0	720,0	100,0

Von dem in der KG insgesamt gebundenen Vermögen sind 32,7 Prozent (Vorjahr: 32,9 Prozent) durch Eigenkapital finanziert. Im Konzern sind 34,3 Prozent (Vorjahr: 31,8 Prozent) des gebundenen Vermögens durch Eigenkapital finanziert.

Das Anlagevermögen und die langfristigen Forderungen in der KG umfassen 84,2 Prozent (Vorjahr: 82,9 Prozent) der Bilanzsumme, im Konzern sind es 78,0 Prozent (Vorjahr: 74,6 Prozent) der Bilanzsumme.

Aufgrund der jeweils weitgehend gegebenen Fristenkongruenz zwischen Mittelaufkommen und Mittelverwendung kann sowohl bei der badenova AG & Co. KG als auch beim Konzern von einer gleich bleibend stabilen und soliden Finanzierung gesprochen werden.

6. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Die wirtschaftliche Lage der badenova-Gruppe wird, unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Konzernabschluss 2011 sowie unter Einbeziehung des laufenden Geschäftes bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichtes 2011, als zufriedenstellend beurteilt. Beim Jahresüberschuss konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die erwartete Zielgröße übertroffen werden.

7. Nachtragsbericht

Zum 1. Januar 2012 haben vier kompas-Gesellschafter von der Möglichkeit, eine stille Beteiligung zu zeichnen, Gebrauch gemacht. Die stille Einlage dieser Gesellschafter beläuft sich in Summe auf circa 1,9 Mio. EUR.

8. Mitarbeiter

Die Gesamtbelegschaft der badenova AG & Co. KG betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 881 (Vorjahr: 871) Mitarbeiter/-innen unter Einbezug der Mitarbeiter/-innen in Altersteilzeit und Elternzeit. Davon waren 44 (Vorjahr: 40) Auszubildende. In der badenova-Gruppe wurden 2011 durchschnittlich 1.291 (Vorjahr: 1.226) Mitarbeiter beschäftigt, von denen 52 (Vorjahr: 48) Auszubildende waren.

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 waren in der badenova AG & Co. KG 894 Mitarbeiter/-innen beschäftigt, gegenüber 861 zum 31. Dezember 2010. In der Gruppe belief sich der Personalstand 2011 auf 1.326 im Vergleich zu 1.238 im Vorjahr. Auch in diesen Daten sind Mitarbeiter/-innen in Altersteilzeit und Elternzeit enthalten.

Im letzten Jahr wurde ein neuer Unternehmensbereich «Kundenservice» geschaffen. Funktionen und Aufgaben aus anderen Bereichen und auch aus der Tochtergesellschaft E-MAKS wurden in diesem Bereich neu gebündelt und verstärkt, um den Kundenbedürfnissen zeitnah und flexibel gerecht werden zu können. Die Zusammenführung der Mitarbeiter aus mehreren Bereichen und die Neueinstellungen in diesem Bereich bildeten einen Schwerpunkt der Aktivitäten. Aufgrund der Gewährung von Altersteilzeit bis zum Jahr 2008 endete 2011 zum letzten Mal für eine große Gruppe die aktive Phase der Altersteilzeit. Dies führte in den meisten Fällen zu entsprechenden Nachbesetzungen mit neuen Mitarbeitern. Die Rekrutierung neuer Mitarbeiter war im Jahr 2011 sowohl quantitativ als auch qualitativ ein herausragendes Thema. Die zunehmende Knappheit geeigneter Fachkräfte, insbesondere mit technischen Qualifikationen, wurde bundesweit durch die Ausweitung der Gesamtbeschäftigungslage und densich immer deutlicher bemerkbar machenden demographischen Wandel weiter verschärft. Dies führte zu einem erheblich stärkeren Einsatz von Ressourcen in der Suche von geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Nachdem in den letzten beiden Jahren viele Personal-Programme und -Instrumente zur Steigerung der Kunden- und Leistungsorientierung neu implementiert wurden – Mitarbeiterleitbild, Gesundheitsmanagement, Feedbackinstrument zur Führung – steht in diesem Jahr die Nutzung dieser Instrumente im Vordergrund. Die Gewinnung von Routine in den durch den Markt geforderten Veränderungsprozessen verhilft badenova zu Vorteilen im Umgang mit den Kunden.

Bei badenova hat die Ausbildung und Integration junger Menschen einen hohen Stellenwert. Hierbei werden Ausbildungsmöglichkeiten in kaufmännischen und technischen Berufen geboten, zunehmend auch Ausbildungsgänge im dualen System. In der Wahrnehmung der sozialen Verantwortung bildet badenova nach wie vor über den betrieblichen Bedarf hinaus aus und gewährt nach Ende der Lehrzeit Anschlusszeitverträge von bis zu 12 Monaten.

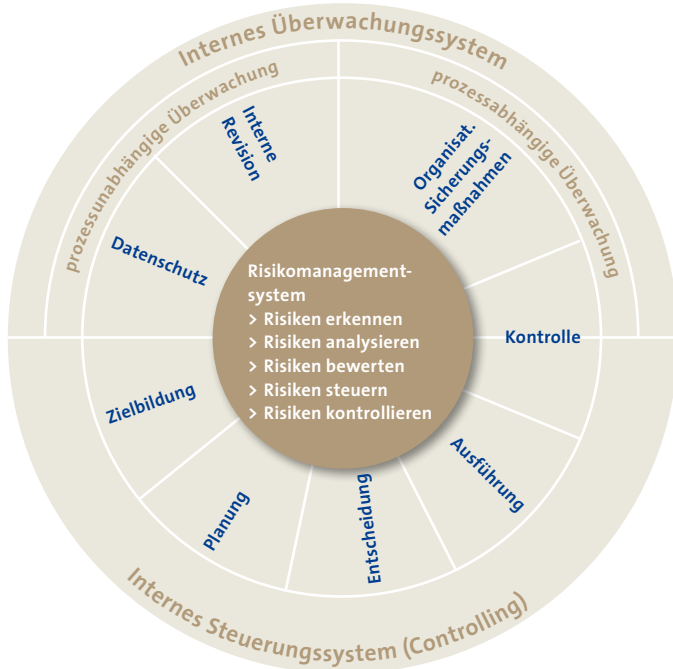
9. Risikobericht

9.1. Risikomanagementsystem

Mit den von badenova betriebenen vielfältigen Geschäftsaktivitäten und der aktiven Nutzung wirtschaftlicher Chancen sind unweigerlich auch unternehmerische Risiken verbunden. Deshalb werden zur Erreichung der Werte steigernden Zielsetzungen die als unvermeidbar, aber beherrschbar erscheinenden Risiken bewusst eingegangen und gezielt gesteuert. Die badenova Risikopolitik ist somit Teil der von Rentabilitäts- und Wachstumszielen geprägten Geschäftspolitik.

Das implementierte Risikomanagementsystem soll gewährleisten, dass sämtliche Einflüsse, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens auswirken könnten, frühzeitig als Risiko erkannt, systematisch erfasst und bewertet werden, um entsprechend vorbeugende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können. Vor dem Hintergrund dieser Wirksamkeits-Zielsetzung bildet das Risikomanagementsystem die zentrale Integrationsplattform im Funktionen- und Regelkreis des Internen Steuerungs- und Überwachungssystems:

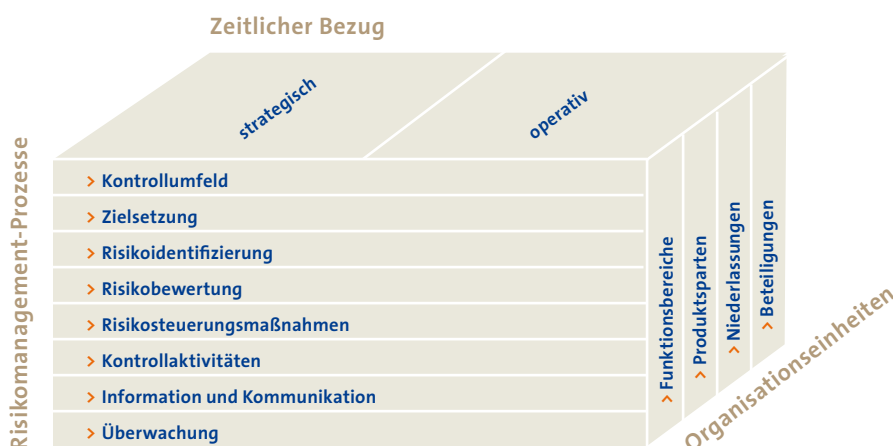
Integrationsplattform Risikomanagementsystem im Funktionen- und Regelkreis des Internen Kontrollsystems (i.w.S.)



In der für die badenova-Gruppe aktuell gültigen Risikomanagement-Richtlinie sind die systematischen Grundlagen, also die von der Unternehmensleitung bestimmten risikopolitischen Ziele und Grundsätze im Rahmen des Risiko-Chancen- und Risikotragfähigkeits-Kalküls, die methodischen Konzepte zur Risikoidentifikation und -bewertung, die Steuerungs-, Informations- und Überwachungsmechanismen sowie die Risikomanagementorganisation einheitlich geregelt.

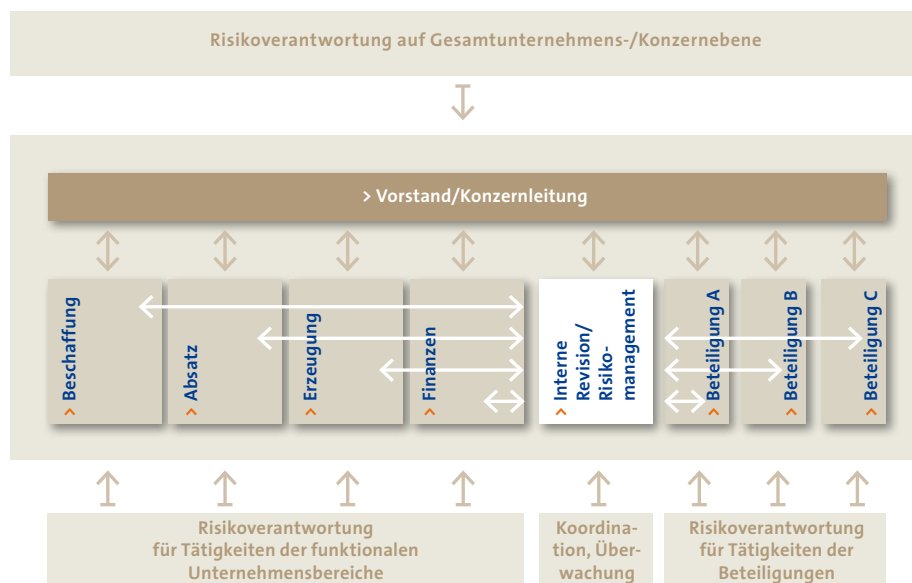
Die Spezifikation und Koordination der jeweiligen Maßnahmen zu den einzelnen Stufen des Risikomanagementprozesses und der sie ergänzenden internen Kontroll- und Überwachungsaktivitäten erfolgt dabei innerhalb eines mehrdimensionalen Bezugsrahmens von organisatorischen, zeitlichen und prozessualen Ordnungskriterien.

Mehrdimensionaler Bezugsrahmen von Internem Kontroll- und Risikomanagementsystem:



Organisatorisch erstreckt sich das Risikomanagement über mehrere Unternehmenseinheiten (sog. Mehr-Ebenen-Modell). Während dem zentralen Risiko-Komitee (bestehend aus Vorstand, Funktionsbereichsleitern sowie Interner Revision/Risikomanagement) die Richtlinien-Kompetenz obliegt, sind die operativen Geschäftseinheiten als Träger des Geschäfts für die damit verbundenen Risiken und somit für das Risiko-Controlling verantwortlich. Interne Revision und zentrales Risikomanagement haben dabei eine Unterstützungs- bzw. Überwachungsfunktion.

Organisation des Risikomanagements (Mehr-Ebenen-Modell):



Im Rahmen der regelmäßig und richtlinienkonform durchzuführenden Bestandsaufnahmen werden alle relevanten Risiken unter Einsatz sämtlicher zur Verfügung stehenden Management- bzw. Controlling-Instrumente und Erkenntnisquellen identifiziert und nach bestimmten Klassifizierungs- und Beurteilungskriterien anhand eines normierten Bewertungsmaßstabs bewertet sowie unter Angabe von (Frühwarn-) Indikatoren und möglicher Steuerungsmaßnahmen in einem Risiko-Inventar (Risiko-Matrix bzw. Risk-Map) dokumentiert.

Die aufgrund der Risikoanalysen gewonnenen Erkenntnisse dienen einerseits als Informationsgrundlage für die weiteren Unternehmenszielbildungs- und -planungsprozesse im Rahmen des (strategischen) Geschäftsfeldstruktur-Controllings sowie zur Ableitung der risikoadjustierten Soll-Eigenkapital-Rentabilität im Rahmen des (periodenerfolgs- bzw. barwertorientierten) Rentabilitäts-Controllings, andererseits aber auch für die nach dem Vorsichtsprinzip erfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmaßnahmen bei der Jahresabschlusserstellung.

Die Risikosituation von badenova ergibt sich danach im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten und Aspekten:

9.2. Strategische Risiken

9.2.1. Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

Marktliberalisierung/-regulierung

Das Jahr 2011 war im Wesentlichen durch drei regulierungsbezogene Aspekte bestimmt: Zum Ersten war 2011 das 3. Jahr der ersten Regulierungsperiode. Die Dauer einer Regulierungsperiode bedeutet eine gewisse Sicherheit für das Netzgeschäft und seine Rendite. Positiv für das

Netzgeschäft 2011 war, dass zum einen der beantragte Erweiterungsfaktor für 2012 durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) genehmigt wurde und zum anderen bei der Einführung der Qualitätsregulierung ab 2012 die badenova NETZ GmbH einen Zuschlag auf die Erlösobergrenze für die hohe Netz Zuverlässigkeit erhält. Mit dem Erweiterungsfaktor werden schon jetzt Investitionen in das Netz kostenseitig berücksichtigt, die über die regulär genehmigte Erlösobergrenze bisher nicht berücksichtigt wurden und somit erst im Rahmen des nächsten Netzentgeltgenehmigungsverfahrens berücksichtigt würden.

Zum Zweiten wurde 2011 der Genehmigungsantrag für die Netzentgelte Erdgas gestellt. Diese Entgelte werden dann die Erlösobergrenze und damit im Wesentlichen das Ergebnis des Erdgasnetzbetriebes bestimmen.

Zum Dritten war 2011 bestimmt durch die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) im Sommer. Hiermit wurde in Deutschland die 2009 beschlossene 3. EU-Beschleunigungsrichtlinie Strom/Erdgas umgesetzt. Für badenova als integriertes Energieversorgungsunternehmen resultieren aus dieser Novellierung einige Anforderungen, die in der Umsetzung ab 2012 sowohl personellen als auch materiellen Aufwand bedeuten. Zu nennen sind hierfür die IT-technische Anpassung des Lieferantenwechselprozesses von monatlicher zu täglicher Wechselmöglichkeit, die Verkürzung der Wechselumsetzung auf 3 Wochen, die umfangreichen Anpassungen an die Kundenrechnungen und die Etablierung einer bundesweiten Energie-Schlichtungsstelle, in der evtl. Streitigkeiten zwischen Kunden und Energieversorgern verhandelt werden. Zudem hat die BNetzA mit der EnWG-Novellierung erweiterte Befugnisse erhalten. Diese betreffen zum Einen die Rechte der BNetzA auf die Einsicht von Unterlagen der Energieversorger und zum Anderen die Möglichkeit, einige quasi rechtsverbindliche Festlegungen zu treffen.

Kommunales Umfeld und Konzessionsverträge

badenova ist derzeit in 165 Städten und Gemeinden mit der Lieferung von Energie und der Erbringung von energienahen Dienstleistungen engagiert. Dieses Engagement ist per 31.12.2011 durch insgesamt 187 bestehende Konzessionen (davon 165 Gas, 20 Strom und 2 Wasser) vertraglich gefestigt, deren zeitliche Bindung sich maximal bis zum Jahr 2031 erstreckt. Durchschnittlich enden jährlich circa 9 Konzessionsverträge, wobei es in bestimmten Zeiträumen und lokal beschränkt, zu deutlichen Konzentrationen an Vertragsendtschaften kommt. Erschwerend kommt hinzu, dass einige Kommunen über sogenannte Zweckverbände sich im Konzessionsvertragsbereich zusammengeschlossen haben, und somit die Laufzeiten dieser Verträge identisch sind. Dies stellt insofern ein erhebliches Risiko dar, als es nicht gelingen sollte, rechtzeitige Vertragsverlängerungen erwirken zu können, bzw. für den Fall des Verlustes von Konzessionen, diese durch entsprechende Neu-Verträge zu kompensieren. In diesem Zusammenhang, und insbesondere auch begünstigt durch die finanzielle Lage der Kommunen, sind bestimmte kommunale Entscheidungsträger bestrebt, die Energieversorgung wieder in die eigene Verantwortung zu nehmen. Aktuell werden von einigen Kommunen die Möglichkeiten zum Erwerb und wirtschaftlichen Betrieb der örtlichen Versorgungsnetze geprüft. Inwieweit sich die Regulierung der Netzentgelte auf diese Entwicklungstendenz künftig auswirkt, ist nur schwer einzuschätzen. Mithin ist davon auszugehen, dass der Wettbewerb um Konzessionen weiterhin deutlich zunehmen wird.

badenova stellt sich dieser Herausforderung aktiv durch das bereits 2010 initiierte Projekt «kompass» («Kommunale Partnerschaft»). Im Rahmen dessen wurde ein Beteiligungsmodell entwickelt, das engagierten Kommunen auch langfristig eine attraktive, risikooptimierte Rendite und gleichsam umfassenden Gestaltungsspielraum sichert.

9.2.2. Strategische Entscheidungen

Kostensenkung und ökologische Ausrichtung

Die mit der Energierechtsnovelle einhergehenden Veränderungen der Rahmenbedingungen zwingen zu einer strategischen Neuausrichtung des Unternehmens und zu einer zügigen Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen. Ein wesentlicher Beurteilungsmaßstab für den Erfolg bzw. Misserfolg dieser Maßnahmen ist die von der BNetzA zu bestimmende Kosteneffizienz. Nur die Erreichung einer in diesem Sinne definierten Kostenstruktur sichert dem Unternehmen auch künftig auskömmliche Erlöse und damit die Grundlage für ein weiteres erfolgreiches Agieren im liberalisierten Energiemarkt. Deshalb hat badenova bereits in 2007 ihre Strategie neu formuliert. Hinter dem Kürzel 2KW (Kunden, Kosten, Wachsen) verbirgt sich die konsequente Ausrichtung des Unternehmens auf Kundenorientierung, Kosteneffizienz und gezieltes Wachstum. Diesen Weg hat badenova auch 2011 durch eine verstärkte ökologische und regionale Positionierung konsequent weiterverfolgt, und wird diese auch künftig weiter ausbauen.

Konzernstruktur und Aufbau Beteiligungsportfolio

Die Struktur des badenova-Konzerns und der Aufbau des Beteiligungsportfolios dienen der konkreten Umsetzung der Geschäftspolitik bzw. der Unternehmens-/Konzernstrategie, nämlich der durch Wachstum zu sichernden Optimierung der gesamtkonzernbezogenen Rendite-Risiko-Struktur. Die Abschöpfung ggf. spezifischer Vorteile einzelner Unternehmensfunktionen wie Beschaffung, Produktion, Marketing/Vertrieb, aber auch die Erzielung von leistungs-, finanz- und marktbezogenen Synergien sind dabei ausdrückliche (Sub-) Zielsetzungen. Die in diesem Sinne erfolgenden Gesellschaftsgründungen bzw. Beteiligungs-Akquisitionen basieren grundsätzlich auf sorgfältig durchgeführten Beurteilungsprozessen und Wirtschaftlichkeitsanalysen unter besonderer Berücksichtigung von ggf. mit diesen (Akquisitions- bzw. Integrations-) Zielsetzungen zusammenhängenden Risikoaspekten (sog. «Due Diligence»).

Die einzelnen (Konzern-) Beteiligungen (sog. «verbundene Unternehmen») sind in das Risikomanagementsystem der badenova eingebunden. Die laufende Beobachtung der einzelnen Risikopositionen erfolgt dabei im Rahmen des Controllings der jeweiligen Beteiligungs-Gesellschaft, entsprechend den Maßgaben der zentralen Risikomanagement-Richtlinie. Auf dieser Basis werden ggf. steuerungsrelevante Veränderungen auch in den Prognoserechnungen auf Konzernebene entsprechend berücksichtigt.

Hinsichtlich der Beurteilung des Ergebnisausschüttungsrisikos unterliegen die Beteiligungen an einzelnen Gesellschaften einer besonderen Aufmerksamkeit; Abschreibungen auf deren Beteiligungsbuchwerte sind allerdings nicht erforderlich.

9.3. Operative Risiken der leistungswirtschaftlichen Unternehmensbereiche und Querschnittsfunktionen

Das operative Geschäft ist geprägt von den leistungswirtschaftlichen Aktivitäten in den Bereichen Energiebeschaffung und -vertrieb sowie Produktion, Netzbau, -betrieb und -unterhaltung. Diese Aktivitäten werden unterstützt durch die betrieblichen Querschnittsfunktionen (Zentralbereiche bzw. Shared Services) Personalwesen, Organisation, Finanz- und Rechnungswesen und Controlling/IT.

9.3.1. Energiebeschaffung und -vertrieb

Energiebeschaffung

Die Steuerung der Beschaffungsrisiken wurde im Jahr 2011 deutlich weiterentwickelt. So wurden die bislang definierten Volumengrenzen durch weitere Preisgrenzen und Bewirtschaftungsstrategien ergänzt. Offene Positionen werden in einem zentralen Beschaffungsbuch bewirtschaftet, wodurch das Gesamtrisiko weiter reduziert werden konnte.

Die Risiken im Rahmen der Bilanzkreisführung wurden in der Sparte Strom durch die Einführung von MaBiS und die damit verbundenen Erhöhung der Datenqualität gesenkt. Durch die Einführung eines spartenübergreifenden Energiedatenmanagementsystems im Jahr 2012 wird sich weiteres Optimierungspotenzial erzielen lassen.

Energievertrieb

Der Wettbewerbsmarkt in der Sparte Strom ist geprägt durch neue aggressive Marktteilnehmer, hohe Wechselquoten und drastische Preiskämpfe. Auch wenn Ökostrom- bzw. klimaneutrale Produkte nicht nur im Privatkundensegment sondern – seit dem Atom-Unfall in Fukushima – nun auch im Geschäftskundensegment zunehmend gefragt sind, haben die Wettbewerbsfähigkeit und damit verbunden die Energiekostenoptimierung für die Unternehmen immer noch höchste Priorität. Als entscheidender Wettbewerbsvorteil hat sich für badenova die Kundensegmentierung herausgestellt. Sie wird auch 2012 kontinuierlich verfeinert.

Der Wettbewerbsmarkt in der Sparte Erdgas ist zwar jünger als der im Strommarkt, er wird aber in punkto Preiskampf härter und intensiver wahrgenommen. Anders als in der Sparte Strom, handelt es sich bei der Sparte Erdgas um einen Käufermarkt, d. h. das Angebot ist größer als die Nachfrage. Dadurch entsteht ein erheblicher Preisdruck: Insbesondere durch neue Marktteilnehmer, die keine älteren Langfristverträge im Portfolio haben, und deshalb zum Teil günstigere Angebote legen können. Aber auch durch etablierte Marktteilnehmer, die in ihren Bezugsverträgen Take-or-Pay-Klauseln haben, und insoweit zeitweise Mengen zu Dumpingpreisen abverkaufen. Analog zur Strom-Sparte wird auch in der Sparte Erdgas die selektive Marktbearbeitung im Jahr 2012 weiter verfeinert und optimiert.

Die sich aus dem Wettbewerb ergebende erhöhte Marktreaktivität erfordert auch eine Modifikation der Vertragsmanagement-Strategie. So werden die Vertragslaufzeiten sukzessive an das veränderte Marktgeschehen angepasst. Durch Tranchenverträge, 2-Jahresverträge und Reprice-Angebote wird das Margenrisiko im Geschäftskunden-Bereich reduziert.

9.3.2. Risiken im Bereich Produktion, Netzbau, -betrieb und -unterhaltung

Netzbau und -instandhaltung (Technische Dienstleistungen)

Die bestehenden Produktions- und Verteilnetzanlagen der Energie- und Wasserversorgung unterliegen dem allgemeinen Risiko von Betriebsstörungen und technischen Ausfällen. Diesen Risiken wird gezielt mit der systematischen Durchführung von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen begegnet. Darüber hinaus werden alle betrieblichen Abläufe unter Einsatz von prozessintegrierten organisatorischen Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen vollzogen (Anlagen-, Bau- und Arbeitsstellensicherungsmaßnahmen sowie Bereitschaftsdienste, Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsmaßnahmen). Die Organisationssicherheit wird durch regelmäßige Überprüfungen des Technischen Sicherheits-Managements (TSM) gewährleistet. Die TSM-Zertifizierung für Erdgas, Strom und Wasser besteht noch bis 2013. All diese Maßnahmen ermöglichten es, auch 2011 die Unfallstatistik auf einem (für die Branche) vergleichsweise niedrigen Wert zu halten.

Zuverlässigkeitsorientierte Instandhaltung

Angesichts des Renditeanspruchs der Gesellschafter und sinkender Netzentgelte ist es wichtig, die zur Verfügung stehenden Mittel höchst effizient einzusetzen. So gilt es, das Spannungsverhältnis zwischen den Kosten schlagend werdender Risiken einerseits und den Kosten für Sicherungsmaßnahmen andererseits durch Fixierung des optimalen Sicherheitsgrades bzw. Herstellung des Instandhaltungs-Optimums auszugleichen. Die bisher praktizierte präventive Instandhaltungsstrategie ist dazu nicht mehr ausreichend, sondern ist zu ergänzen durch eine zuverlässigkeitsorientierte Strategie. Um diese zuverlässigkeitsorientierte Instandhaltungsstrategie umzusetzen, sind alle wesentlichen Betriebsdaten in einem Informationssystem zu speichern und die Zustände sowie die Wichtigkeit der Betriebsmittel zu erfassen und zu bewerten. Im Rahmen des Projektes «BIS/ZOI» – das voraussichtlich im Frühjahr 2012 abgeschlossen sein wird – wurden diese Maßnahmen bereits weitgehend realisiert. Durch dieses Projekt wird eine Schadenserwartungswertsenkung von rund 2,5 Mio. EUR erwartet.

Hebungen im Altstadtkern von Staufen

Seit Februar 2008 hebt sich der Altstadtkern von Staufen durch geologische Verwerfungen. Über 250 Gebäude sind bereits beschädigt. Ursache ist vermutlich eine Erdwärmebohrung, die eine chemische Reaktion in Gips hervorrief. Die Hebungen betragen im Scheitel rund 38 cm und verdeutlichen die auf die Erdgasleitungen einwirkenden Kräfte. Das latent vorhandene Betreiberrisiko wird damit offensichtlich. Gegen diese erhöhte Risikolage im Altstadtkern von Staufen wurden deshalb seitens badenova umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen (Verkürzung der Überprüfungszeiträume, Sektionierung des Netzes, Einbau von Dehnungsbögen, Absenkung des Leitungsdruckes u. a. m.).

9.3.3. Risiken der Querschnittsfunktionen

Finanzwirtschaftliche Risiken

Korrelierend zu dem im Zusammenhang mit Beschaffungsterminkontrakten auftretenden Marktwertisiko besteht ein entsprechendes Adressausfallrisiko. Adressrisiken bestehen gegenüber zwei Lieferantengruppen: einerseits gegenüber dem Hauptlieferanten der badenova, der Syneco Trading GmbH (Syneco) und deren Sub-Lieferanten und andererseits gegenüber allen sonstigen Lieferanten/Händlern, mit denen badenova zunehmend Handelsbeziehungen eingeht.

Die mit der Syneco bestehende Vereinbarung über den Ersatz von Adressausfallschäden aus Gas-, Finanzderivat- und anderen Energiehandelsgeschäften, die keine Stromhandelsgeschäfte sind, wurde 2011 aufgehoben und durch eine Regressvereinbarung ersetzt. Die Regressvereinbarung regelt die verursachergerechte und energieproduktspezifische Übernahme der Adressausfallrisiken, die bei Syneco handelspartnerseitig durch die Ausführung der entsprechenden Kundengeschäfte entstehen.

Das von der Syneco nach Basel-II-Grundsätzen aufgebaute Kontrahentenlimitsystem gewährleistet, dass relevante Exposures ausschließlich mit bonitätsmäßig einwandfreien Kontrahenten eingegangen werden können. Die Limitauslastungen werden anhand aktueller Wiedereindeckungswerte und eines Zuschlages für in der Zukunft mögliche Risiko-Erhöhungen, dem eine Value-at-Risk-Berechnung (90 Prozent Konfidenzintervall für maximale Restlaufzeit) zu Grunde liegt, täglich überwacht. Unter Berücksichtigung nach Bonität gewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten, die sich an Kapitalunterlegungsgrundsätzen des Kreditwesengesetzes anlehnen, beträgt der Anteil der badenova am gesamten Adressausfallrisiko für alle Commodities (Energieprodukte) der Syneco zum Bilanzstichtag 8.190 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.643 Tsd. EUR).

Darüber hinaus besteht auch gegenüber den traditionellen Vorlieferanten ein Adressrisiko, dessen Begrenzung ebenfalls im Rahmen einer Diversifikation durch eine entsprechende Zurückführung der Gewichtung im Bezugsportfolio durch Aufnahme weiterer Handelspartner erfolgt.

Die zu Finanzierungszwecken von drei Konzerngesellschaften aufgenommenen Kredite unterliegen einem variablen Zinssatz. Zur Eliminierung dieses Zinsänderungsrisikos kommen Zinsswap-Geschäfte zum Einsatz. Diese bewirken eine Fixierung der dem Basis-Kreditgeschäft zugrunde liegenden variablen Zinssatz-Komponente.

Personalwirtschaftliche Risiken

Im Bereich des Personalwesens besteht aktuell das dominierende Risiko der Nicht-Besetzung zentraler Schlüsselpositionen. Besonders ausgeprägt ist dieses Risiko im technischen und vertrieblichen Bereich. Allgemein ist die Verknappung des Arbeitskräfteangebotes durch die allgemeine Beschäftigungsausweitung und den demographischen Wandel das Haupthindernis zur Erreichung der personalbedarfs- und -strukturpolitischen Zielsetzungen. Dies gilt in gleicher Weise auch für den Ausbildungsbereich. Neben der für 2012 vorgesehenen Durchführung eines Potenzialträgerprogramms zur Erweiterung der Mitarbeiterqualifikation, sind auch der Ausbau eines Arbeitgebermarketings sowie die inhaltliche Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität ausdrückliche Gegenmaßnahmen hierzu.

Darüber hinaus wird es aufgrund angestrebter rechtlicher Änderungen künftig zunehmend schwieriger werden, die erforderliche Flexibilität im Rahmen der Personaleinsatzplanung zu wahren.

Konkret ergibt sich diese Beschränkung aus der gesetzlichen Stärkung der Arbeitnehmerrechte hinsichtlich des Themas Pflege von Angehörigen, aber auch aus der Änderung des sog. «Konzernprivilegs» im Personalüberlassungsgesetz, mit der die Möglichkeiten zur Abordnung von Mitarbeitern in Konzerngesellschaften beschränkt wurden. Die angestrebte verstärkte Zusammenarbeit mit Personaldienstleistern kann die gewünschte Flexibilität wieder erhöhen.

Informations- und Datenverarbeitungs-Risiken

Die permanente und sichere Verfügbarkeit der IT-Netzwerke und -Applikationen der badenova sind fundamentale Grundlage für die geordnete Abwicklung der Geschäftsaktivitäten. Die Risiken aus der Nicht- oder unzureichenden Einhaltung von Anforderungen an Informationssicherheit und Datenschutz sind Datenzerstörung/-verlust durch Sabotage, Datendiebstahl, Datenübermittlung an Unbefugte, unzulässige Verarbeitung personenbezogener Daten sowie unerlaubter Datenzugriff. Vor diesem Hintergrund ist badenova bestrebt, dass die IT-Systemlandschaft und der Datenschutz stets höchsten Standards genügt. Um dies zu gewährleisten, sind konkrete Maßnahmen in einer IT-spezifischen Sicherheitsrichtlinie kodifiziert, deren Gliederung sich an den im Bundesdatenschutzgesetz geforderten technischen und organisatorischen Maßgaben orientiert (Zutrittskontrolle, Zugangskontrolle, Zugriffskontrolle, Weitergabekontrolle, Eingabekontrolle, Auftragskontrolle, Verfügbarkeitskontrolle und Trennungsgebot).

Risiken sonstiger betrieblicher Querschnittsfunktionen

Die Risiken in den sonstigen betrieblichen Querschnittsfunktionen sind von untergeordneter Bedeutung. Sie stehen dennoch unter laufender Beobachtung und werden ggf. durch frühzeitige Ergreifung von geeigneten Gegenmaßnahmen minimiert.

9.4. Fazit

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind nach derzeitigem Informationsstand auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar. Dennoch stellen die politisch-rechtlichen Vorgaben zur Marktliberalisierung für badenova eine große

Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren. Mit der strategischen Neuausrichtung des Unternehmens und den bereits eingeleiteten bzw. in Vorbereitung befindlichen Umsetzungsmaßnahmen ist badenova jedoch zuversichtlich, das Richtige zu unternehmen, um auch künftig den Gewinnausschüttungserwartungen der Gesellschafter zu entsprechen. Im Übrigen wurden die aus der Risikoanalyse gewonnenen Erkenntnisse bei der Gewinnermittlung bzw. Erstellung des Jahresabschlusses, im Rahmen der geltenden handels- und steuerrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften, angemessen berücksichtigt. Die dabei ggf. zur Anwendung gelangten schätz- und prämissensensitiven Bilanzierungsgrundsätze, etwa bei der Bildung von Rückstellungen oder der Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie ergänzende Erläuterungen bezüglich nicht bilanzierungsfähiger Sachverhalte sind im Anhang dargestellt.

10. Prognosebericht

In dem Rechtsstreit vor dem Landgericht Freiburg zwischen 272 Sammelklägern und badenova über Erdgaspreiserhöhungen ist noch kein Urteil ergangen. Der im Sommer 2009 von der 14. Zivilkammer des Landgerichts (LG) Freiburg formulierte Vergleichsvorschlag auf Ausschüttung von 15 Prozent der umstrittenen Preiserhöhungen an die Sammelkläger ist von diesen abgelehnt worden. Durch die in den Jahren 2009 und 2010 ergangenen Urteile des Bundesgerichtshofes (BGH) zur Zulässigkeit von Preiserhöhungen auf Grundlage der mit den Kunden vereinbarten vertraglichen Regelungen hat sich auch in diesem Verfahren die Klägerseite und das LG Freiburg dieser Fragestellung angenommen. Damit ist die reine Billigkeitsprüfung der Preiserhöhungen an sich vorerst zurückgestellt worden. Da der BGH in den genannten Urteilen, abseits der Billigkeit der Preiserhöhung, die Frage geklärt hat, unter welchen vertraglichen Randbedingungen ein Gaslieferant überhaupt das Recht besitzt, diese Preiserhöhung durchzuführen, ist diese Fragestellung jetzt auch in diesem Verfahren umfangreich in Stellungnahmen der Klägerseite und der badenova dem Gericht dargelegt worden. badenova ist hierbei der Auffassung, dass die mit den Klägern vereinbarten vertraglichen Regelungen den Anforderungen des BGH genügen und badenova das Recht zugestehen, Preiserhöhungen in der vorgenommenen Art und Weise wirksam durchführen zu können. Erst wenn diese Frage durch das LG Freiburg geklärt ist, schließt sich wieder die Frage der Billigkeit der Preiserhöhung an. Nach einer weiteren mündlichen Verhandlung Ende 2010 vor dem LG Freiburg wurden beide Parteien nochmals aufgefordert, zu der Frage der Vertragsbedingungen Stellung zu nehmen. Ende 2011 hat das LG Freiburg nochmals eine mündliche Verhandlung durchgeführt. In dieser hat das Landgericht sowohl die Stellungnahmen der beiden Parteien als auch die 2011 ergangenen Gerichtsurteile in dieser Sache verhandelt. Aufgrund der heterogenen Vertragslage bei den einzelnen Klägern und der Vertragsfragen, die vom BGH dem Europäischen Gerichtshof vorgelegt wurden, schätzt das Landgericht eine weitere Verfahrenszeit von mindestens zwei Jahren ab. Die vermeintliche Dauer des Verfahrens liegt darin begründet, dass das LG Freiburg keine Teilurteile, sondern nur ein Gesamturteil verkünden will. Hierzu benötigt es die höchstrichterliche Klärung der Fragen zu allen in der Sammelklage vorkommenden Vertragslagen. Aufgrund dieser doch langen Verhandlungszeitabschätzung wurde über das Landgericht nochmals mit den Parteien die Möglichkeit eines Vergleiches erörtert. Da beide Parteien grundsätzlich vergleichsbereit sind, hat das Landgericht Anfang März 2012 einen weiteren Vergleichsvorschlag ausgearbeitet. Unter der Maßgabe, dass sämtliche Kläger diesem Vorschlag zustimmen und – wie bereits in mehreren anderen Gerichtsurteilen der badenova bescheinigt – konstatiert wird, dass die Anpassungen der Erdgaspreise nicht unbillig waren, wäre badenova zur Annahme dieses Vergleichsvorschlages bereit. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Klägerseite sich entscheidet.

Auf der Basis von öffentlichen Statistiken und anerkannten Prognosen und daraus abgeleiteten Planungsprämissen sieht die Planung für das Geschäftsjahr 2012 eine stabile Geschäftsentwicklung vor. Insbesondere im Geschäftsfeld Strom wird – aufgrund der guten ökologischen Positionierung der Produkte und im Hinblick auf die kommenden Netzübernahmen – mit einem Anstieg der Wertschöpfung gerechnet. Hingegen lassen spezifische Verbrauchsverringerungen durch Energieeinsparmaßnahmen sowie ein sehr hoher Wettbewerb im Erdgasmarkt einen weiteren Absatzrückgang erwarten. badenova ist jedoch zuversichtlich, mit seiner langfristigen Beschaffungsstrategie den kurzfristigen Wettbewerbsvorteil neuer Energieanbieter auszugleichen und mittelfristig auf einen Wachstumspfad zurückzukehren. Aus heutiger Sicht werden für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 gleichbleibend stabile Jahresüberschüsse erwartet, aus denen heraus jeweils die Rücklagendotierung zur Sicherstellung der planmäßigen Tilgung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten vorgenommen werden soll.

Für das kommende Geschäftsjahr plant die badenova Gruppe ein Investitionsvolumen von rund 69 Mio. EUR. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeiten werden in dem weiteren Ausbau regenerativer Erzeugungskapazitäten sowie in den anstehenden Stromnetz-Übernahmen sein. Für das Geschäftsjahr 2013 plant die badenova Gruppe mit einem Investitionsvolumen in Höhe von etwa 57 Mio. EUR.

Unter Berücksichtigung der geplanten Investitionen, der Auflösung von Ertragszuschüssen und Darlehenstilgungen errechnet sich für 2012 ein Mittelbedarf von circa 91 Mio. EUR. Die Finanzierung erfolgt durch Abschreibungen, Investitions- und Baukostenzuschüsse, eine Rücklagenzuführung, stillen Beteiligungen aus dem Beteiligungsmodell «kompass» sowie die Aufnahme von Fremdkapital. Diese Finanzierungsquellen decken auch im Folgejahr 2013 den prognostizierten Finanzmittelbedarf von rund 79 Mio. EUR.

Den vorstehend gemachten Zukunftsaussagen unterliegen Unsicherheiten. Insbesondere die Regulierung der Netze wie auch die sehr hohe Wettbewerbsintensität im Strom- und Erdgasvertrieb sind mit Chancen und Risiken verbunden, die zu Schwankungen der künftigen Ergebnisbeiträge führen können.

Freiburg im Breisgau, 11. Mai 2012
badenova Verwaltungs-AG



Dr. Radensleben



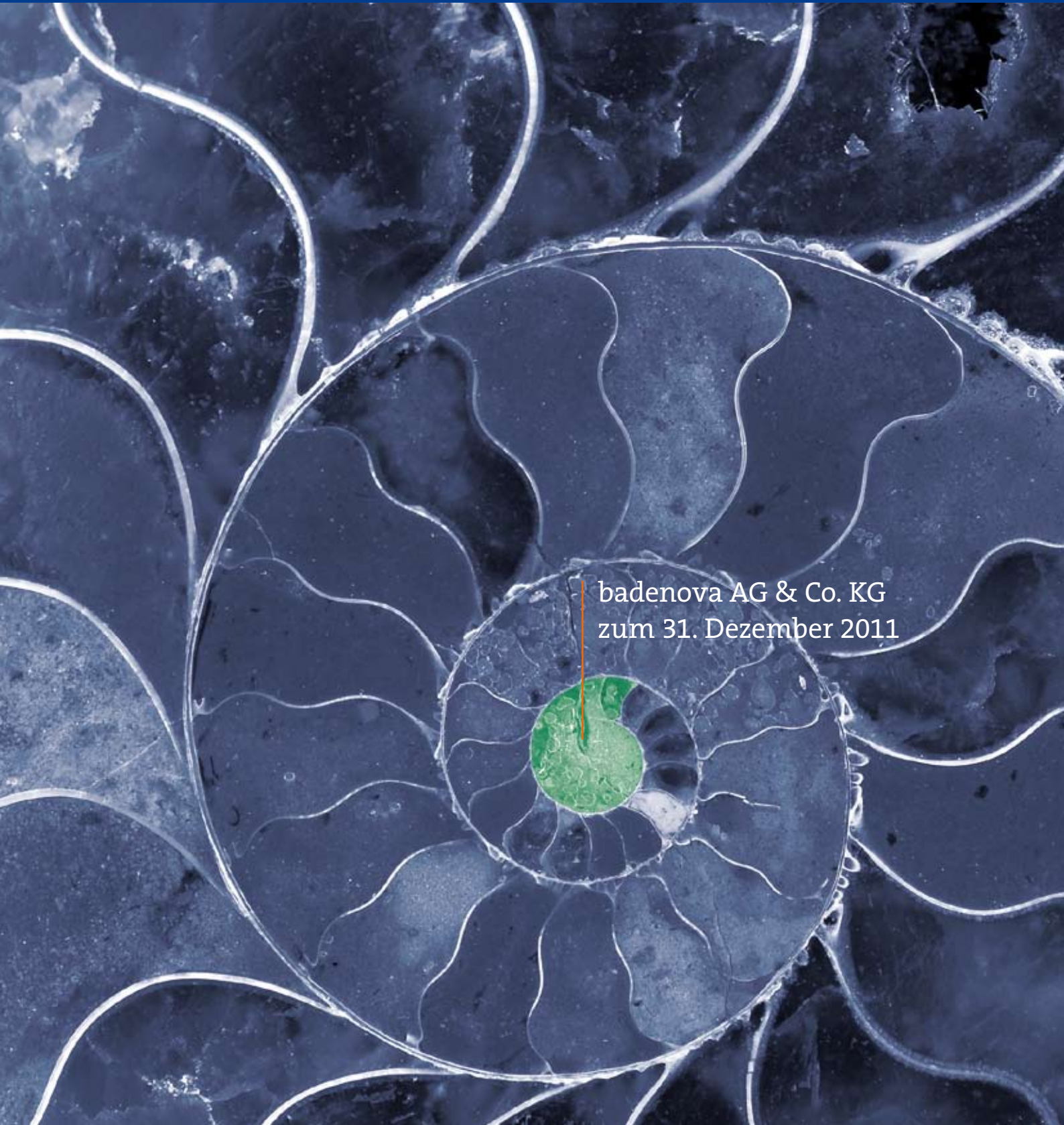
Nikolay



Wassmer



Jahresabschluss



badenova AG & Co. KG
zum 31. Dezember 2011

Bilanz der badenova AG & Co. KG

zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

in EUR	2011	2010
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Software und ähnliche Werte	904.735,54	872.226,09
2. Geschäftswert	1.749.246,36	1.967.902,16
	2.653.981,90	2.840.128,25
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	44.858.586,21	46.161.713,88
2. technische Anlagen und Maschinen	249.610.710,12	259.158.626,22
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.276.859,11	5.214.566,99
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.774.441,81	2.952.849,16
	312.520.597,25	313.487.756,25
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	171.345.013,19	170.217.780,66
2. Beteiligungen	19.277.201,15	17.643.860,15
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.836.248,10	3.403.497,70
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	12.800,00	0,00
5. sonstige Ausleihungen	94.989,08	128.397,15
	193.566.251,52	191.393.535,66
	508.740.830,67	507.721.420,16
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.548.103,71	3.206.429,45
2. unfertige Leistungen und Erzeugnisse	2.806.934,07	2.466.168,03
3. Waren	114.752,75	167.825,81
	6.469.790,53	5.840.423,29
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich noch nicht abgerechneter Abschlagszahlungen	158.858.830,25	192.574.736,11
	125.565.076,28	140.747.376,72
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	24.665.327,68	25.674.801,06
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.387.987,99	2.906.063,03
4. Forderungen gegen Gesellschafter	6.701.938,91	4.163.040,64
5. sonstige Vermögensgegenstände	4.846.269,74	13.545.967,11
	76.895.278,29	98.117.231,23
III. Kassenbestand		
Guthaben bei Kreditinstituten	11.208.306,73	378.725,12
	94.573.375,55	104.336.379,64
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	109.552,27	206.434,87
	603.423.758,49	612.264.234,67

PASSIVA

in EUR	2011	2010
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile		
Kommanditisten	58.665.970,00	58.665.970,00
II. Rücklagen		
1. Gesellschaftsvertragliche Rücklage (Innovationsfonds)	3.571.690,35	3.308.148,87
2. übrige Rücklagen	106.466.080,74	106.466.080,74
III. Bilanzgewinn	54.280.641,09	56.345.742,01
	222.984.382,18	224.785.941,62
B. Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	50.000,00	50.000,00
C. Zuschüsse		
1. Kapitalzuschüsse	15.151.603,29	15.869.259,41
2. Ertragszuschüsse	20.108.783,50	24.256.553,71
	35.260.386,79	40.125.813,12
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	23.661.569,00	23.781.768,00
2. Steuerrückstellungen	2.094.674,80	2.322.000,00
3. sonstige Rückstellungen	35.168.000,00	47.659.000,00
	60.924.243,80	73.762.768,00
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118.083.765,02	171.743.682,32
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	118.380,77	154.877,11
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	67.547.589,27	72.654.770,21
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	58.624.984,73	16.569.887,65
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.000,00	4.000,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	27.472.486,66	538.121,82
7. sonstige Verbindlichkeiten	12.353.539,27	11.874.372,82
davon aus Steuern	2.918.241,63 EUR	
(Vorjahr: 654.900,66 EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	107.839,60 EUR	
(Vorjahr: 131.694,28 EUR)		
	284.204.745,72	273.539.711,93
	603.423.758,49	612.264.234,67

Gewinn- und Verlustrechnung badenova AG & Co. KG

für die Zeit vom 1. Januar 2011 – 31. Dezember 2011

in EUR	2011	2010
1. Umsatzerlöse	754.092.707,88	740.115.510,46
abzügl. abzuführende Stromsteuer/Erdgassteuer	- 53.362.946,27	- 56.032.186,46
Netto-Umsatzerlöse	700.729.761,61	684.083.324,00
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen und Erzeugnissen	280.246,40	1.043.827,82
3. andere aktivierte Eigenleistungen	4.388.343,69	3.973.300,35
4. sonstige betriebliche Erträge	20.648.437,42	23.274.529,01
	726.046.789,12	712.374.981,18
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 392.251.121,17	- 376.516.002,24
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 118.851.601,47	- 130.171.725,66
	- 511.102.722,64	- 506.687.727,90
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	- 38.869.295,88	- 38.063.860,40
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung u. für Unterstützung davon für Altersversorgung - 839.490,82 EUR (Vorjahr: - 2.263.965,43 EUR)	- 7.652.832,63 - 46.522.128,51	- 8.958.199,37 - 47.022.059,77
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 30.995.953,14	- 33.408.130,55
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	- 61.722.402,37	- 59.599.448,23
	75.703.582,46	65.657.614,73
9. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen 411.492,83 EUR (Vorjahr: 590.152,52 EUR)	3.273.928,00	1.744.126,13
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	14.339.524,30	12.254.398,82
11. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	80.735,13	77.331,91
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen 206.832,60 EUR (Vorjahr: 47.747,93 EUR)	623.322,51	376.562,15
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 19.766.677,51	- 7.488.699,97
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen - 513.562,52 EUR (Vorjahr: - 262.393,86 EUR) davon Aufwendungen aus der Aufzinsung - 2.031.690,40 EUR (Vorjahr: - 2.165.444,00 EUR)	- 10.845.077,67	- 9.667.615,17
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	63.409.337,22	62.953.718,60
16. außerordentlicher Aufwand davon Aufwendungen aus der Aufwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB - 213.621,00 EUR (Übergangsvorschriften zum BilMoG) (Vorjahr: - 1.574.349,00 EUR)	- 213.621,00	- 1.574.349,00
17. außerordentliches Ergebnis	- 213.621,00	- 1.574.349,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Umlagen - 2.959.000,00 EUR (Vorjahr: 154.000,00 EUR)	- 8.267.481,10	- 3.845.567,93
19. sonstige Steuern	- 384.052,55	- 463.316,49
20. Jahresüberschuss	54.544.182,57	57.070.485,18
21. Entnahme aus dem Innovationsfonds	1.372.458,52	1.988.256,83
22. Einstellung in den Innovationsfonds	- 1.636.000,00	- 1.713.000,00
23. Einstellung in übrige Rücklagen	0,00	- 1.000.000,00
24. Bilanzgewinn	54.280.641,09	56.345.742,01

Konzernabschluss

badenova AG & Co. KG
zum 31. Dezember 2011



Konzernbilanz der badenova AG & Co. KG

zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

in EUR	2011	2010
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.580.886,73	2.550.390,08
2. Geschäftswert	1.898.287,89	1.971.235,07
	4.479.174,62	4.521.625,15
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	50.539.065,45	52.404.743,69
2. technische Anlagen und Maschinen	317.341.321,27	325.531.981,58
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.482.854,35	5.940.324,97
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.540.210,64	4.706.115,04
	388.903.451,71	388.583.165,28
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.460.243,41	458.828,24
2. Beteiligungen	121.076.483,30	119.443.142,30
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.836.248,10	3.403.497,70
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	12.800,00	0,00
5. sonstige Ausleihungen	106.348,45	149.471,00
	125.492.123,26	123.454.939,24
	518.874.749,59	516.559.729,67
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.082.107,84	3.831.116,67
2. unfertige Leistungen und Erzeugnisse	3.733.018,78	2.620.288,17
3. Waren	231.752,75	356.825,81
	8.046.879,37	6.808.230,65
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich noch nicht abgerechneter Abschlagszahlungen	226.283.287,97	290.856.310,99
	146.018.765,05	161.451.837,49
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	657.865,33	98.716,21
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.197.779,52	23.359.763,77
4. Forderungen gegen Gesellschafter	6.701.938,91	4.163.040,64
5. sonstige Vermögensgegenstände	16.116.444,38	27.812.750,31
	122.938.551,06	184.838.744,43
III. Kassenbestand		
Guthaben bei Kreditinstituten	14.149.013,76	11.406.083,82
	145.134.444,19	203.053.058,90
C. Rechnungsabgrenzungsposten	338.656,93	464.013,42
	664.347.850,71	720.076.801,99

PASSIVA

in EUR	2011	2010
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile		
Kommanditisten	58.665.970,00	58.665.970,00
abzüglich erworbene eigene Anteile	0,00	- 68.160,00
II. Rücklagen		
1. Gesellschaftsvertragliche Rücklage (Innovationsfonds)	3.571.690,35	3.308.148,87
3. übrige Rücklagen	113.173.130,29	112.266.726,33
III. Bilanzgewinn	54.280.641,09	56.345.742,01
IV. Anteile anderer Gesellschafter	1.579.547,52	1.844.299,38
	231.270.979,25	232.362.726,59
B. Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	50.000,00	50.000,00
C. Zuschüsse		
1. Kapitalzuschüsse	19.086.239,87	20.054.486,48
2. Ertragszuschüsse	42.731.754,73	44.391.065,19
	61.817.994,60	64.445.551,67
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	24.678.267,00	24.516.259,00
2. Steuerrückstellungen	4.484.674,80	4.801.000,00
3. sonstige Rückstellungen	85.255.000,00	106.274.346,00
	114.417.941,80	135.591.605,00
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	120.316.716,21	175.341.236,71
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	119.592,55	156.942,60
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	80.646.075,59	80.976.142,80
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.829.342,73	7.431.958,52
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	93.010,88	7.375,68
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	27.472.486,66	539.526,85
7. sonstige Verbindlichkeiten	20.213.690,62	23.033.224,39
davon aus Steuern	724.173,92 EUR	
(Vorjahr: 763.532,75 EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	112.207,31 EUR	
(Vorjahr: 135.990,13 EUR)		
	256.690.915,24	287.486.407,55
F. Rechnungsabgrenzungsposten	4.019,82	60.511,18
G. Passive latente Steuern	96.000,00	80.000,00
	664.347.850,71	720.076.801,99

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung badenova AG & Co. KG

für die Zeit vom 1. Januar 2011 – 31. Dezember 2011

in EUR	2011	2010
1. Umsatzerlöse	733.452.771,20	729.560.959,00
abzügl. abzuführende Stromsteuer/Erdgassteuer	- 64.120.646,89	- 68.249.176,26
Netto-Umsatzerlöse	669.332.124,31	661.311.782,74
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	1.052.210,97	1.120.406,50
3. andere aktivierte Eigenleistungen	4.792.458,20	4.265.918,10
4. sonstige betriebliche Erträge	30.750.731,28	26.360.800,31
	705.927.524,76	693.058.907,65
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 409.691.810,26	- 402.308.557,76
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 72.840.783,04	- 61.923.761,25
	- 482.532.593,30	- 464.232.319,01
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	- 57.038.365,02	- 54.803.430,11
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung u. für Unterstützung davon für Altersversorgung - 2.037.502,13 EUR (Vorjahr: - 3.412.886,58 EUR)	- 12.218.907,04 - 69.257.272,06	- 13.174.640,27 - 67.978.070,38
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 41.063.225,75	- 43.527.231,39
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	- 54.882.974,09	- 55.260.847,71
	58.191.459,56	62.060.439,16
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12.946.662,43	10.309.491,68
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	82.332,12	79.024,94
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.571.379,51	2.215.224,02
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung - 2.449.842,40 EUR (Vorjahr: - 2.446.296,00 EUR)	- 11.662.704,33	- 10.494.129,70
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	61.129.129,29	64.170.050,10
14. außerordentlicher Ertrag	0,00	13.000,00
15. außerordentliche Aufwand	- 367.231,00	- 1.657.528,00
16. Ausgleichszahlungen an außenstehende Aktionäre	- 60.303,00	- 71.762,00
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 5.483.499,72	- 4.674.353,62
18. sonstige Steuern	- 427.777,59	- 514.053,54
19. Jahresüberschuss	54.790.317,98	57.265.352,94
20. Einstellung/Entnahme in die Rücklage	- 72.934,09	- 814.190,58
21. Entnahme aus dem Innovationsfonds	1.372.458,52	1.988.256,83
22. Einstellung in den Innovationsfonds	- 1.636.000,00	- 1.713.000,00
23. anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	- 173.201,32	- 380.677,18
24. Bilanzgewinn	54.280.641,09	56.345.742,01

Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses für 2011

Erläuterungen zu den Jahresabschlüssen

Grundlagen der Rechnungslegung

Konzernabschluss und Jahresabschluss der badenova AG & Co. KG (badenova) sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Regelungen des Gesellschaftsvertrags aufgestellt.

Die Gesellschaft weist – obwohl sie die Rechtsform einer AG & Co. KG hat – in ihrer Bilanz einen Bilanzgewinn aus, da die Gesellschafterversammlung gemäß dem Gesellschaftsvertrag über die Gewinnverwendung beschließt. Es handelt sich dabei um eine Teilergebnisverwendung, da der Bilanzgewinn entsprechend § 20 des Gesellschaftsvertrags um die Zuführung zur gesellschaftsvertraglichen Rücklage (Innovationsfonds) gemindert ist.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Der Konzernanhang und der Anhang der badenova werden zusammengefasst. Sofern nicht besonders vermerkt, gelten die Erläuterungen sowohl für den Konzern als auch für die badenova.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in den Anlagen 1 und 2 zum Anhang dargestellt.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Konzerns badenova umfasst die in der Anlage 3 zum Anhang aufgeführten Gesellschaften.

Die Geschäftsjahre der einzelnen Gesellschaften entsprechen dem Kalenderjahr.

Die badenova Verwaltungs-AG, badenova WÄRMEPLUS Verwaltungs-GmbH, E-MAKS Verwaltungs-GmbH, regioDATA GmbH, badenova KONZEPT Verwaltungs-GmbH, Projektgesellschaft Biogas Appenweier GmbH, Wärme Süd-West GmbH, Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG und Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH wurden wegen geringen Geschäftsumfangs gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wurde unter Anwendung der Buchwertmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB) in der Weise vorgenommen, dass bei den Zugängen der Anschaffungs- oder der niedrigere Buchwert der Beteiligungen mit dem auf sie entfallenden Eigenkapitalanteil zum Zeitpunkt der Konsolidierung verrechnet wurde. Ein sich ergebender aktiver Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen insoweit zugerechnet, als deren beizulegender Wert über dem Buchwert liegt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen und entsprechend § 309 Abs. 1 HGB abgeschrieben. Die entstandenen passivischen Unterschiedsbeträge werden aufgrund ihres Rücklagencharakters im Eigenkapital unter übrige

Rücklagen ausgewiesen. Auf die quotale Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen nach § 310 HGB oder eine alternative Bilanzierung at Equity gemäß § 311 HGB wurde wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.

Assoziierte Unternehmen sind gemäß § 312 HGB grundsätzlich at Equity zu bilanzieren. Aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung wurde bei diesen Gesellschaften auf eine Bilanzierung nach der Equity-Methode unter Anwendung der Erleichterungsvorschrift des § 311 Abs. 2 HGB verzichtet.

Es waren Zwischenergebniseliminierungen innerhalb der einbezogenen Konzerngesellschaften in Höhe von 332 Tsd. EUR durchzuführen.

Die Schuldenkonsolidierung wurde gemäß § 303 HGB vorgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen den zu konsolidierenden Forderungen und Verbindlichkeiten sind dabei nicht entstanden. Bestehende Rückstellungen bei den Tochtergesellschaften gegenüber der Muttergesellschaft wurden bei der Schuldenkonsolidierung mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen konsolidiert.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen und Erträge nach Verrechnung von konzerninternen Vorgängen gemäß § 305 HGB ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Der in der badenova ausgewiesene Firmenwert wird über 12 Jahre abgeschrieben, im Konzern über 5 Jahre.

Für den Firmenwert des im Jahr 2009 übernommenen Unternehmens Hybridkraftwerk Neuried GmbH & Co. KG wird eine Nutzungsdauer von 11 Jahren zugrunde gelegt. Diese Nutzungsdauer bildet die tatsächlichen Verhältnisse in der Ertragslage besser ab, als wenn eine Nutzungsdauer von 5 Jahren zugrunde gelegt worden wäre.

Zugänge des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der nach § 253 Abs. 2 HGB notwendigen Abschreibungen sowie abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse bewertet.

Bei den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde. Es wird teils linear, teils degressiv abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150 EUR werden als Betriebsausgaben gebucht. Liegt der Anschaffungswert zwischen 150 EUR und 1.000 EUR, wird ein Sammelposten gebildet, der steuerlich über fünf Jahre linear abgeschrieben wird. Handelsrechtlich werden die Wahlrechte in Anspruch genommen.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren anzusetzenden Wert angesetzt.

Unverzinsliche Ausleihungen sind zu Barwerten, die übrigen Ausleihungen zu Anschaffungskosten bilanziert.

Vorräte werden zu durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Die Bewertung der unfertigen Leistungen entspricht den selbsterstellten Anlagen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bilanziert. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Die Verbrauchsabgrenzung wurde in der badenova Gruppe im Berichtsjahr bei Erdgas, Wasser, Wärme und Strom wie im Vorjahr mit 4 Prozent Abschlag abgegrenzt.

Die ausgewiesenen Zuschüsse betreffen die von Kunden erhaltenen pauschalen Baukostenzuschüsse für die Bereitstellung des Versorgungsnetzes sowie für Hausanschlüsse.

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Zuschüsse sind unter der Position «Zuschüsse» als Ertragszuschüsse ausgewiesen und werden über eine Laufzeit von 20 Jahren anteilig bei den Umsatzerlösen aufgelöst.

Die ab dem 1. Januar 2003 erhaltenen Zuschüsse wurden unter der Position «Zuschüsse» als Kapitalzuschüsse dargestellt. Sie werden entsprechend den zugrunde liegenden Nutzungsdauern und Abschreibungssätzen der betroffenen Versorgungsleitungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen aufgelöst. Im Zugangsjahr erfolgt die Auflösung zeitanteilig.

Die Rückstellungen für Pensionen werden in Anlehnung an internationale Standards nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafel 2005 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der zuletzt veröffentlichte Zinssatz von 5,14 Prozent (Stand 30.11.2011) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung verwendet (RückAbzinsV). Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,5 Prozent und der jährliche Anstieg der Pensionen mit 1,5 Prozent berücksichtigt.

Für die Bewertung der Rückstellung Altersteilzeit wurde gem. der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte und in den Gutachten zugrundeliegende Zinssatz von 5,14 Prozent verwendet.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten sind zu Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens des Konzerns und der badenova ist im Anlagenspiegel dargestellt (Anlagen 1 und 2 zum Anhang).

Der Geschäftswert setzt sich aus dem aktivischen Unterschiedsbetrag der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG und der Übernahme der Hybridkraftwerk GmbH & Co. KG Neuried zusammen. Die Veränderung stellt die Abschreibung des Geschäftsjahres dar.

Die Zusammensetzung des Anteilsbesitzes ist der Anlage 3 zum Anhang zu entnehmen.

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 20. November 2001 hat die Thüga Aktiengesellschaft, München, die von ihr gehaltenen Aktien im Nennwert von 50 Tsd. EUR an der badenova Verwaltungs-AG an die badenova AG & Co. KG zum Kaufpreis von 50 Tsd. EUR übertragen. Die badenova Verwaltungs-AG hat die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der badenova.

Bei der von der badenova AG & Co. KG an ihrer Komplementärgesellschaft gehaltenen Beteiligung handelt es sich um eigene Anteile. In Höhe des Betrags hat die Gesellschaft nach § 264c Abs. 4 HGB einen Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile gebildet.

Die badenova Verwaltungs-AG erzielte im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 52 Tsd. EUR.

Vorräte

in EUR	badenova AG & Co. KG		badenova-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.548.104	3.206.429	4.082.108	3.831.117
2. Unfertige Leistungen	2.806.934	2.466.168	3.733.019	2.620.288
3. Waren	114.753	167.826	231.752	356.826
	6.469.791	5.840.423	8.046.879	6.808.231

Mit der Veröffentlichung des Rechnungsstandards RS 15 des IDW im März 2006 wurde die Bilanzierung von Emissionszertifikaten konkretisiert. Die unentgeltlich erworbenen Emissionszertifikate sind mit dem Erinnerungsbuchwert in den Vorräten enthalten. Durch diese Bewertung sollen zukünftig Auswirkungen von Marktpreisschwankungen der Zertifikate bei Zuteilung auf die Bilanzsumme vermieden werden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

in EUR	badenova AG & Co. KG		badenova-Konzern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	158.858.830	192.574.736	226.283.288	290.856.311
abzüglich noch nicht abgerechneter Abschlagszahlungen	125.565.076	140.747.377	146.018.765	161.451.837
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	24.665.327	25.674.801	657.865	98.716
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.387.988	2.906.063	19.197.780	23.359.764
4. Forderungen gegen Gesellschafter, sowie Forderungen aus weitergereichten Steuererstattungsansprüchen	6.701.939	4.163.041	6.701.939	4.163.040
5. Sonstige Vermögensgegenstände	4.846.270	13.545.967	16.116.444	27.812.750
	76.895.278	98.117.231	122.938.551	184.838.744

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten mit 120.214 Tsd. EUR (Vorjahr: 143.859 Tsd. EUR) die Verbrauchsabgrenzung des Berichtsjahres. Die Verbrauchsabgrenzung im Konzern beträgt 152.361 Tsd. EUR (Vorjahr: 184.908 Tsd. EUR).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen im Wesentlichen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie Ergebnisübernahmen des laufenden Geschäftsjahres.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Bei den Forderungen gegen Gesellschafter handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus weitergereichten Steuererstattungsansprüchen an die Gesellschafter.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen für noch nicht abgerechnete Regelenergie und Forderungen gegenüber dem Hauptzollamt. Des Weiteren bestehen Forderungen im Konzern gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 4.394 Tsd. EUR.

Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln sind Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten im Konzern betrifft im Wesentlichen eine einmalige Zahlung über 120 Tsd. EUR des anfallenden Grundpreises für die Wärmeleitung von Riehen (Schweiz) zur Nahwärmeversorgung Stetten-Süd, der im Jahr 2004 gebildet wurde und über einen Zeitraum von 15 Jahren aufgelöst wird. Im Jahr 2011 wurde die Auflösung in Höhe von 8 Tsd. EUR vorgenommen. Des Weiteren handelt es sich um den Baukostenzuschuss der Stadt Stühlingen in Höhe von ursprünglich 80 Tsd. EUR für den Anschluss der Ortsteile Weien-Bahnhof, Stühlingen und Evertingen an das Erdgasnetz der badenova sowie im voraus bezahlte sonstige Leistungen in Höhe von 283 Tsd. EUR.

Gesellschaftsvertragliche Rücklage (Innovationsfonds)

Laut Gesellschaftsvertrag ist eine Zielsetzung des Unternehmens, ökologisch innovative Projekte zum Wasserschutz und zur Energieeinsparung sowie regenerative Energieerzeugung zu entwickeln und zu fördern, die aus sich heraus die Wirtschaftlichkeit nicht erreichen. Es ist hierfür ein Betrag, der sich mit 3 Prozent des Jahresüberschusses errechnet, mindestens jedoch insgesamt 9.203 Tsd. EUR in den Jahren 2001 bis 2005, dem Innovationsfonds zuzuweisen. In den Geschäftsjahren 2006–2011 wurden 10.242 Tsd. EUR in den Innovationsfonds eingestellt und 10.701 Tsd. EUR zweckgebundenen Projekten zugeführt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen betreffen Zusagen für die Altersversorgung der Mitarbeiter/-innen der badenova. Die Pensionsverpflichtungen sind durch Rückstellungen voll gedeckt. In den Steuerrückstellungen sind Beträge für das laufende Jahr und noch nicht vom Finanzamt geprüfte Vorjahre passiviert.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Altersteilzeit, rückständigen Urlaub, Lohn- und Gehaltszulagen, Gleitzeit- und Stundenguthaben, Jubiläumszuwendungen, Umlage an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL), Abschlusskosten, Altlasten, unterlassene Instandhaltung, Auswirkungen aus EnWG, ausstehende Rechnungen und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet. Allen übrigen erkennbaren Risiken wurde in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten des Konzerns und der badenova AG & Co. KG stellen sich wie folgt dar:

Verbindlichkeitspiegel badenova AG & Co. KG 2011

in EUR	31.12.2011			Summe	31.12.2010	
	bis zu 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		Summe	bis zu 1 Jahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.079.808,83	28.113.142,77	79.890.813,42	118.083.765,02	171.743.682,32	34.451.329,35
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	118.380,77	0,00	0,00	118.380,77	154.877,11	154.877,11
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	67.547.589,27	0,00	0,00	67.547.589,27	72.654.770,21	72.654.770,21
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	58.624.984,73	0,00	0,00	58.624.984,73	16.569.887,65	16.569.887,65
davon gegenüber Gesellschaftern	(7.496.608,97)			(7.496.608,97)	(7.110.602,09)	(7.110.602,09)
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.000,00	0,00	0,00	4.000,00	4.000,00	4.000,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	27.472.486,66	0,00	0,00	27.472.486,66	538.121,82	538.121,82
7. sonstige Verbindlichkeiten	12.353.539,27	0,00	0,00	12.353.539,27	11.874.372,82	11.874.372,82
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	176.200.789,53	28.113.142,77	79.890.813,42	284.204.745,72	273.539.711,93	136.247.358,96

Die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2011 ausgewiesenen Darlehen sind wie folgt gesichert:

113.246.253,01 EUR Negativklärung

4.587.524,51 EUR Bürgschaften

108.575,45 EUR Verpflichtungserklärung

Verbindlichkeitspiegel badenova Konzern 2011

in EUR	31.12.2011			Summe	31.12.2010	
	bis zu 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre		Summe	bis zu 1 Jahr
Art der Verbindlichkeit						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.287.278,77	29.079.435,02	79.950.002,42	120.316.716,21	175.341.236,71	35.817.002,46
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	119.592,55	0,00	0,00	119.592,55	156.942,60	156.942,60
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	80.646.075,59	0,00	0,00	80.646.075,59	80.976.142,80	80.976.142,80
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.829.342,73	0,00	0,00	7.829.342,73	7.431.958,52	7.431.958,52
davon gegenüber Gesellschaftern	(7.496.608,97)			(7.496.608,97)	(7.110.602,09)	(7.110.602,09)
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	93.010,88	0,00	0,00	93.010,88	7.375,68	7.375,68
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	27.472.486,66	0,00	0,00	27.472.486,66	539.526,85	539.526,85
7. sonstige Verbindlichkeiten	17.852.834,80	2.360.855,82	0,00	20.213.690,62	23.033.224,39	18.311.512,75
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	145.300.621,98	31.440.290,84	79.950.002,42	256.690.915,24	287.486.407,55	143.240.461,66

Die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2011 ausgewiesenen Darlehen sind wie folgt gesichert:

114.189.219,07 EUR Negativerklärung

4.587.524,51 EUR Bürgschaften

108.575,45 EUR Verpflichtungserklärung

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten werden überwiegend Steuern, Abwasserabrechnungen und kreditorische Debitoren ausgewiesen. Weiterhin ist die 2009 von der BNA beschiedene Verpflichtung aus Mehrerlösabschöpfung für Strom in Höhe von 4.722 Tsd. EUR im Konzern ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten (Konzern)

Es handelt sich hierbei um Vorauszahlungen der Städtischen Wohnbaugesellschaft Lörrach mbH für die Nahwärmeversorgung von Mehrfamilienhäusern gemäß Vertrag vom 31. Oktober 1996 bzw. 17. September 1996. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten wird vertragsgemäß über 15 Jahre, beginnend ab 1. November 1996 bzw. 1. Januar 1998, aufgelöst. Des Weiteren handelt es sich um einen im voraus gezahlten Zuschuss für das Heizkraftwerk Komturstrasse in Freiburg.

Latente Steuern (Konzern)

Die latenten Steuern ergeben sich insbesondere aus Differenzen bilanzieller Wertansätze auf Sachanlagen, Forderungen, personalbezogene Rückstellungen und sonstige Rückstellungen.

Der Berechnung wurde ein Gewerbesteuersatz von 13,36 Prozent zugrunde gelegt.

Derivative Finanzinstrumente

Art/Kategorie	Nominalbetrag in Tsd. EUR	Beizulegender Zeitwert in Tsd. EUR
Zinsbezogene Geschäfte (Konzern)	58.625	- 3.169
davon badenova	56.900	- 3.313

Bei den zinsbezogenen Geschäften handelt es sich ausschließlich um Zinsswaps.

Der beizulegende Zeitwert der währungsbezogenen Geschäfte entspricht dem Marktwert der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag, der nach marktüblichen Bewertungsmethoden ermittelt wurde. Die Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2011 sind ausschließlich Kreditinstitute.

Die derivativen Finanzinstrumente wurden in die folgenden Bewertungseinheiten einbezogen.

Bewertungseinheiten

Folgende Bewertungseinheiten wurden im Konzern gebildet:

Grundgeschäft/ Sicherungsinstrument	Risiko/Art der Bewertungseinheit	Einbezogener Betrag in Tsd. EUR	Höhe des abge- sicherten Risikos in Tsd. EUR
1. Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten/Zinsderivat	Zinsrisiko/ micro hedge	56.900	56.900
2. Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten/Zinsderivat	Zinsrisiko/ micro hedge	1.275	1.275
3. Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten/Zinsderivat	Zinsrisiko/ micro hedge	450	450

Bei der badenova wurde die unter 1. angegebene Bewertungseinheit gebildet. Bei der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG wurde die unter 2. angegebene Bewertungseinheit gebildet. Die Bewertungseinheit 3. wurde bei der Freiburger Wärmeversorgungs-GmbH gebildet.

Die gegenläufigen Zahlungsströme von Grund- und Sicherungsgeschäft gleichen sich im Sicherungszeitraum aus, weil der Basiszinssatz der zu leistenden Zinszahlungen aus dem Grundgeschäft mit dem Basiszinssatz der zu empfangenden Zinszahlungen aus dem Sicherungsinstrument übereinstimmt.

Zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung wird die «Critical-Term-Match-Methode» verwendet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei der badenova AG & Co. KG bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen in Höhe von 1.239 Tsd. EUR. Das Bestellobligo für Investitionen beläuft sich auf 4.058 Tsd. EUR. Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Erbbauverträgen und Pachten über die Restlaufzeit in Höhe von 28.023 Tsd. EUR.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen im Konzern betragen insgesamt 3.052 Tsd. EUR. Das Bestellobligo für Investitionen beläuft sich auf 5.427 Tsd. EUR. Außerdem bestehen Verpflichtungen aus Erbbauverträgen und Pachten über die Restlaufzeit in Höhe von 102.485 Tsd. EUR.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen in Höhe von 249.895 Tsd. EUR.

Zu Gunsten der Handelspartner der Syneco Trading GmbH (nachfolgend «Syneco») hat badenova eine Vertragserfüllungsbürgschaft in Höhe von 5.000 Tsd. EUR ausstehend (Vorjahr: 49.800 Tsd. EUR).

Die mit der Syneco bestehende Vereinbarung über den Ersatz von Adressausfallschäden aus Gas-, Finanzderivat- und anderen Energiehandelsgeschäften, die keine Stromhandelsgeschäfte sind, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2011 aufgehoben und durch eine Regressvereinbarung ersetzt. Die Regressvereinbarung regelt die verursachergerechte und energieproduktspezifische Übernahme der Adressausfallrisiken, die bei Syneco handelspartnerseitig durch die Ausführung der entsprechenden Kundengeschäfte entstehen. Das von der Syneco nach Basel-II-Grundsätzen aufgebaute Kontrahentenlimitsystem gewährleistet, dass relevante Exposures ausschließlich mit bonitätsmäßig einwandfreien Kontrahenten eingegangen werden können. Die Limitauslastungen werden anhand aktueller Wiedereindeckungswerte und eines Zuschlages für in der Zukunft mögliche Risiko-Erhöhungen, dem eine Value-at-Risk-Berechnung (90 Prozent Konfidenzintervall für maximale Restlaufzeit) zu Grunde liegt, täglich überwacht. Unter Berücksichtigung nach Bonität gewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten, die sich an Kapitalunterlegungsgrundsätze des Kreditwesengesetzes anlehnen, beträgt der Anteil der badenova am gesamten Adressausfallrisiko für alle Commodities (Energieprodukte) der Syneco zum Bilanzstichtag 8.190 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.643 Tsd. EUR).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die erzielten Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	badenova AG & Co. KG		badenova-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Stromversorgung	215.632.787	162.981.320	253.648.192	189.356.167
abzgl. abzuf. Stromsteuer	- 18.571.552	- 14.247.343	- 21.166.503	- 15.267.381
	197.061.235	148.733.977	232.481.689	174.088.786
Erdgasversorgung	358.964.737	403.929.725	394.916.253	447.942.807
abzgl. abzuf. Erdgassteuer	- 34.791.394	- 41.784.844	- 42.954.144	- 52.981.795
	324.173.343	362.144.881	351.962.109	394.961.012
Wasserversorgung	27.891.196	26.417.081	27.871.012	26.417.081
Wärmeversorgung	814.400	8.013.340	17.102.472	26.552.901
Biomasse	4.698.065	2.918.206	4.714.355	2.890.470
Nebengeschäft	142.070.880	131.545.085	29.199.057	30.247.330
Auflösung Ertragszuschüsse	4.020.120	4.310.754	6.001.431	6.154.203
	700.729.762	684.083.324	669.332.124	661.311.783

Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in EUR	badenova AG & Co. KG		badenova-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	280.246	1.043.828	1.052.211	1.120.407
andere aktivierte Eigenleistungen	4.388.343	3.973.300	4.792.458	4.265.918
	4.668.589	5.017.128	5.844.669	5.386.325

Materialaufwand

in EUR	badenova AG & Co. KG		badenova-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	392.251.121	373.984.002	409.691.810	402.308.558
Aufwendungen für bezogene Leistungen	118.851.601	130.171.726	72.840.783	61.923.761
	511.102.722	504.155.728	482.532.593	464.232.319

Personalaufwand

in EUR	badenova AG & Co. KG		badenova-Konzern	
	2011	2010	2011	2010
Löhne und Gehälter	38.869.296	38.063.860	57.038.365	54.803.430
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.652.833	8.958.199	12.218.907	13.174.640
davon für Altersversorgung	839.491	2.263.965	2.037.502	3.412.887
	46.522.129	47.022.060	69.257.272	67.978.070

Im Personalaufwand der badenova sind Beiträge an die Zusatzversorgungskasse (ZVK) enthalten. Der Umlagesatz beträgt 5,35 Prozent (zuzüglich 0,15 Prozent Arbeitnehmeranteil). Darüber hinaus werden als steuer- und sozialversicherungsfrees Sanierungsgeld 2,0 Prozent erhoben. Aller Voraussicht nach bleiben der Umlagesatz wie auch das Sanierungsgeld für 2012 stabil.

Im Konzern sind Beiträge an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) enthalten. Der Umlagesatz beträgt 6,45 Prozent (zuzüglich 1,41 Prozent Arbeitnehmeranteil). Darüber hinaus werden als steuer- und sozialversicherungsfrees Sanierungsgeld 10,65 Prozent erhoben. Aller Voraussicht nach bleibt der Umlagesatz stabil und das Sanierungsgeld sinkt 2012 auf 1,82 %.

Ausgleichszahlungen an außenstehende Aktionäre (Konzern)

Die Position betrifft die an die Minderheitsgesellschafter der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach, gemäß § 304 AktG gezahlte Garantiedividende in Höhe von 60 Tsd. EUR.

Neutrales Ergebnis

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist ein Minderertrag aus einmaligen, außergewöhnlichen bzw. aperiodischen Aufwendungen und Erträgen in Höhe von 2.277 Tsd. EUR (Vorjahr: Mehrertrag 7.262 Tsd. EUR) enthalten. Dieser Minderertrag beinhaltet im Wesentlichen Bezugsaufwendungen und Erlöse für Vorjahre. Im Konzern beläuft sich der Mehrertrag auf 5.534 Tsd. EUR (Vorjahr: 11.784 Tsd. EUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Vergleich zu 2010 wurde im laufenden Jahr keine Gewerbesteuer für Vorjahre erstattet, was den Steueraufwand ansteigen lässt.

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen nach § 10 Abs. 2 EnWG

In den Umsatzerlösen sind Erträge aus der Verpachtung der Verteilernetze enthalten. Außerdem sind technische und kaufmännische Dienstleistungen mit der badenova Netz GmbH und der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG (BE) enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der Aufwand von Personalkosten für die Ausleihung von BE Mitarbeitern an die badenova AG & Co. KG enthalten.

Sonstige Angaben

Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers der badenova beträgt 66 Tsd. EUR. Im Konzern wurden 124 Tsd. EUR als Aufwand für Prüfungsleistungen erfasst.

Persönlich haftender Gesellschafter

Persönlich haftender Gesellschafter ist die badenova Verwaltungs-AG, Freiburg im Breisgau, deren gezeichnetes Kapital 50 Tsd. EUR beträgt.

Mitarbeiter/-innen

Im Geschäftsjahr 2011 waren bei badenova AG & Co. KG ohne Vorstände durchschnittlich 881 (Vorjahr: 871) Mitarbeiter/-innen unter Einbezug der Mitarbeiter/-innen in Altersteilzeit und Elternzeit beschäftigt; davon waren 44 (Vorjahr: 40) Auszubildende. Im Konzern waren durchschnittlich 1.291 (Vorjahr: 1.226) Mitarbeiter/-innen beschäftigt, wovon 52 (Vorjahr: 48) Auszubildende waren.

Konzernverhältnisse

Die badenova AG & Co. KG erstellt als Muttergesellschaft den Konzernabschluss.

Bezüge des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung

Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen insgesamt 1.441 Tsd. EUR (davon 304 Tsd. EUR ehemalige Vorstände und Geschäftsführer). Die Pensionsverpflichtungen für die ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans wurden mit 4.672 Tsd. EUR zurückgestellt.

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 117 Tsd. EUR und im Konzern 122 Tsd. EUR.

Die Zusammensetzung der Organe stellt sich wie folgt dar:

Aufsichtsrat

Dr. Dieter Salomon, Freiburg,	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg – Vorsitzender –
Dr. Gerhard Holtmeier, München,	Mitglied des Vorstandes der Thüga AG – 1. stellvertretender Vorsitzender –
Ralf Kienzler, Au,	Betriebratsvorsitzender – 2. stellvertretender Vorsitzender –
Martin Albers, Waldshut-Tiengen,	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Edith Schreiner, Offenburg,	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Michael Riechel, München,	Mitglied des Vorstandes der Thüga AG
Prof. Dr. Dr. hc. Hans Eßmann, Freiburg,	Stadtrat, Forstwissenschaftler – bis 15. Juli 2011 –
Gudrun Heute-Bluhm, Lörrach,	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
Rainer Kühlwein, Freiburg,	Mitglied des Betriebsrats
Rolf Löschtrog, Lahr,	Mitglied des Betriebsrats – bis 15. Juli 2011 –
Jochen Glaeser, Freiburg,	Landrat des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald – bis 15. Juli 2011 –
Dr. Wolfgang G. Müller, Lahr,	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Beate Hertweck, Offenburg,	Mitglied des Betriebsrats – stellvertretende Betriebsratsvorsitzende –
Eckart Friebis, Freiburg,	Stadtrat
Hermann Strohmeier, Lörrach,	Mitglied des Betriebsrats – bis 15. Juli 2011 –
Oliver Rein, Breisach,	Bürgermeister der Stadt Breisach
Udo Harter, Freiburg,	Stadtrat, Fluglehrer
Urban Beyer, Freiburg,	Mitglied des Betriebsrats – – bis 15. Juli 2011 –
Walter Krögner, Freiburg,	Stadtrat – ab 15. Juli 2011 –

Daniela Ullrich, Freiburg,	Mitglied des Betriebsrats – ab 15. Juli 2011 –
Gerd Schmidlin, Freiburg,	Mitglied des Betriebsrats – ab 15. Juli 2011 –
Michael Gaißer, Freiburg,	Mitglied des Betriebsrats (E-MAKS) – ab 15. Juli 2011 –
Martin Schwer, Freiburg,	Mitglied des Betriebsrats (badenova Netz) – ab 15. Juli 2011 –
Joachim Schuster, Neuenburg,	Bürgermeister der Stadt Neuenburg
Michael Thater, Wehr	Bürgermeister der Stadt Wehr

Die Geschäftsführung der Gesellschaft obliegt der Komplementärin.

Der Vorstand der badenova Verwaltungs-AG setzt sich wie folgt zusammen:

Vorstand

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay, Freiburg

Dr. rer. pol. Thorsten Radensleben, Gundelfingen (Vorsitzender)

Dipl.-Vw. Maik Wassmer, Freiburg

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von 54.280.641,09 EUR an die Gesellschafter auszuschütten.

Freiburg im Breisgau, 11. Mai 2011

badenova Verwaltungs-AG

Der Vorstand



Dr. Radensleben



Nikolay



Wassmer

badenova AG & Co. KG, Freiburg i. Br.

Anteilsbesitz zum 31. Dezember 2011

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR
Anteile an verbundenen Unternehmen			
badenIT GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 ²⁾
badenova Verwaltungs-AG, Freiburg i. Br.	100,0	178	52 ¹⁾
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach	99,2	36.339	0 ²⁾
badenova NETZ GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	3.746	0 ²⁾
badenova WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 ⁷⁾
badenova WÄRMEPLUS Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	36	2 ¹⁾
Freiburger Wärmeversorgungs-GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	2.763	404
regioDATA Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH, Lörrach	51,0 ³⁾	708	158 ¹⁾³⁾
E-MAKS Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	75,0	60	3 ¹⁾
E-MAKS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	73,5	9	- 93
badenova KONZEPT Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	124	7 ¹⁾⁴⁾
Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH, Freiburg i. Br.	100,0	53	0 ²⁾
badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	120.100	0 ²⁾
Projektgesellschaft Biogas Appenweiler GmbH	100,0	- 316	- 342 ¹⁾
Wärme Süd-West GmbH i. G., Freiburg i. Br.	100,0	25	0 ¹⁾⁶⁾
Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co., Kehl	60,0	1.621	- 25 ¹⁾
Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH, Kehl	60,0	24	1 ¹⁾
Gemeinschaftsunternehmen			
a) unmittelbare			
regiowind Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	50,0	66	113 ⁴⁾
CONERGOS Verwaltungs-GmbH, München	50,0	233	- 50 ⁴⁾
Badenweiler Energie GmbH, Badenweiler	50,0	649	53 ⁴⁾
b) mittelbare			
Badische Rheingas GmbH, Lörrach	50,0	1.362	366 ⁵⁾
regioAQUA GmbH, Rheinfelden	50,0	67	5 ⁴⁾

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. EUR	Ergebnis Tsd. EUR
Assoziierte Unternehmen			
a) unmittelbare			
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH, Kirchzarten	46,0	3.402	542 ⁴⁾
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH, Gundelfingen	30,0	4.100	0 ¹⁾²⁾⁴⁾
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH, Freiburg i. Br.	40,1	16.497	1.834
KGW Kraftwerk Grenzach-Wyhlen GmbH, München	25,1	9.383	24 ⁴⁾
regiosonne Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	37,0	29	4 ⁴⁾
EVB Energieversorgungsgesellschaft Bauverein Breisgau mbH, Freiburg i. Br.	24,8	307	113 ⁴⁾
badenova KONZEPT GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	49,0	161	12 ⁴⁾
GrünHaus Energie GmbH, Mülheim/Ruhr	49,0	670	- 775
Gemeindewerke Umkirch GmbH, Umkirch	40,0	1.026	- 164
NU Systems UG, Müllheim	20,0		⁸⁾
ASF Solar GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	49,0		⁸⁾
ASF Solar Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	49,0		⁸⁾
THEOLIA Utilities Investment Company S.A.	30,0		⁸⁾
b) mittelbare			
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau	24,0	3.856	85 ⁴⁾

- 1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen.
- 2) Ergebnisabführungsvertrag
- 3) 16 % unmittelbar + 35 % mittelbar über Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG
- 4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2010
- 5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2011)
- 6) In Gründung 2011
- 7) Ergebnisübernahme durch badenova
- 8) Es liegt zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch kein Ergebnis vor.

Entwicklung des Anlagevermögens

badenova AG & Co. KG 2011

in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Stand 31.12.2011
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Software und ähnliche Werte	13.620.749,29	314.093,94	0,00	31.000,25	13.965.843,48
2. Geschäftswert	5.482.742,17	0,00	0,00	0,00	5.482.742,17
	19.103.491,46	314.093,94	0,00	31.000,25	19.448.585,65
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	99.766.903,03	1.382.969,89	2.380.200,71	1.839,60	98.771.511,81
2. technische Anlagen und Maschinen	1.086.558.306,78 ^{1*}	16.990.868,30	8.556.608,67	1.071.721,41	1.096.064.287,82
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	48.085.233,52 ^{2*}	1.980.250,34	879.155,43	0,00	49.186.328,43
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.952.849,16 ^{3*}	10.926.153,91	0,00	- 1.104.561,26	12.774.441,81
	1.237.363.292,49	31.280.242,44	11.815.964,81	- 31.000,25	1.256.796.569,87
	1.256.466.783,95	31.594.336,38	11.815.964,81	0,00	1.276.245.155,52
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	172.308.780,66	1.127.232,53	0,00	0,00	173.436.013,19
2. Beteiligungen	17.643.860,15	1.633.341,00	0,00	0,00	19.277.201,15
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.403.497,70	0,00	567.249,60	0,00	2.836.248,10
5. Wertpapier des Anlagevermögens	0,00	1.750,00	0,00	11.050,00	12.800,00
5. sonstige Ausleihungen	140.817,15	0,00	25.422,80	- 11.050,00	104.344,35
	193.496.955,66	2.762.323,53	592.672,40	0,00	195.666.606,79
Gesamt	1.449.963.739,61	34.356.659,91	12.408.637,21	0,00	1.471.911.762,31

1* abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse - 405.227,50

2* abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse - 15.000,00

3* abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse - 167.559,33

Abschreibungen						Buchwerte	
Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010
12.748.523,20	312.584,74	0,00	0,00	0,00	13.061.107,94	904.735,54	872.226,09
3.514.840,01	218.655,80	0,00	0,00	0,00	3.733.495,81	1.749.246,36	1.967.902,16
16.263.363,21	531.240,54	0,00	0,00	0,00	16.794.603,75	2.653.981,90	2.840.128,25
53.605.189,15	2.131.566,19	1.823.829,74	0,00	0,00	53.912.925,60	44.858.586,21	46.161.713,88
827.399.680,56	26.448.906,62	7.380.434,71	0,00	14.574,77	846.453.577,70	249.610.710,12	259.158.626,22
42.870.666,53	1.884.239,79	845.437,00	0,00	0,00	43.909.469,32	5.276.859,11	5.214.566,99
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.774.441,81	2.952.849,16
923.875.536,24	30.464.712,60	10.049.701,45	0,00	14.574,77	944.275.972,62	312.520.597,25	313.487.756,25
940.138.899,45	30.995.953,14	10.049.701,45	0,00	14.574,77	961.070.576,37	315.174.579,15	316.327.884,50
2.091.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.091.000,00	171.345.013,19	170.217.780,66
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	19.277.201,15	17.643.860,15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.836.248,10	3.403.497,70
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.800,00	0,00
12.420,00	0,00	0,00	0,00	3.064,73	9.355,27	94.989,08	128.397,15
2.103.420,00	0,00	0,00	0,00	3.064,73	2.100.355,27	193.566.251,52	191.393.535,66
942.242.319,45	30.995.953,14	10.049.701,45	0,00	17.639,50	963.170.931,64	508.740.830,67	507.721.420,16

Entwicklung des Anlagevermögens

des badenova-Konzerns 2011

in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Stand 31.12.2011
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werke sowie Lizenzen an solchen Werken und Rechten	23.910.759,48	999.478,23	0,00	31.000,25	24.941.237,96
2. Geschäftswert	13.890.546,79	147.036,53	0,00	0,00	14.037.583,32
	37.801.306,27	1.146.514,76	0,00	31.000,25	38.978.821,28
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	116.783.329,26	1.411.377,89	3.295.793,02	62.374,91	114.961.289,04
2. technische Anlagen und Maschinen	1.357.690.148,19 ^{1*}	25.363.500,69	10.672.558,98	2.595.516,47	1.374.976.606,37
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	57.107.019,09 ^{2*}	2.984.508,43	1.014.327,64	0,00	59.077.199,88
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.706.115,04 ^{3*}	12.522.987,23	0,00	- 2.688.891,63	14.540.210,64
	1.536.286.611,58	42.282.374,24	14.982.679,64	- 31.000,25	1.563.555.305,93
	1.574.087.917,85	43.428.889,00	14.982.679,64	0,00	1.602.534.127,21
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	458.828,24	1.001.415,17	0,00	0,00	1.460.243,41
2. Beteiligungen	119.499.033,15	1.633.341,00	0,00	0,00	121.132.374,15
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.403.497,70	0,00	567.249,60	0,00	2.836.248,10
4. Wertpapier des Anlagevermögens	0,00	1.750,00	0,00	11.050,00	12.800,00
5. sonstige Ausleihungen	163.891,30	0,00	36.030,80	- 11.050,00	116.810,50
	123.525.250,39	2.636.506,17	603.280,40	0,00	125.558.476,16
Gesamt	1.697.613.168,24	46.065.395,17	15.585.960,04	0,00	1.728.092.603,37

1* abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse - 827.086,74

2* abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse - 15.000,00

3* abzgl. verrechnete Investitionszuschüsse - 693.767,95

Abschreibungen						Buchwerte	
Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010
21.360.369,40	999.981,83	0,00	0,00	0,00	22.360.351,23	2.580.886,73	2.550.390,08
11.919.311,72	219.983,71	0,00	0,00	0,00	12.139.295,43	1.898.287,89	1.971.235,07
33.279.681,12	1.219.965,54	0,00	0,00	0,00	34.499.646,66	4.479.174,62	4.521.625,15
64.378.585,57	2.572.663,10	2.529.357,85	332,77	0,00	64.422.223,59	50.539.065,45	52.404.743,69
1.032.158.166,61	34.862.336,49	9.370.310,46	- 332,77	14.574,77	1.057.635.285,10	317.341.321,27	325.531.981,58
51.166.694,12	2.408.260,62	980.609,21	0,00	0,00	52.594.345,53	6.482.854,35	5.940.324,97
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14.540.210,64	4.706.115,04
1.147.703.446,30	39.843.260,21	12.880.277,52	0,00	14.574,77	1.174.651.854,22	388.903.451,71	388.583.165,28
1.180.983.127,42	41.063.225,75	12.880.277,52	0,00	14.574,77	1.209.151.500,88	393.382.626,33	393.104.790,43
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.460.243,41	458.828,24
55.890,85	0,00	0,00	0,00	0,00	55.890,85	121.076.483,30	119.443.142,30
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.836.248,10	3.403.497,70
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12.800,00	0,00
14.420,30	0,00	0,00	0,00	3.958,25	10.462,05	106.348,45	149.471,00
70.311,15	0,00	0,00	0,00	3.958,25	66.352,90	125.492.123,26	123.454.939,24
1.181.053.438,57	41.063.225,75	12.880.277,52	0,00	18.533,02	1.209.217.853,78	518.874.749,59	516.559.729,67

Bestätigungsvermerk

«Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Konzernanhang zusammengefasst wurde, – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der badenova AG & Co. KG, Freiburg im Breisgau, sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie über die interne Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie

die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung des Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen der Jahresabschluss und der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermitteln unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken weisen wir darauf hin, dass die getrennte Kontenführung und die Schlüsselung der Konteninhalte gemäß § 6b Abs. 3 EnWG auf der Basis zusammengefasster Jahresabschlusszahlen der badenova AG & Co. KG, Freiburg, und der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach, durchgeführt wurde. Wir halten diese Vorgehensweise mit Hinblick auf die in § 3 Nr. 38 EnWG kodifizierte Begriffsbestimmung, wonach ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen auch eine Gruppe von Unternehmen sein kann, für vertretbar.»

Stuttgart, 11. Mai 2012
Rödl & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez. Deuerlein
Wirtschaftsprüfer

gez. Maurer
Wirtschaftsprüfer



badenova auf einen Blick (2011)

Kennzahlen (inkl. Tochtergesellschaften)

– Anlagevermögen	518,9 Mio. EUR
– Investitionen	46,1 Mio. EUR
– Bilanzsumme	664,3 Mio. EUR
– Eigenkapital	231,3 Mio. EUR
– Umsatzerlöse (Außenumsatz)	669,3 Mio. EUR
– Bilanzgewinn	54,3 Mio. EUR
– Personalaufwand	69,3 Mio. EUR
– Abschreibungen	41,1 Mio. EUR
– Steuern	5,9 Mio. EUR

Erdgas

– Netzabsatz	15.212,5 Mio. kWh
– Netzlänge (ohne HA)	5.709,1 km
– Zähler im Netz	171.311 Stück

Strom

– Netzabsatz	1.149,6 Mio. kWh
– Netzlänge (inkl. HA)	4.370 km
– Zähler im Netz	152.852 Stück

Wasser

– Wasserabsatz	17,9 Mio. m'
– Netzlänge (inkl. HA)	1.334 km
– Zähler im Netz	35.476 Stück

Wärme

– Wärmeabsatz	243,5 Mio. kWh
– Leitungslänge	81,45 km
– Erzeugungsanlagen (inkl. Tochtergesellschaften)	156 Stück

Mitarbeiter/-innen zum Jahresende (inkl. Tochtergesellschaften)

1.326



Herausgeber:
badenova AG
Tullastraße 61, 79108 Freiburg
Tel. 0761/2 79-0, Fax 0761/50 82 83
www.badenova.de

Konzept und Redaktion:
badenova-Unternehmenskommunikation
Dr. Roland Weis (verantw.), Robin Grey,
Yvonne Schweickhardt

Gestaltung: warzecha, formgeberei Freiburg,

Druck: Hofmann Druck, Emmendingen

Den badenova-Geschäftsbericht
können Sie unter www.badenova.de
als PDF-Datei beziehen.

